The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.

No. 53 T. E. Bossman Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 301 Kleine Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Dienstag, den 23. Februar 1909. — 5 Uhr-Ausgabe. | 21. Jahrgang.—No. 45

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Nach den Krawallen.

Griechen wollen von der Stadt Schadenersatz haben.

Omaha, Nebr., 23. Febr. Alles schien heute Vormittag ruhig, soweit die griechenfeindliche Bewegung in Betracht kam. Obwohl ein Theil der hiesigen Miliz während der ganzen Nacht für sofortiges Einschreiten bereit gehalten worden war, erwies sich diese Vorsichtsmaßregel als unnöthig. Sheriff Bailey ließ durch eine Anzahl Gehilfen das Eigenthum der griechischen Bewohner in South Omaha bewachen; doch wurden keinerlei Ruhestörungen gemeldet. Die Griechen selber hatten die Stadt schon vor Einbruch der Nacht verlassen und in Omaha selbst oder Council Bluffs und anderen Nachbarstädten Unterkunft gefunden.

Nur ein kleiner Theil dieser Griechen hat Familie in unserem Lande. Viele arbeiten während der Sommermonate an Bahnbauten und sammeln sich nur während des Winters in den Städten an. Ihre Austreibung aus South Omaha wird kein großes Ungemach für sie bedeuten.

Einige jedoch sind selbständige Geschäftsleute und Eigenthumsbesitzer; und diese erklärten, daß sie von der Stadt Schadenersatz fordern werden, nicht nur für die unmittelbare Eigenthumszerstörung, sondern auch für die Lähmung ihres Geschäftes.

Die „Omaha Bee" veröffentlicht heute eine Zuschrift von den Beamten des Allgriechenverbandes in Chicago, worin gegen das Vorgehen des Pöbels in South Omaha Einsprache erhoben wird. Dieser Verband behauptet, 50,000 Mitglieder zu haben.

Lincoln, Nebr., 23. Febr. Der Allgriechenverband hat sich an den Staatsgouverneur Shallenberger um Schutz gegen die gesetzlosen Handlungen der Krawaller in Süd-Omaha gewendet. Das geschah in einer Depesche aus Chicago, wo dieser Verband sein Hauptquartier hat.

Vom höchsten Gericht bestätigt.

Strafverdikt gegen „N. Y. Central" wegen Rabatte für Zuckertrust!

Washington, D. K., 23. Febr. Der Wahrspruch des Bundeskreisgerichts für den südlichen Distrikt von New York, welcher der New York-Zentralbahn eine Buße von $108,000 wegen Gewährung von Rabatten an den Zuckertrust auferlegt, ist heute vom Bundesobergericht bestätigt worden.

Im Kongreß.

Washington, D. K., 23. Febr. Abermals hielt Rainey von Illinois im Abgeordnetenhaus eine Rede über die Panamakanalaffäre. Darin wiederholte er seine früheren aggressiven Behauptungen, besonders gegen William Nelson Cromwell, den Oberanwalt der amerikanischen Regierung beim Ankauf jenes Eigenthums, und gegen den Bruder des erwählten Präsidenten Taft. Burton von Ohio und Lovering von Massachusetts traten ihm scharf entgegen und sagten, er habe gar nichts bewiesen.

Der Armee- und der Indianeretat wurden an gemeinschaftliche Konferenzausschüsse verwiesen.

Fast drei Stunden erörterte der Senat die Postsparkassenvorlage und später den Landwirthschaftsetat.

Washington, D. K., 23. Febr. Wenn der Kongreß die Vorlage annimmt, welche zur Annahme des Landes um das berühmte Kriegsgefängniß von Andersonville (Georgia) herum ermächtigt, so wird die Regierung in den Besitz eines schon ziemlich gut eingerichteten Parks von 87 Acres Ausdehnung kommen, welcher ein unvergängliches Andenken an das meistgenannte südliche Bürgerkriegsgefängniß bildet. Die „Grand Army of Georgia" hatte jenes Land von dem ursprünglichen Besitzer gekauft, es aber dann dem „Woman's Relief Corps" übergeben, welches einen Park daraus machte. Die Staaten Wiskonsin, Michigan, Ohio, Massachusetts und Rhode Island haben dort bereits Denkmäler für kriegsgefangen gewesene Soldaten errichtet, deren Gebeine im Gefängnißhof ruhen.

Als der Senat heute zusammentrat, geschah es mit dem Einverständniß, daß noch vor der Vertagung die leidige Brownsviller Affäre erledigt und die Abstimmung über die bekannte Kompromißvorlage stattfinden würde, welche es allen solchen Soldaten des 25. (farbigen) Infanterieregiments, die von einer Kommission hierzu geeignet befunden werden sollten, gestattet, sich wieder in den Dienst einstellen zu lassen.

Washington, D. K., 23. Febr. Der Senat hieß den diplomatischen und Konsularetat gut, welcher $3,646,386 bewilligt. Der Lodge'sche Zusatz betreffs Bewilligung von $400,000 für die Liegenschaften und das Gebäude des amerikanischen Botschafteramtes in Paris wurde auf Antrag Hale's mit 42 gegen 24 Stimmen auf den Tisch gelegt. Gestrichen wurde die Abgeordnetenhausbestimmung, welche einem Vizekonsul allgemeine richterliche Autorität in Zivil- und Kriminalfällen verleiht; bisher hat der Generalkonsul in China solche Autorität geübt.

Der Senat nahm den Etat für Befestigungen an, welcher $8,320,111 bewilligt. Die Bewilligung behufs Ankaufs von 170 Acres zu San Pedro, Kalifornien, als Stätte für Festungswerke wurde, nach eindringlichen Vorstellungen des Sen. Flint (Kalifornien) von $250,000 auf $400,000 erhöht.

Keine freie Expreßbeförderung

Darf den Angestellten von Eisenbahnen zutheil werden.

Washington, D. K., 23. Febr. Im Prozeßfall der „American Expreß Co." gegen die Ver. Staaten — welcher Prozeßfall in Chicago entstanden war—entschied das Bundesobergericht, daß das Zwischenstaatliche Verkehrsgesetz, welches die Ausstellung von Freipässen an Angestellte von Eisenbahnen untersagt, auch auf die Gewährung freier Expreßsachenbeförderung Anwendung finde.

Zum Carmack-Mordprozeß.

Nashville, Tenn., 23. Febr. In der heutigen Verhandlung des Prozesses wegen Ermordung des früheren Bundessenators Carmack war heute der Oberst Cooper, der Hauptangeklagte, längere Zeit auf dem Zeugenstande. Er sagte, er habe ursprünglich den Senator Carmack als Redakteur an den „American" nach Nashville gebracht, und jahrelang seien die Beziehungen zwischen ihnen sehr freundschaftlich und herzlich gewesen. Es wurde auch ein Leitartikel, worin Carmack 1892, als er von Nashville nach Memphis ging, Oberst Cooper redaktionell dankte, als Beweismaterial zugelassen.

Cooper schilderte weiter, wie die Patterson-Taylor - Gouverneurswahl sie zu Feinden gemacht, und wie Carmack ihn, nachdem er, Carmack, das Blatt „Nashville Tennesseean" übernommen, auf das Bösartigste angegriffen habe.

Sein Verhör ist noch nicht zum Abschluß gelangt.

Roosevelt empfängt ihn nicht!

Washington, D. K., 23. Febr. Der bekannte Kanzelredner Mangasarian von Chicago, der, wie erwähnt, als Abgesandter der „Independent Religious Society" hierher gekommen war, um dem Präsidenten Roosevelt Resolutionen zu unterbreiten, die verlangen, daß er abträgliche Aeußerungen über den amerikanischen Patrioten und Philosophen Thomas Paine zurücknehme (den er in einem seiner Bücher einen „schmutzigen kleinen Atheisten" genannt hatte) sprach heute im Weißen Haus vor; doch wurde ihm gesagt, daß der Präsident ihn nicht empfangen werde. Unter Aeußerungen des Bedauerns ließ Rev. Mangasarian die besagten Resolutionen beim Sekretär zurück.

Staat darf Telephonrate regeln.

Washington, D. K., 23. Febr. Das Bundesobergericht entschied durch Richter Peckham im Streitfall der „Cumberland Telephone Co." von Virginien gegen die staatliche Eisenbahnkommission von Louisiana, daß letztere das Recht habe, die Fernverkehrsgebühren dieser Gesellschaft zu mäßigen.

Ließ sich billig abfinden.

Hammond, Ind., 23. Febr. Eine neue Ziffer für den Werth eines Menschenlebens ist hier festgesetzt worden.

Vor Kurzem war Frank Greschmulsky, ein Weichensteller der Mononbahn, in deren Gehöften dahier getödtet worden. Seine Familie machte eine Klage auf $5000 Schadenersatz anhängig, — sie hat sich aber schon vor der Hauptverhandlung bewegen lassen, eine Abfindung von $150 anzunehmen.

Streik dehnt sich weiter aus.

Portsmouth, O., 23. Febr. Der, vor zwei Wochen begonnene Streik der Selby'schen Schuhleistenmacher hat jetzt seine kritische Höhestufe erreicht. Alle anderen Schuhgesellschaften dahier verlangten nämlich von ihren Angestellten, die Arbeit jener Firma zu verrichten. Darauf stellten alle diese Angestellten gleichfalls die Arbeit ein. So bald, wie alle alte Arbeit erledigt ist, macht jede Schuhfabrik dahier zu; reichlich 4000 Leute werden hierdurch vorläufig beschäftigungslos.

Ausland.

Seuchen befürchtet!

In Verbindung mit den Hochfluthen in Elbeland.—Jener nicht begnadigte Redakteur.—Militärnachschub nach Bosnien!

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung").

Berlin, 23. Febr. Die Verwüstungen, welche das Hochwasser im Elbeland — neuerdings auch in Verbindung mit dem Eisgang — angerichtet hat, spotten aller Beschreibung! Das Traurige der Lage wird noch dadurch erhöht, daß die ganzen Verhältnisse begründeten Anlaß geben, den Ausbruch einer Seuche zu befürchten. Die Regierung hat Vorbereitungen für diesen Fall getroffen, durch Absendung von Militärärzten und Lazarethpersonal.

80 Ortschaften an der Elbe entlang sind auf das Schwerste betroffen, und 100,000 Morgen sind überfluthet. Am schlimmsten steht es immer noch in der Gegend von Seehausen bei Magdeburg. (Der Platz ist von seinen 3000 Einwohnern größtentheils verlassen.)

Die amtliche „Karlsruher Zeitung" nimmt Veranlassung, gegen die Proteste Stellung zu nehmen, welche von verschiedenen Seiten dagegen erhoben wurden, daß das badische Ministerium dem Großherzog Friedrich abgerathen hat, den Chefredakteur Albert Herzog von der „Badischen Presse" zu begnadigen. Herzog war im Mai v. J. in dem, von Olga Molitor gegen ihn angestrengten Verleumdungsprozeß zu 12 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Wie das amtliche Organ sagt, liegt gar keine Veranlassung vor, Herzog die Strafe im Gnadenwege zu erlassen oder die Gefängnißhaft in Festungshaft zu mildern. Olga Molitor selbst habe es ausdrücklich abgelehnt, die Begnadigung zu befürworten, da Herzog bis auf den heutigen Tag noch nicht zu bewegen sei, eine unzweideutige Abbitte zu leisten.

In dem vielbesprochenen Beleidigungsprozeß gegen den Kapitän a. D. Berger und Dr. Ilgenstein begannen gestern die Plaidoyers.

Besonders die Ausführungen der Vertheidigung werden mit Spannung erwartet, nachdem Bergers Freund und Vertreter, Kapitän Neitzke, dem Angeklagten in letzter Stunde selbst gerathen hat, seine Behauptung zurückzunehmen, daß seine Dienstentlassung auf ein unrichtiges Attest des Admirals Schmidt zurückzuführen sei.

Zwei Tage vor seinem Eintritt in das 82. Lebensjahr ist in Dresden der bekannte Landschaftsmaler Heinrich Gärtner gestorben, der durch zahlreiche Werke zur Ausschmückung von Museen, Theatern, Privatgebäuden sich einen Namen von bestem Klange erworben hat.

(Heinrich Gärtner war am 22. Febr. 1828 zu Neustrelitz geboren.)

Wien, 23. Febr. Die bosnischen Landesschulen werden geschlossen, um Raum für österreichische Truppen zu schaffen. Diese Maßregel der bosnischen Landesregierung ist bezeichnend für die gegenwärtige Lage. Es ist Ordre gegeben worden, sämmtliche Schulen zu räumen und die Bauten zur Einquartirung für die Truppennachschübe einzurichten, die immer noch aus dem Reiche nach der Grenze abgeschickt werden.

Von amtlicher Seite wird allerdings erklärt, daß es sich hierbei nur um eine Vorsichtsmaßnahme handle, und eine momentane Kriegsgefahr nicht vorliege.

Die von Budapest aus in die Welt gesetzten wilden Kriegsgerüchte werden in hiesigen amtlichen Kreisen überhauptals völlig unbegründet bezeichnet. Vor Anfang nächstenMonats, heißt es, ließe sich keinesfalls eine wesentliche Aenderung der Situation zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien erwarten.

In Prag und in anderen böhmischen Städten werden auf Weisung der hiesigen Regierung die Haussuchungen bei den tschechischen Führern und Nationalsozialisten mit aller Energie weiter fortgesetzt. Die Behörden sind entschlossen, sich allen Materials zu versichern, dessen sie habhaft werden können, um das landesverrätherische Treiben der Agitatoren, die Verbindung mit den serbischen Verschwörern in Belgrad, die Untergrabung der Disziplin in der Armee über allen Zweifel festzustellen und gleichzeitig einen vernichtenden Schlag gegen die tschechischen Jugendbünde zu führen.

In Jungbunzlau, wo sich erst kürzlich ernste Meutereiversuche abspielten, sind tschechische nationalsozialistische Führer verhaftet worden, weil sie Soldaten nachgewiesenermaßen zum Desertiren aufgefordert haben.

Schlachtschiff gestrandet.

Dover, England, 23. Febr. Ein britisches Schlachtschiff, dessen Name nicht mitgetheilt wird, ist um 5 Uhr Morgens an den Goodwin Sands im Nebel gestrandet.

Es wurde ein drahtloses Ersuchen um Beistand ausgesandt; aber ehe Schleppboote die Stätte erreichen konnten, war es dem Schlachtschiff gelungen, sich wieder flott zu machen, und es setzte seine Fahrt fort.

Lokalbericht.

Hatte Heimweh.

Cornelius Hauero machte einen Selbstmordversuch.

Von Heimweh befallen, hat heute früh der erst vor mehreren Monaten eingewanderte Däne Cornelius Hauero versucht, sich in seinem Zimmer im Hause Nr. 498 W. North Ave. mittels Leuchtgases ins Jenseits zu befördern. Er war bewußtlos, als man ihn fand. Die Polizei hat ihn nach dem County-Hospital geschafft.

In einem Anfalle von Schwermuth nahm gestern Abend der 28jährige Leon Racine, Nr. 282 W. Polk Str., Karbolsäure. Er fand Aufnahme im County-Hospital. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regen oder Schnee und kälter heute Abend, Mindesttemperatur wenig unter dem Gefrierpunkt; morgen theilweise bewölkt und kälter. Lebhafter bis starker Nordostwind, später Nordwestwind.

Illinois: Regen oder Schnee und kälter heute Abend, morgen theilweise bewölkt und kälter.

Indiana: Möglicher Weise Regen oder Schnee heute Abend, morgen Schnee im nördlichen Theil. Kälter.

Nieder-Michigan: Regen oder Schnee heute Abend und morgen; kälter morgen. Lebhafter bis starker Ostwind, später Nordwestwind.

Wiskonsin: Drohendes Wetter und kälter heute Abend, im nördlichen Theil schwerer Schneefall, im südlichen Regen oder Schnee. Morgen theilweise bewölkt und kälter, im östlichen Theil Schnee.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 39 Grad; Nachts 12 Uhr 36 Grad; Morgens 6 Uhr 36 Grad; Mittags 12 Uhr 36 Grad.

Die Primärwahl.

Wahlbehörde hat Vorsichtsmaßregeln für nöthig erachtet.

Betheiligung ist schwach.

McCabe macht seinem Mitbewerber mit einem „Doppelgänger" das Leben schwer. — Voraussichtliche Sieger im Kampf um Stadtraths - Kandidaturen.

Die Bestimmungen der neuen Primärwahlakte haben heute zum ersten Male Anwendung gefunden auf die Auswahl von Parteikandidaten für Stadtrathssitze und städtische Aemter überhaupt. Während unter der früheren Ordnung der Dinge in einer gegebenen Partei Derjenige, welcher dem Parteiboß der betr. Ward genehm war, von vornherein ziemlich sicher sein konnte, als Kandidat aufgestellt zu werden, ist jetzt allen Bewerbern wenigstens die Möglichkeit gegeben, sich direkt an die Wählermassen ihrer Parteiorganisation zu wenden. In einzelnen Wards hat das nun große Aufregung und allerlei Wirren verursacht. Besonders in der 9. Ward hat die Wahlbehörde durch besondere Anstalten verhindern zu müssen geglaubt, daß es zu Mogeleien und womöglich ernsten Unruhen kommt. Die 85 Wahl - Beamten der Ward haben am Samstag antreten müssen zu einer Vorlesung, die ihnen über ihre Pflichten gehalten wurde, und außerdem hat die Wahlkommission heute nach allen Stimmplätzen der Ward noch besondere Wahlaufseher abkommandirt, welche dafür sorgen sollen, daß Alles hübsch regelrecht zugeht. Aehnlich wie in der 9. Ward, wenn auch nicht ganz so geräuschvoll, stehen die Dinge in der 4. und in der 20. Ward. — Von dem Kampf um die Stadtraths - Kandidaturen abgesehen, nimmt das größte Interesse der um die republikanische Kandidatur für das Amt des Stadtschreibers in Anspruch. Der gegenwärtige Stadtschreiber, John R. McCabe, bemüht sich um die Wiederaufstellung. Der Parteiausschuß hat, auf Betreiben seines Mitgliedes Homer K. Galpin, es abgelehnt, ihn den Wählern zu empfehlen; er hat vielmehr diese Empfehlung einem Herrn Jakob H. Marks, wohnhaft Nr. 248 N. May Straße, angedeihen lassen und dafür gesorgt, daß dessen Name an die Spitze der Liste gekommen ist. McCabe hat die Bedeutung der Gegnerschaft, welche er seitens der Parteileitung erfährt, in geriebener Weise abzuschwächen gesucht, indem er einen Namensvetter seines Mitbewerbers veranlaßte, sich gleichfalls um die Kandidatur zu bemühen. Auf diese Weise hoffte er, die gegnerischen Stimmen theilen zu können; die Wahlbehörde hat aber angeordnet, daß die Wahlbeamten alle republikanischen Wähler über die Sachlage aufklären, d. h. ihnen mittheilen, daß die Parteileitung nicht etwa hinter Jakob H. Marks Nr. 2 steht, sondern hinter Jakob H. Marks Nr. 1.

In allen Wards war die Stimmenabgabe bis zum frühen Nachmittag eine sehr schwache. Ueber den Verlauf, welchen die Primärwahl während der Vormittagsstunden in den verschiedenen Wards der Nord- und der Südseite genommen hat, wird aus diesen berichtet:

1. Ward.

Hier hat sich kein demokratischer Mitbewerber gegen den Ald. Kenna ins Feld gewagt, und da man auf republikanischer Seite die Anwartschaft des Herrn Wm. A. Brush auf Kennas „angestammten" Sitz nicht recht ernst nimmt, so macht sich auch dort kein rechter Eifer bemerkbar. Francis P. Brady, der Vertreter der Ward im republikanischen Parteiausschuß, glaubte garantiren zu können, daß Jacob H. Marks Nr. 1 dem Herrn McCabe den Rang ablaufen werde. Auch auf demokratischer Seite hieß es, daß der „Organisationsmann" Connery als Bewerber um die Stadtschreiber-Kandidatur der Partei seinem stärksten Mitbewerber, Considine, voraus sei. Die Wahlbetheiligung war nichts weniger, als zahlreich oder lebhaft.

2. Ward.

Auch hier war an den Stimmplätzen nirgends ein irgendwie lebensgefährliches Gedränge wahrzunehmen. Dem (republikanischen) Alderman Harding wird die Wiedernomination nicht streitig gemacht, und auch auf demokratischer Seite ist nur ein Bewerber, Richard N. Nolan, auf dem Plan. Im östlichen Theile der Ward soll McCabe gut abgeschnitten haben, im westlichen dagegen, mit seiner auf Kommando stimmenden Negerbevölkerung, erwies sich die Macht der „Organisation" im Interesse des Marks Nr. 1. In der Anzahl der Stimmen, die auf Connery, bezw. Considine entfallen sind, dürfte ein großer Unterschied sich kaum bemerkbar machen, doch auch hier hieß es, Connery wäre etwas voraus.

3. Ward.

Hier wurde versichert, die Aussichten McCabes wären gut. Considine und Connery sind dem Vernehmen nach auch in dieser Ward den beiden anderen Anwärtern auf die demokratische Stadtschreiber-Kandidatur, Krüger und Goldstein, an Stärke sehr überlegen gewesen. In der Bewerbung um die republikanische Stadtraths-Kandidatur hat Ald. Foreman nur einen Gegner, W. A. Wallace, und da dieser ein Mohr ist, so hat er nur in dem Negerquartier der Ward eine nennenswerthe Stimmenzahl erhalten.

4. Ward.

In dieser stark demokratischen Ward tobte ein heftiger Kampf zwischen den Bewerbern um die demokratische Stadtraths - Kandidatur. Ex - Alderman Dailey und Ald. McNeal kommen hauptsächlich in Betracht, und für jeden von diesen wird von ihren Anhängern der Sieg beansprucht. Ein dritter Bewerber war George Fulsang. Der republikanischen Stadtraths - Kandidatur ist hier Joseph Zillingen sicher. Was die Stadtschreiber - Kandidaturen angelangt, so hieß es, Jacob H. Marks Nr. 1 würde voraussichtlich Herrn McCabe mit einer kleinen Mehrheit schlagen; auf demokratischer Seite haben besonders Connery und Considine sehr viele Stimmen erhalten.

5. Ward.

Von den vier Bewerbern um die demokratische Stadtraths - Kandidatur sollen hier besonders P. J. Carroll und J. J. Sheahan „gut gelaufen" sein. Auf republikanischer Seite schien die Kandidatur dem A. J. Burke gewiß. Im Kampf um die Stadtschreiber-Kandidaturen haben in dieser Ward angeblich Considine, bezw. McCabe ihre Mitbewerber überflügelt.

6. Ward.

Die repulikanische Stadtraths-Kandidatur wird hier unfraglich Theodore K. Long zufallen; die demokratische gilt nicht als besonders begehrenswerth. Die Leute von der republikanischen „Organisation" haben eifrig für Marks Nr. 1 gearbeitet, und McCabe ist angeblich ins Hintertreffen gerathen.

7. Ward.

Da Ald. Bennett sich nicht um Wiederwählung bewerben will, ist hier ein heißer Wettstreit um die republikanische Stadtraths - Kandidatur entbrannt. Als Bewerber in Betracht kommen vornehmlich Professor Merriam und der Anwalt Francis A. Harper. Die Merriam-Leute warfen den Anhängern Harpers vor, daß diese demokratische Hilfstruppen angeworben hätten, doch wurde das von den Angeschuldigten entrüstet bestritten. Dem Kampf wegen der Stadtschreiber-Kandidaturen schien man hier ein verhältnißmäßig nur geringes Interesse zu widmen.

8. Ward.

Auf die verschiedenen, mit besonderer Lebhaftigkeit umstrittenen Kandidaturen sollen hier die Aussichten am günstigsten gewesen sein: für McCabe, republ. Stadtschreiber - Kandidatur; für Ald. Moynihan, republ. Stadtraths-Kandidatur; J. R. Emerson, demokr. Stadtraths - Kandidatur. Connery und Considine sollen ungefähr gleichmäßige Stärke entfaltet haben.

21. Ward.

Ald. Taylor, als Bewerber um die republikanische Stadtraths - Kandidatur, stieß hier auf wenig Widerstand, und Jacob Levy, der als demokratischer Kandidat sein Heil versuchen will, auf gar keinen. Als Bewerber um Stadtschreiber - Kandidaturen haben angeblich McCabe, bezw. Considine die Ward erobert.

22. Ward.

Ald. Josetti und Hermann Bauler, als Bewerber um die republikanische, bezw. demokratische Stadtraths-Kandidatur, fanden hier das Feld vollständig frei. Als Anwärter auf Stadtschreiber - Kandidaturen sollen besonders McCabe und Connery gute Geschäfte in der Ward gemacht haben. Die Wahlbetheiligung war, besonders auf republikanischer Seite, eine sehr rege.

23. Ward.

Als Stadtraths - Kandidaten haben sich auch hier nur je ein Demokrat und ein Republikaner angemeldet. Ein Interesse machte sich deshalb nur in Bezug auf die Stadtschreiber-Kandidaturen bemerkbar. Auf republikanischer Seite soll McCabe gesiegt haben, auf demokratischer schwankt angeblich das Zünglein der Waage zwischen Considine und Connery.

24. Ward.

Die republikanische und die demokratische Stadtraths - Kandidatur haben sich hier einander je vier Bewerber streitig gemacht, und es hat deshalb einen recht lebhaften Kampf gegeben. Auf demokratischer Seite soll die Wahrscheinlichkeit für einen Sieg des Ald. Krumholz sprechen; wer von den Republikanern vorausgekommen ist, wagte vor der Stimmenzählung Niemand zu sagen.

25. Ward.

Hier hieß es, daß Ald. Dunn von den Republikanern unfraglich wieder werde aufgestellt werden; die Bewerbung des F. W. Wagner scheint man nicht sehr ernst genommen zu haben. Um die demokratische Nomination bewarb sich nur Charles E. Zollars. McCabe und Marks Nr. 1 haben einander angeblich schwer zu schaffen gemacht; auf demokratischer Seite soll in Verbindung mit der Stadtschreiber-Kandidatur Connery die meisten Stimmen erhalten haben.

26. Ward.

Auf republikanischer Seite hatten sich hier um die Stadtraths-Kandidatur zwei Bewerber gemeldet: Ald. Lipps und Wm. L. Springer; auf demokratischer Seite war die Zahl der Anwärter doppelt so groß. Besondere Stärke entwickelt haben von den Demokraten angeblich nur August Peters und Gustav C. Siewert; auf der republikanischen gilt die Wiederaufstellung von Ald. Lipps für ausgemacht. Marks und Connery wurden als Diejenigen bezeichnet, welche im Kampf um die Stadtschreiber-Kandidaturen obenauf waren.

29. Ward.

Als wahrscheinliche Sieger in den verschiedenen Kontesten, die hier im Gange waren, wurden bezeichnet Mathew A. Müller (Bewerber um republ.) und John Downey (Bewerber um demokr. Stadtraths-Kandidatur). Im Kampf um die republ. Stadtschreiber-Kandidatur hat angeblich Marks Nr. 1 seinen Gegner McCabe geschlagen; auf demokratischer Seite sind in dieser Hinsicht Considine und Connery ungefähr gleich gut gefahren.

30. Ward.

Zweifelhaft war hier der Ausgang des Kampfes um die demokratische Stadtrathskandidatur, in welchem Ald. McInerney und Joseph J. Healy einander gegenüberstanden. Von den Bewerbern um die demokratische Stadtschreiber-Kandidatur hat angeblich Considine die größte Stimmenanzahl erhalten. Die Betheiligung der Republikaner an der Vorwahl war in dieser Ward eine nur sehr geringe.

31. Ward.

Marks und Considine, als Bewerber um die Stadtschreiber-Kandidaturen, und Ald. O'Connell, als Bewerber um die demokratische Stadtraths-Kandidatur sind hier angeblich als Sieger aus dem Wahlgang hervorgegangen.

32. Ward.

Ald. Fisher, dem die republikanische Kandidatur von zwei Mitbewerbern streitig gemacht wurde, hat diese angeblich mit leichter Mühe aus dem Felde geschlagen; die demokratische Stadtraths-Kandidatur der Ward soll Thomas Crane zugefallen sein.

33. Ward.

Der Andrang zu den Stadtraths-Kandidaturen ist hier ein besonders starker gewesen. Auf republikanischer Seite stehen die Aussichten am besten für Ald. Hunt und A. C. Metzger, auf demokratischer schwankt die Entscheidung zwischen Joseph F. Daly und Charles Reading.

Wahl ist ruhig.

Die Wahlkommissäre bezeichneten die Vorwahlen als eine der ruhigsten Wahlen seit langen Jahren. Nur eine Unregelmäßigkeit wurde berichtet, und zwar aus dem 5. Wahlbezirk der 9. Ward, in der Ald. Dennis J. Egan, Dr. George Sultan und John J. Böhm einen erbitterten Kampf um die demokratische Alderman - Nomination ausfochten. Ein demokratischer Wähler fand sich ein und stimmte für die demokratischen Kandidaten. Kurze Zeit später kam er wieder mit Beglaubigungsschreiben der Prohibitionisten. Er wollte die Stelle eines Aufpassers dieser Partei einnehmen. Die Wahlrichter verweigerten ihm den Zutritt, und er appellirte an die Wahlbehörde, die entschied, daß er als Aufpasser wirken könne.

Der Eisenbahn-Moloch.

Ein Mann getödtet, 30 Passagiere bös durchgerüttelt.

Unter der Wölbung des Halsted Straße - Viadukts stieß heute früh ein Vorstadtzug der Chicago & Northwestern-Bahn mit einer Rangirlokomotive zusammen. Ein Mann, der auf dem Streckenräumer der Rangirlokomotive stand, wurde auf der Stelle getödtet. Die 30 Passagiere des Zuges wurden bös durcheinander gerüttelt, aber angeblich nicht verletzt. Die Leiche des Verunglückten ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 238 W. Madison Straße geschafft worden. Wer den Zusammenstoß verschuldet hat, das konnte bisher nicht ermittelt werden.

Zu Boden gestreckt.

Im Meldekasten freigewordene Elektrizität hat Unheil angerichtet.

Polizist Oskar Munson von der Wache an Sheffield Avenue war heute Morgen im Begriff, den Schlüssel aus der Thür des an Belmont Ave. u. N. Clark Str. gelegenen Meldekastens zu ziehen, als ein wahrscheinlich durch schadhafte Leitungsdrähte falsch geleiteter elektrischer Strom ihm durch den Körper fuhr und ihn zu Boden streckte. C. B. Swanson, Nr. 1016 Herndon Ave., der bald darauf den ohnmächtigen Schergen fand und die Wache benachrichtigen wollte, ereilte, als er den Schlüssel des Meldekastens berührte, dasselbe Schicksal.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 301 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Ueberraschender Antrag.

Unerwarteter Beginn des zweiten Standard Oil-Prozesses.

Die Jury-Ziehungsliste.

Rechtsanwalt J. S. Miller möchte die Vorgeladenen heimschicken lassen, weil nur 3 Chicagoer und 16 Leute aus Cook County unter ihnen sind.

Der Anfang des zweiten Prozesses gegen die Standard Oil Company von Indiana wegen angeblicher Annahme von Vergünstigungen seitens der Alton-Bahngesellschaft brachte heute Vormittag vor Bundesrichter Anderson im Gerichtssaale des Richters Großcup eine Ueberraschung für die Regierungsanwälte. Zur Stelle waren Distriktsanwalt Sims mit seinen Gehilfen Wilkerson, Parkin und Reid, die Vertheidigung war durch J. S. Miller, Alfred D. Eddy und Chauncey Martyn vertreten. Moritz Rosenthal, der im ersten Prozeß eine so hervorragende Rolle spielte, war abwesend; es heißt, er sei mit der Vertheidigung der Oelgesellschaft in dem in St. Louis von der Regierung angestrengten Prozeß beschäftigt.

Als Richter Anderson die Verhandlung eröffnet und die Regierungsanwälte erklärt hatten, sie seien fertig zum Prozeß, trat Herr Miller mit einem umfangreichen Schriftstück vor und stellte den Antrag, die Vorladung der Juryanwärter für ungiltig zu erklären und ihre Aushebung zu untersuchen. Die Anwälte auf der anderen Seite spitzten die Ohren, und Herr Miller las dann seinen Antrag vor.

Zu wenig Chicagoer.

Der Inhalt ist folgender: Zweidrittel der Bevölkerung der alten Division des nördlichen Distrikts von Illinois, wie sie vor dem 3. März 1905 bestand, als eine Aenderung in der Eintheilung vorgenommen wurde, wohnten in Cook County. Die Juryanwärter sind noch nach der alten Eintheilung ausgeloost worden, weil die angeblichen Strafthaten noch zur Zeit ihres Bestehens begangen worden sind. Als die Jurykommissäre die Ziehung vornahmen, befanden sich 300 Namen in der Urne, und 90 Prozent davon waren Namen von Leuten, die außerhalb Chicagos wohnen. Die Folge ist, daß unter den Vorgeladenen sich nur drei Chicagoer befinden, Walter C. Hall, George Hoops und Thomas Sullivan, und nur 16 im Cook County wohnen.

Die Oelgesellschaft wünscht, wie es scheint, keine in der Mehrzahl aus Farmern bestehende Jury.

Hilfs-Distriktsanwalt Wilkerson erhob zwar nachdrücklich Einspruch gegen den Miller'schen Antrag und erklärte, es sei ganz in der Ordnung, daß die Juryanwärter für diesen Fall in derselben Weise ausgesucht worden seien, wie alle anderen seit zehn Jahren, aber Herr Miller sagte, er wolle seinen Antrag begründen, und der Richter gab diesem Wunsche statt. Er schickte die Juryanwärter bis zum Nachmittag nach Hause und ließ auf Millers Wunsch die Urne, den Kanzleivorsteher des Distriktsgerichts, McMillan, und Frank H. Jones, der mit McMillan die Jurykommission gebildet hatte, kommen.

Herr Miller forderte dann Herrn McMillan auf, die Liste vorzuzeigen, aus welcher die 150 Juryanwärter gezogen worden sind, Herr McMillan erklärte aber, daß diese Liste kein öffentliches Dokument sei. Sie enthalte Namen, die ihm von Richtern und Kanzleivorstehern gegeben worden seien. Von derselben Liste könnten auch Großgeschworene ausgewählt werden.

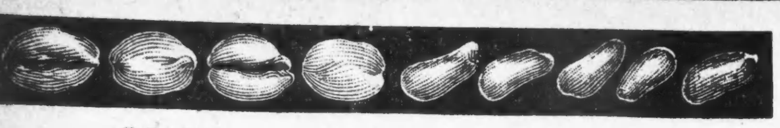
Herr Miller wollte dann wissen, wie viele von den auf der Liste Stehenden Einwohner von Chicago seien, und Herr McMillan antwortete, das festzustellen sei nicht leicht, er würde einen ganzen Tag dazu brauchen.

Thomas T. Johnson todt.

Der bekannte Ingenieur erlag gestern der Grippe.

Der bekannte Zivilingenieur Thomas Taylor Johnston, einer der Erbauer des Abwasserkanals, starb gestern Abend in seiner Wohnung in Evanston an der Grippe. Herr Johnston stand seit einem Jahre auch in städtischen Diensten und leitete die Vorarbeiten zu den Tunnelbahn-Anlagen. Unter seiner Leitung sind die Pläne zur Untergrundlegung öffentlicher Nutzbarkeiten und die Karten zu dem Bericht über die künftigen Anlagen ausgearbeitet worden. Herr Johnston wurde im Jahre 1886 zusammen mit Stadtingenieur Ericson zum Ingenieur der Kanalkommission ernannt, und als die Arbeiten am Kanal begannen, wurde ihm die Ausführung der hydraulischen Theile des Unternehmens übertragen. Er entwarf die Pläne zum großen Damm in Lockport und die hydraulischen Pläne, deren Ausführung den Kanal möglich machten.

Leset die „Sonntagpost"



Puffed Wheat (Genaue Größe) Puffed Rice

Madam, überlegen Sie dies:

Wir empfehlen Puffed Wheat oder Puffed Rice nicht weil unser Geschäft davon abhängt.

Wir fabriziren ein Dutzend Getreide-Speisen, ungefähr jede Art, die es gibt. Wir liefern, was das Publikum wünscht.

Aber diese neuen Speisen—erfunden von Professor Anderson — sind die verlockendsten Zerealien.

Die meisten Leute essen sie lieber als irgend welche andere fertig gekochten Getreide-Speisen.

Sie werden Euch schmecken, ebenso Eurer Familie. Diese Speisen sind eine entzückende Ueberraschung.

Deshalb empfehlen wir sie mehr als die anderen — Euch etwas Neues, Knusperiges, Verlockenderes als irgend eine andere Speise zu bieten zum Frühstück oder Lunch.

Foods Shot from Guns

Quaker Puffed Wheat—10c. | Quaker Puffed Rice—13c.

Sie werden auf sonderbare Weise hergestellt. Die ganzen Weizen- oder Reiskörner werden in bronzene Kanonen geladen. Die Kanonen werden versiegelt, dann eine Stunde in Umdrehung versetzt bei einer Hitze von 550 Grad.

Die Hitze verwandelt die Feuchtigkeit im Getreide in Dampf und der Druck wird riesig. Dann werden die Kanonen abgeschossen.

Augenblicklich wird jedes Stärkekernchen in Myriaden von Theilchen explodirt. Die Getreide-Körner werden um das Achtfache vergrößert. Sie werden porös und knusperig. Doch die Hülsen sind ungebrochen. Jeder Kern ist wie früher geformt.

Ueberall verkauft.

Alle Patente kontrollirt von The Quaker Oats Company.

Odysseus' Heimkehr.

Humoristischer Gesellschafts-Roman aus Oesterreich. Von Wolf v. Tainach.

(8. Fortsetzung.)

Mr. Patterson wischte sich den Schweiß von der Stirn, griff in die Tasche und zog seine Börse heraus. „Wieviel willst Du?"

„Diesmal wirst Du das Checkbuch holen müssen", sagte Joe ruhig.

„Das Checkbuch?" brauste Patterson von Neuem auf.

„Ja, das Checkbuch. Sei vernünftig. Deine Gräfin wartet."

„Ich werde Dich doch noch in's Zuchthaus stecken lassen!" schrie Patterson.

Joe lächelte. „Gleich?"

„Ganz San Antonio weiß, daß Du der größte Pferdedieb warst, den die Erde getragen hat!"

Joe lächelte abermals. „Ich nehme an, San Antonio weiß noch mehr als das. Im übrigen — Pferdehändler oder Händler mit Rasirmaschinen ist eins so ehrenwerth wie das andere. Hier in Europa gilt jedenfalls der Pferdehändler noch mehr — es soll sogar Grafen geben, die vom Pferdehandel leben — aber ich glaube, einige Deiner Freunde im Kasino würden einen Händler mit den berühmten Rasirmaschinen auf eine Stufe mit einem kroatischen Mausefallenhändler stellen. Und ich glaube, die ist nicht sehr weit oben auf der Leiter der gesellschaftlichen Rangordnung."

„Ich habe niemals mit Rasirmaschinen gehandelt!" knirschte Patterson. „Und auch mein Vater nicht!"

„Mein Vater hat es mir erzählt, daß Dein Vater —"

„Du bist der größte Schuft und Schurke!" knirschte Mr. Patterson und rannte in sein Schreibzimmer hinüber, wo auch der eiserne Geldschrank stand, schrieb eine mehrstellige Ziffer in sein Checkbuch, riß das Blatt heraus und brachte es Joe.

Joe warf einen Blick auf die Ziffer und steckte den Zettel in die Tasche seiner grün und roth karrirten Weste.

„Der Teufel hat mich geritten, daß ich Dich in Paris aus dem Dreck gezogen habe!" fluchte Patterson.

„Gott wird Dir's lohnen", sagte Joe lächelnd. „Auf Wiedersehen!"

„Mach', daß Du fortkommst!"

Mr. Patterson athmete tief auf, als sich die Thür hinter Mr. Joe Alexander geschlossen hatte, und trocknete sich vor einem Spiegel das feuchte Gesicht.

Als er in das Atelier zurückkehrte, saß in dem Lehnstuhle auf dem Podium, wo vorher Gräfin Sarolta gesessen hatte, Lady Isabel MacLeod, eine üppige Dame, Anfangs der Vierzig, mit rothblond gefärbtem Haar und von einer auffallenden Familienähnlichkeit mit der schönen Sarolta.

Mr. Patterson war sprachlos.

„Verzeihung, Mr. Patterson", sagte Lady MacLeod lachend, „daß ich Ihnen eine, wie ich sehe, unangenehme Ueberraschung bereite. Meine Nichte war nicht zurückzuhalten, sie mußte partout nach Hause. Ich bin hier geblieben, um Sie in ihrem Namen um Entschuldigung zu bitten."

„O, bitte, bitte", murmelte Mr. Patterson mechanisch, ohne zu wissen, was er sagte. Im Innern aber that er einen ingrimmigen Fluch, der, wenn er in Erfüllung gegangen wäre, seinen Duzbruder Joe Alexander im Augenblick hundert Klafter tief in die Erde versenkt hätte, in eine Gegend des Erdinnern, nicht allzuweit von der heißesten Region der Hölle entfernt.

Zum Glück für Mr. Joe Alexander blieben die Götter taub gegen diese Verwünschung, und Mr. Joe stieg vergnügt drei ausgetretene Treppen eines etwas düsteren Hauses hinauf und klopfte oben im Rhythmus eines Daktylus an eine Thür, an der ein großes Porzellanschild prangte.

Miß Brown öffnete und schloß die Thür rasch wieder hinter dem Eintretenden. „Nun, hast Du es?"

„Nein. Es war unmöglich. Nicht einen Cent", erwiderte Joe.

Miß Brown sah ihn entsetzt an.

Joe klopfte ihr auf die Wange und sagte lächelnd: „Keine Angst, Schatz, hier ist es." Er zog den Check aus der Tasche und hielt ihn ihr hin. „Wenn Mr. Joe Alexander ausgeht, um Geld zu schaffen, dann schafft er es."

„Du bist ein Teufelskerl!" sagte Miß Brown.

„Ja, das bin ich", erwiderte Joe, und warf sich selbstzufrieden auf ein Sopha nieder, daß die Federn krachten.

VI. Kapitel.

Charles Wendworth Patterson, geboren in New York im Jahre 1870, gerade an dem Tage, an dem drüben in Europa die Deutschen St. Privat stürmten, war der Sohn eines zwanzig Jahre vorher aus Hamburg eingewanderten Schlossers Fritz Petersen.

Als Fritz Petersen von dem hochbordigen Auswanderungsschiffe, in dessen Zwischendeck er die Fahrt aus der alten nach der neuen Welt unternommen hatte, nieder auf das New Yorker Pflaster stieg, bestand sein Vermögen in drei Dollars. Drei Dollars, die in weniger als ebensoviel Tagen zu zwei Cents zusammenschmolzen. Ein solches Betriebskapital war selbst in dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten nicht groß genug zur Errichtung einer Schlosserwerkstatt mit Motorbetrieb. Fritz Petersen mußte daher auf andere Weise versuchen, sich zu den oberen Zehntausend in der Fifth Avenue emporzuschwingen. Er that es als Pferdebahnkutscher, Hauslehrer bei einem Bierbrauer, Kellner, Messenger Boy und sogar einen Tag lang — als die Noth am größten war — als Stiefelputzer. Alle Vorkommnisse dieses seines an Erfahrungen mannigfachster Art reichen Lebens trug er gewissenhaft in sein Tagebuch ein, bis auf den einen Tag des Stiefelputzens. Dieser eine Tag der Schande, der ihn auf eine Stufe mit dem verachteten Neger stellte, sollte nicht gewesen sein. Trotzdem er zugleich der Geburtstag seiner Erhöhung war. Denn ein Gentleman, dessen Fußbekleidung er bearbeitete, ließ sich mit dem ungewöhnlichen Putzsklaven in ein Gespräch ein, und nahm ihn, so wie er war, vom Platze weg mit in sein Geschäft, eines der größten Stahlwaarengeschäfte der Riesenstadt. Als Angestellter dieses Geschäftes in der Third Street erfand er heimlich bei nächtlicher Arbeit in seiner im zehnten Stockwerke gelegenen Dachkammer die Rasirmaschine „Self-Razor." Eine Erfindung, die ihm in kurzer Zeit hunderttausend Dollars einbrachte, ihn also mit einem Schlage zum wohlhabenden Manne machte. Durch glückliche Spekulationen verzehnfachte er diese ersten Hunderttausend und kaufte schließlich von einem verkrachten Landsmann Namens Alexander um einen Spottpreis eine große Farm in Texas. Von dieser Zeit an nannte er sich Patterson und fügte, nachdem er sich verheirathet hatte, diesem amerikanischen Namen noch den Familiennamen seiner Frau zu, so daß aus Fritz Petersen der neugeborene Frederic Wendworth Patterson wurde, als der er in das von ihm auf der Farm neuerbaute Landhaus einzog. Seine Frau war bald nach der Geburt von Charley gestorben. Eine alte verwittwete Mulattin, Mrs. Hagar Josua, führte die Wirthschaft auf „Patterson's Ranch", wie Mr. Frederic Wendworth Patterson die Farm getauft hatte.

Ehrgeizig und immer damit beschäftigt, nicht nur seine Millionen, sondern auch seinen Einfluß und sein Ansehen zu vergrößern, hatte der alte Biedermann Old Patterson, wie er sich jetzt mit Vorliebe nennen ließ, keine Zeit, sich um seinen einzigen Sohn Charley zu kümmern. Die alte Hagar war Charleys Pflegerin, das heißt sie sorgte dafür, daß der Knabe sich täglich wenigstens einmal wusch (wenn man die von ihr und ihm gemeinschaftlich vorgenommene Hantirung mit Wasser und Schwamm Waschen nennen durfte), und daß er reichlich was und wann er nur wollte, zu essen bekam. Ehe er zu Bett ging, zog sie ihm die Stiefel aus, und die halbe Nacht saß sie wachend an seinem Lager und nähte für ihn Kleider oder Wäsche oder stopfte seine Strümpfe. Alle seine Ungezogenheiten nahm sie geduldig hin, und ihr verzärtelter Liebling war schlau genug, in Gegenwart des Vaters artig zu sein. Old Patterson sah den Sohn nur bei Tisch und hatte keine Ahnung davon, daß das ganze Haus vor dem kleinen Taugenichts zitterte. Und kam einmal eine Klage über Charley zu seinen Ohren, so nahm Mrs. Josua jedesmal für den geliebten Sünder Partei mit einem Redeschwall und einem Thränenerguß, die Old Pattersons Strenge weichen machten.

Für Charleys geistige Pflege war ein versoffener Schlesier bestellt. Ehemaliger Unteroffizier eines schlesischen Dragonerregiments, fahnenflüchtig geworden und nach Texas verschlagen, wo schon mancher Deutsche ein leidliches Auskommen gefunden hatte. Er unterrichtete Charley im Lesen, Schreiben und Zeichnen.

Charley war schon beinahe fünfzehn Jahre alt und ein langaufgeschossener Bengel, rechnete jedoch nicht besser als ein achtjähriger, las und schrieb ebenso, dafür aber zeichnete er Alles, was er sah, die Rinder und Pferde der Ranch, seinen Lehrer, die alte Mrs. Josua, den lahmen Indianer vom Stamme der Tonkoway, der auf der Farm als Wasserträger beschäftigt war, ja er porträtirte sogar den Vater. Von diesem erhielt er auch seine erste Bezahlung: eine Ohrfeige und einen Dollar. „Die Ohrfeige für seine Frechheit und den Dollar für die Kunst", sagte der alte Patterson. Bald aber ließ Charley trotz dieser väterlichen Aufmunterung das Zeichnen sein und warf sich ganz auf's Reiten und Schießen. Mit Charley war auf der Ranch ein Knabe herangewachsen, der Sohn des ehemaligen Besitzers der Patterson-Farm. Joe Alexander war von seinem Vater einfach auf der verkauften Farm zurückgelassen worden. Der alte Alexander war auf Nimmerwiedersehen verschwunden, kein Mensch wußte wohin, Old Patterson hatte aus Klugheit das Kind behalten — die Rolle eines Waisenfreundes konnte ihm in den Augen der Nachbarn nur nützlich sein. Der kleine Joe wurde als Stalljunge bei den Pferden beschäftigt. Er wurde binnen Kurzem der beste Reiter in der ganzen Gegend. Es gab kein noch so wildes Pferd, welches sich nicht dem schlanken Burschen, der Muskeln aus Stahl zu haben schien, fügen mußte. Der träge und gefräßige Charley, das verhätschelte Pflegesöhnlein der Mulattin, war bisher kein Freund körperlicher Uebungen gewesen. Er hatte immer nur widerwillig und nur, wenn es durchaus sein mußte, ein Pferd bestiegen. Am liebsten ließ er sich fahren. Aber Joes Reitkunst imponirte ihm. Er schloß einen Freundschaftsbund mit Joe, dem hinterlistigen und verschlagenen Jungen. Reiten und Schießen war nun plötzlich auch sein Ideal — den neu erworbenen Freund zu übertreffen sein heißes Bestreben. Die Folge davon war, daß er sich das Schlüsselbein brach, als er vom Pferde fiel, und daß er das Unglück hatte, den alten Indianer anzuschießen.

Der Vater war während dieser Zeit der Parlamentswahlen wegen von der Ranch abwesend. In froher Stimmung, als neuerwähltes Parlamentsmitglied kam er zurück und war doppelt ungehalten darüber, seinen Sohn Charley als Rowdy wiederzufinden. Kurz entschlossen jagte er Joe zum Teufel und schickte Charley zu einem alten österreichischen Grafen in Pension, der in Tirol eine Kuhmagd geheirathet hatte und mit dieser nach San Antonio ausgewandert war. Dieser joviale „urgemüthliche" Tiroler Graf, der so bieder und einfach war wie ein Tiroler Bauer, hatte Dank der Thatkraft seiner Frau, die ihn an Klugheit weit übertraf, ein kleines Vermögen erworben. Denn die Frau Gräfin hatte eine schwunghafte einträgliche Wäscherei betrieben. Leider aber war der Kindersegen des gräflichen Paares zu reichlich geworden. Mehr als ein Dutzend Grafen und Gräfinnen von und zu Starkenfels hatte seine Frau ihm bescheert. Und da es nun galt, die heranwachsenden jungen Herrschaften standesgemäß zu erziehen, hatte Graf Starkenfels sich entschlossen, in seinem Hause zu San Antonio Pensionäre aufzunehmen, die an dieser standesgemäßen Erziehung theilnahmen. Weithin leuchtete das Schild am Hause des Grafen: "First-class Pension. German Education. Highest Recommendation. Terms Moderate." Die „German Education" war eine solche, daß sie in der That dem gräflichen Paare die uneingeschränkte „Recommendation" aller ihrer Pfleglinge einbrachte. Denn die Frau Gräfin kochte ausgezeichnet, und der Herr Graf, der Direktor des Instituts, spielte musterhaft Zither, so daß immer eitel Fröhlichkeit im Hause herrschte.

Mrs. Hagar Josua, die Mulattin, die Behüterin der Kindheit Charleys, hatte in früheren Jahren in der Wäscherei der Gräfin Starkenfels gedient und ihrer gütigen Herrin große Dankbarkeit bewahrt. Sie hatte, als der alte Patterson sich nach einer Pension für Charley umsah, sofort das solide Haus des Grafen vorgeschlagen, in dem nach ihrer Ansicht Charley am sichersten und besten aufgehoben sei, im Anschluß an eine höchst ehrenwerthe Familie, bei guter Kost und der Möglichkeit, die deutsche Sprache weiter üben zu können. Old Patterson befolgte im Hinblick auf den letzten Passus des Prospektes, den er sich hatte kommen lassen, die mäßigen Preise dieser erstklassigen Pension, den Rath seiner alten Wirthschafterin.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn Ihr einen Hals hättet wie dieser Geselle, und er wäre wund von oben bis unten, Tonsiline würde ihn schnell heilen.

Eine schnelle sichere, lindernde, antiseptische Kur für wunden Hals ist kurz gesagt, Tonsiline. Eine kleine Flasche von Tonsiline reicht weiter als fast irgend eine Art von wundem Hals. Tonsiline heilt wunden Mund und Heiserkeit und verhütet Bräune und Diphtherie.

25c und 50 Cents bei allen Apothekern. The Tonsiline Co., Canton, Ohio.

Notiz!

Um Brustschmerzen, rheumatische Schmerzen aller Art, Schwellungen in den Gelenken, Kreuzweh oder Steifheit, Neuralgie, wunde Füße und Verrenkungen zu heilen, geht zu Eurem Apotheker und verlangt eine Schachtel Campholin, die Linderung die es bringt, ist wirklich wunderbar, sogar gleich nach der ersten Applikation. Mehr als 1000 Schachteln wurden im Januar verkauft und die Zahl mehrt sich noch immer, weil Campholin so wunderbar wirkt. Campholin ist viel besser als irgend welche Linimente. Es ist in Form von Salbe und alles, was Ihr zu thun braucht, ist, ein wenig über den Sitz des Leidens zu reiben und fort sind die Schmerzen. Verkauft in thatsächlich allen Apotheken in der Stadt. Vergeßt nicht, eine Schachtel zu kaufen, wenn leidend. Der Schreiber weiß aus Erfahrung, wie gut es für den Zweck, für welchen es bestimmt ist. Wegen freier Probe schreibt oder sprecht vor bei der Bartz Drug Co., 84 Adams Str., (2. Floor), Chicago.

Campholin wird verkauft und empfohlen von den folgenden bekannten Apothekern: The Public Drug Co., 150 State Straße; Buck & Rayner, Ecke Madison und State Str.; The Consumers' Drug Co., Ecke State und Randolph Str., und Buck & Rayner, Zweiggeschäft, Ecke Madison und La Salle Straße.

Lokalbericht.

Personal-Nachrichten.

— Dem in weiten deutschen Kreisen wohlbekannten Ehepaare Hermann Lamm, 1543 Milwaukee Ave., den Besitzern des Palace-Theaters, war es vergönnt, das silberne Ehejubiläum in bester Gesundheit zu feiern. Von einer öffentlichen Feier hatte das Jubelpaar trotz seiner großen Bekanntschaft zwar abgesehen, doch ließen viele Freunde es sich nicht nehmen, es in großartiger Weise zu ehren. Des Abends fand Familientafel statt, an welcher der große Verwandtenkreis und die nächsten Freunde theilnahmen. Daß es dabei an launigen Reden bei funkelndem Wein und leckeren Speisen in dem reich in Silber ausgeschmückten Eßzimmer nicht fehlte, bedarf keiner weiteren Versicherung. Die Hauptrede hielt Rabbiner Dr. Rappaport. Während der Mahlzeit wurden viele, von Nah und Fern eingetroffene Glückwunsch-Telegramme verlesen, auch wurde das Jubelpaar mit vielen schönen Geschenken bedacht. Die fröhliche Runde blieb bis zu früher Morgenstunde beisammen.

— Pfarrer Vitalis Feldmann, einer der bekanntesten deutschen katholischen Priester der Stadt, wurde heute Vormittag von der St. Peterskirche an Clark und Polk Str. aus beerdigt. Die Beisetzung erfolgte auf dem St. Mary-Friedhofe. Pfarrer Feldmann war am 9. März 1865 in Rietlinghausen geboren. Bei einer Predigt über den Tod erlitt er einen Schlaganfall, dem er drei Tage später im St. Anthony-Hospital erlag.

— Paul H. Utley, der 21jährige Sohn von Herrn und Frau Henry B. Utley, 1699 Sheridan Road, stellte gestern den überraschten Eltern seine junge Frau vor, die er sich am Freitag heimlich hatte antrauen lassen. Seine Auserwählte war Frl. Bessie Stickle aus Tampico, Ill., eine Telephonistin, mit der Herr Utley schon seit sechs Jahren bekannt ist. Der Vater des jungen Mannes sagte gestern, daß gegen die Verheirathung des Sohnes höchstens wegen dessen jugendlichen Alters Einspruch erhoben worden sein würde. Die Schwiegertochter sei den Eltern willkommen. Herr Utley ist ein höherer Beamter der International Harvester Co.

Chicago Turn-Gemeinde.

Am morgigen Mittwoch wird die Chicago Turngemeinde in ihrer Halle, 257 N. Clark Str., eine Geistig-Gemüthliche Unterhaltung abhalten. Hr. Felix Leibinger ist als Vortragsredner gewonnen worden. Er ist einer der glühendsten Patrioten Oesterreichs, der sein Vaterland kennt und schätzt; er wird seinen Vortrag über Oesterreich mit 200 Lichtbildern erläutern.

Auch wird der Turner-Männerchor unter Leitung von Herrn W. Boeppler mit den Vorträgen von „Der Einsiedler an die Nacht" von Kern und „Beim Rheingold" von Wegner das Fest verschönern helfen. Herr Joe Keller wird ein Baritonsolo und Frl. Anna Scheffler ein Sopransolo singen. Der Eintritt ist frei.

Brauchen eine Amme.

Die kürzlich im Lincoln Park geborenen jungen Löwen machen dem Direktor De Vry Sorge, weil die Mutter sich weigert, den Kleinen Nahrung zu spenden. Herr De Vry sucht eine Hündin, die als Amme dienen könnte.

Die Entdeckung Amerikas.

Vortrag Prof. Henricis über die Fahrten der germanischen Isländer.

Kolumbus lernt von ihnen.

Der Genuese holt sich seine Kenntnisse über ein Land im Westen in Island, dessen Bewohner seit dem Jahre 1000 mit Amerika in Verbindung standen.

Daß den germanischen Isländern und nicht dem Lateiner Kolumbus der Ruhm gebührt, Amerika entdeckt zu haben, und daß der Genuese sich auf seiner Entdeckungsfahrt nur die Kenntnisse zu Nutze machte, die er sich kurz vorher in Island erworben hatte, dessen Bewohner bis zu dieser Zeit in ziemlich regem Verkehre mit Amerika gestanden hatten, führte Professor Ernst Henrici von der Handelshochschule in Leipzig gestern Abend in einem vor der Germanistischen Gesellschaft der Stadt Chicago gehaltenen Vortrage über die „Germanische Entdeckung Amerikas durch Leif Erikson" aus. Er schilderte, daß, was dem Genuesen bisher als geistiges Eigenthum zugeschrieben worden sei, seine Berechnungen, daß im Westen Land sein müsse, den Isländern entlehnt worden sei, welche er kurz vor dem Zeitpunkte, an dem er sich zum ersten Male dem spanischen Hofe mit seinen Anerbietungen näherte, in ihrer entlegenen Heimath aufgesucht hatte, von der aus sie mehr als dreihundert Jahre lang in Verbindung mit dem Lande im Westen gestanden hatten, das ihre Vorfahren um das Jahr 1000 entdeckt hatten, und das nichts als das heutige Amerika sein kann. In äußerst fesselnder Weise schilderte er, wie die kühnen Nordländer, gestützt auf überraschende nautische Kenntnisse — sie kannten bereits das Vorhandensein des magnetischen Pols — von ihrer entlegenen Heimath aus nach dem Westen und Südwesten vordrangen und dabei unzweifelhaft nicht nur Neu-Fundland und Neu-Schottland, sondern auch die Küste des heutigen Neu-England entdeckt und hier sogar Niederlassungen gegründet haben. In seinen Ausführungen stützte er sich auf isländische Geschichtswerke aus diesen Jahren, die sich in der königlichen Bibliothek in Kopenhagen befinden. Die Insel hat einen überraschenden Reichthum an derartigen Werken aufzuweisen, die sich nicht nur auf allgemeine Angaben beschränken, sondern ins Einzelne gehen und genaue Angaben über nautische Angelegenheiten, Länge der Tage u. s. w. enthalten, die dem Forscher ermöglichen, genau festzustellen, bis zu welchen Breiten die Isländer auf ihren Fahrten vorgedrungen sind.

Entdeckung von Grönland.

Die Entdeckung des heutigen Amerika erfolgte durch die Familie Eriks des Rothen, der 935 in Norwegen geboren wurde, aber frühzeitig mit seinem Vater nach Island auswanderte. Im Jahre 982 kam es zwischen ihm und seinen Nachbarn zu einer blutigen Fehde, wegen der ihn die Landgemeinde auf drei Sommer verbannte. Hundert Jahre früher war bereits der Isländer Gunnbjörn nach dem Westen verschlagen worden und hatte Land gesehen, und Erik machte sich auf, in den drei Jahren seiner Verbannung dies Land zu suchen. Er fand, nach Westen vordringend, Grönland, fuhr um die Südspitze herum und lief auch die Ostküste an. Die Westküste war damals nicht so unwirthlich wie heute, da der Golfstrom sie berührte. Erik nannte das Land das grüne Land, Grönland. 984 kehrte er in die Heimath zurück, verließ sie aber im folgenden Jahre mit 35 Schiffen und siedelte sich in Grönland an. Der Sohn Björn eines seiner Begleiter, der sich zur Zeit der Ausfahrt in Norwegen aufgehalten hatte, wollte seinem Vater folgen, wurde aber nach Südwesten verschlagen und stieß auf eine unwirthliche felsige Küste, später auf bewaldetes Land, das er allerdings nicht weiter untersuchte. Er trat vielmehr, sobald das Wetter es erlaubte, die Rückfahrt nach dem Norden an. In vier Tagen erreichte er die Südspitze Grönlands. Die Berichte über seine Reise besagen, daß er ungefähr fünf Meilen die Stunde zurücklegte, was für vier Tage ungefähr 500 Meilen ergeben würde. New Foundland ist genau 500 Meilen von der Südspitze Grönlands entfernt, und zwar genau südlich davon gelegen. Man nimmt an, daß Björn Labrador, New Foundland und New Scotland gesehen hat.

Leif entdeckt New England.

Die Erlebnisse Björns veranlaßten den Sohn Eriks des Rothen, Leif Erikson, die zufällig entdeckten Länder aufzusuchen, und genau im Jahre 1000 trat er seine Fahrt an. In seiner Begleitung befand sich ein Deutscher vom Rhein, Namens Thurigo Türk. Leif fand die felsige, unwirthliche Küste und das Waldland und drang weiter nach Süden vor, wo er einige Inseln fand und eine Flußmündung anlief. Es nahm ihm zwei Tage, von der bewaldeten Insel aus, New Scotland, diese Flußmündung zu erreichen. Man nimmt an, daß die Inseln Marthas Vineyard und Nantucket waren. Hier findet er Maserholz, Ahorn, Salm, und der Rheinländer Türk findet wilde Weintrauben. Leif überwinterte und errichtete einige Blockhäuser, trat aber im Frühjahr mit einer Ladung Maserholz die Rückfahrt an. Die zeitgenössischen Beschreibungen seiner Reise berichten, daß der kürzeste Tag, den er in dem neu entdeckten Lande zubrachte, neun Stunden gehabt habe, was auf eine Breite von 41 Grad 24 Minuten — die Breite von Nantucket — hinweisen würde. Leif nannte das Land Winland. Seine jüngeren Brüder Thorwind und Thorstein setzten seine Reisen fort, da er selbst in Grönland zum Richter erwählt wurde. Thorwind unternahm im Jahre 1007 eine Fahrt nach Winland mit 140 Gefährten, von denen sich neun von ihm trennten. Im Jahre 1680 fand man am Taunton-Flusse in Massachusetts einen Stein mit einer räthselhaften Inschrift, die man damals nicht zu enträthseln verstand, aber die man später als Runen erkannte. Sie berichtet von 131 Schiffsmännern Thorwinds, die aus dem Norden kamen. Der Vortragende führte aus, daß von einer Fälschung nicht die Rede sein könne, da im Jahre 1680 die Kenntniß der Runenschrift völlig erloschen war. Weitere Fahrten folgten, und die Isländer siedelten sich regelrecht in Winland an. Um 1170 fanden sich auch 120 Walliser unter dem Fürsten Madoc ein, doch hatten diese Kolonien keinen Bestand. Nie aber in den folgenden Jahrhunderten wurde der Verkehr mit Winland völlig eingestellt. Im Jahre 1476 sandte König Christian von Dänemark Johannes von Kolmo nach Winland, um die etwas ins Stocken gerathenen Verbindungen wieder neu zu beleben. Der Bericht aber, den Johannes abstattete, war so ungünstig, daß man weitere Fahrten einstellte. Ein Jahr später findet sich der Genuese Christoph Kolumbus in Island ein und läßt sich von Bischof Magnus genauen Aufschluß über die Fahrten der Isländer nach Winland geben. Gestützt auf die so gewonnenen Kenntnisse über ein Land im Westen, näherte er sich dem spanischen Königspaare mit seinem Plane, die westliche Küste Asiens, wofür er Winland hielt, zu erreichen, und erlangte schließlich die Mittel zu seiner Entdeckungsfahrt, die ihn zwar nicht nach Winland, wohl aber nach Zentral-Amerika brachte.

Ball des 1. Regiments.

In der Waffenhalle an 16. Straße und Michigan Ave. wurde gestern Abend der 26. Jahresball des 1. Regiments der Nationalgarde abgehalten. Die Zahl der Gäste betrug dreitausend. Vor Beginn des Tanzes wurden 28 Mitgliedern des Regiments, die länger als 9 Jahre dienen, Medaillen verliehen, und zwar goldene mit Diamanten für 25 Dienstjahre, goldene für 15, silberne für 12 und bronzene für 9 Dienstjahre.

Ich kurierte selbst meinen Bruchschaden,

Ich werde Ihnen zeigen, wie Sie den Ihrigen kurieren können und zwar unentgeltlich!

Seit Jahren war ich hilflos und mußte das Bett hüten, wegen eines doppelten Bruchschadens. Ich versuchte unzählige verschiedene Arten von Bruchbändern und Apparaten. Einige davon peinigten mich, andere waren geradezu gefährlich, und keins konnte den Bruch in seiner Lage zurückhalten. Die Aerzte erzählten mir, ich könne keine gründliche Heilung erwarten ohne in eine chirurgische Operation einzuwilligen. Ich täuschte sie aber alle und kurierte mich selbst vollständig und zwar durch eine einfache Methode, die ich entdeckte. Jedermann kann sie anwenden; ich werde mit Vergnügen die Kur unentgeltlich einem Jeden brieflich mittheilen, der mir deswegen schreibt. Füllen Sie folgendes Coupon aus und schicken Sie es mir noch heute. Ich werde Ihnen die Kur umgehend zustellen.

Freier Bruchschaden-Kur-Koupon

Capt. W. A. Collings,
Box 818 Watertown, N. Y.

Geehrter Herr: Bitte senden Sie mir gefl. Ihre neue Entdeckung für die Heilung von Bruchschaden.

Name.........

Adresse.........

15fep,bl—1ap'09

Reinste Reichste Bestes Aroma

BORDEN'S PEERLESS Brand Evaporated MILK

Reinheit garantirt

Seht daß das Label den Namen trägt von

Borden's Condensed Milk Co. "Leaders of Quality"

THE HUB Henry C. Lytton

Wenn Ihr einen der $16 bis $25 Frühjahrs-Ueberzieher oder wasserdichten Rock haben wollt, würdet Ihr gut thun, morgen hier zu kommen.

Es sind „übrig gebliebene" Kleidungsstücke, aber die Styles sind absolut gut; Unverzollte Stoffe, Domestic und Imported, Covert Tuch, mit Seide und Satin gefüttert—wasserdichte Ueberröcke von glatten und „unshorn" Worsteds—sowie Chesterfield und die beliebten Protector- und Auto-Ueberzieher, alle von den besten Fabrikanten in den Ver. Staaten gemacht; gedrängt voll gestern, heute wieder; Ursache: kein Laden in Chicago offerirte jemals solch wunderbare Kleider-Werthe für

$12

Wenn Ihr bereit seid, einige neue Frühjahrs-Kleider zu besehen, werden wir sie Euch zeigen; unter den kürzlich eingetroffenen sind einige hübsche Arten Kleidungsstücke; bitte Euch zeigen.

PIANO

Werthe, die sehr bemerkenswerth sind. Zu dem Preise eines gewöhnlichen Instruments könnt Ihr Euch in unserem

Februar-Räumungs-Verkauf,

ein Piano von wirklich musikalischem Werth sichern. Besichtigt die hunderte von Instrumenten, die diese unvergleichliche Gelegenheit bietet.

Lyon & Healy

Wabash Ave. und Adams Str.

Aus Vereinskreisen.

Bei der jährlichen Beamtenwahl des Gesangvereins Frohsinn wurden nachstehende Beamte gewählt, bezw. wiedergewählt:

Präs., Peter Wagner; Vize-Präs., John Wirth; Prot. Sekr., Otto Brenner; Korresp. Sekr., Herm. A. Zippe, 5337 State Str.; Schatzmeister, Emil Wenig; Kassirer, Hermann Krause; Archivar, Adolf Grundmann; Fahnenträger: Chas. Turner Brown, Wm. Schöninger, Geo. Pankau und M. Fett; Bummel-Schatzmstr., W. Groll; Verwaltungsrath: L. J. Sauter, Peter Schneider und Jul. Lübecke; Dirigent, Hans Biedermann; Vize-Dirigent, Adam Müller; Delegaten für Vereinigte Männerchöre: Justus Emme, H. A. Zippe; Delegaten für United Societies: J. Emme und Chas. T. Brown; für Deutscher National-Bund: Max Lemke und J. Emme.

„Gerade so gut“

Wenn Ihr nach Solvay Coke fragt und der Händler bietet Euch eine andere Sorte, die er für **ebenso gut** erklärt—so glaubt ihm nicht, denn es wird kein Cokes hergestellt, der von derselben Qualität, so fest und hart ist, als der mittelst der **patentirten Solvay-Methode** hergestellte.

Solvay Coke hat in tausenden Wohnungen **die Stelle eingenommen** von Hartkohle und anderen Brennmaterialien und sein Verbrauch für Heiz- und andere Zwecke **steigt** fortwährend.

Wenn Euer Händler keinen Solvay Coke auf Lager hat, wird er es für Euch beschaffen, wenn Ihr darauf besteht.

Kauft Nuß-Größe

Solvay Coke

Es ist das **reinlichste** Brennmaterial, das je erzeugt wurde — macht weder Staub oder Ruß und hinterläßt **keine Asche** zu sieben.

Solvay Coke entzündet sich schnell und erzeugt ein **gleichmäßiges Feuer**. Es ist ein ideales Brennmaterial zum Kochen und Heizen, das nur wenig Pflege heischt—es ist **leicht** und erspart Arbeit.

Durch Verwendung von Solvay Coke erspart Ihr **ein Fünftel** an Eurer Brennmaterial-Rechnung und entgeht gleichzeitig den Beschwerden und Unannehmlichkeiten, die sich beim Gebrauch von Hart- oder Weichkohlen ergeben.

Es erzeugt ein tadelloses Feuer für Backöfen, ist durchaus zuverlässig, brennt gleichmäßig und heizt den Backofen schnell—keine Sorge wegen des Backens wo Solvay Coke gebraucht wird.

Fragt Euren Händler nach **„Nut“** Solvay Coke — kostet $6.25 die Tonne — 50c weniger als die anderen Größen von Solvay Coke, und **$1.50 weniger** als Hartkohle, oder telephonirt oder schreibt **nach dem Namen eines Händlers.**

PICKANDS, BROWN & COMPANY
115 Adams Street, Chicago—Telephone Randolph 220.

William A. Stiles Advertising Agency. Chicago.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Die Getränkefrage.

Lokaloptionswahlen heute in fünf Indiana'er Counties.

Indianapolis, 23. Jan. Während die Kirchenglocken läuteten, die Dampfpfeifen bliesen, und die Frauen an den Kirchenaltären um göttliche Hilfe beteten, eröffneten die Temperenzstreitkräfte heute den Hauptkampf, um womöglich die Wirthschaften aus 5 Indiana'er Counties zu bannen.

Vorläufig besteht das County-Lokaloptiongesetz in diesem Staate noch; unter demselben finden heute in den fünf Counties Davieß, Adams, Grant, Newton und Howard Wahlen statt. Wochenlang schon haben die „Trockenen“ wie die Biber gewühlt, und sie erwarten in jedem der Counties heute einen Sieg. Die „Nassen“ waren freilich auch nicht träge.

Seit 17 Tagen ohne Bahnzug.

Bürger halten eine Entrüstungsversammlung ab.

Denver, Kolo., 23. Febr. Ein schrecklicher Schneesturm hat im ganzen östlichen und mittleren Kolorado gewüthet, und am Allerschwersten hatten die Schafe und das Hornvieh davon zu leiden.

Crested Butte hat schon seit 17 Tagen keinen Bahnzug. Gestern Abend hielten die dortigen Bürger eine Entrüstungsversammlung gegen die Denver & Riograndebahn ab, weil dieselbe zu träge sei, die Geleise zu säubern. Alle Geschäfte daselbst stehen still, und es droht eine Hungersnoth!

Keine Lynchmorde.

Blue Ridge, Ga., 23. Febr. Der Sheriff dahier erhielt Nachricht, daß die Angabe, es seien drei weiße Männer zu Culberson, welche des unsittlichen Angriffs auf eine weiße Frauensperson angeschuldigt gewesen seien, gelynchmordet worden, unbegründet sei.

Thatsache ist jedoch wie es scheint, daß eine junge Dame mit einem falschen Heirathserlaubnißschein aus ihrem Heim weggelockt wurde. Es sind zwei Verhaftungen vorgenommen worden.

Wieder in Washington.

Washington, D. K., 23. Febr. Präs. Roosevelt und seine Partie blieben bis 5 Uhr Morgens auf der Jacht „Mayflower“, auf welcher sie gestern das heimgekehrte Atlantische Schlachtschiffgeschwader an der virginischen Küste bewillkommt hatten. Dann fuhren sie, noch immer in strömendem Regen, nach dem Flottenhof und später nach dem Weißen Haus.

Hr. Roosevelt verreist übrigens heute Abend schon wieder von Washington; er fährt mit dem Mitternachtzug der Pennsylvaniabahn nach New York ab, um dem Leichenbegängniß für seinen jungen Neffen, dem Harvardstudenten Stewart DouglasRobinson, beizuwohnen, der, wie gemeldet, durch Sturz aus einem Fenster den Tod fand.

Neue Hochfluthgefahren!

Louisville, Ky., 23. Febr. Starke Regenfälle in der Ohiowasserscheide während 36 Stunden haben auf's Neue ein rasches Steigen der Flüsse verursacht. Am unteren Ohio und zu Evansville ist die Lage besonders bedenklich.

Fastnacht!

New Orleans, 23. Febr. Der berühmte Mardigras oder Fastnachts-Dienstag wurde hier mit dem gewöhnlichen Glanze gefeiert; bekanntlich ist dies hier ein gesetzlicher Feiertag. Alle Geschäfte ruhten, und Alles gab sich dem scherzenden Mummenschanz hin. Unter den Masken fand ein lebhafter Wettbewerb um die ausgesetzten Preise für die größte künstlerische Schönheit statt. Der Umzug des Karnevalskönigs und der -königin erregte die Bewunderung vieler Tausende.

Natchez, Miss., 23. Febr. Die ganze Stadt war heute festlich geschmückt und zollte „Rex III.“, dem Karnevalskönig, den üblichen Tribut. Um Mitternacht beginnt die Fastensaison.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Genua: Duca di Genoa von New York.
Neapel: Martha Washington und Venetia nach New York.
Triest: Pannonia von New York.
Gibraltar: Großer Kurfürst, von New York nach Mittelmeerhäfen.

Ausland.

Deutschland soll helfen,

Den Frieden in den Balkanländern aufrechtzuerhalten.—Will aber Oesterreich-Ungarn keine Vorschläge machen.

Berlin, 23. Febr. Die drohende Haltung Serbiens und die militärischen Anordnungen, welche Oesterreich-Ungarn in Verbindung damit getroffen hat, haben die französische Regierung veranlaßt, neue vermittelnde Vorstellungen im Interesse der Erhaltung des Friedens zu unternehmen; und auch Deutschland ist ersucht worden, sich Frankreich bei diesen Bemühungen anzuschließen.

Indeß erwiderte das deutsche Auswärtige Amt, es sympathisire zwar vollständig mit dem Zweck dieser Vorstellungen, halte es indeß „nicht für wünschenswerth, sich an Vorschlägen für Oesterreich-Ungarn zu betheiligen.“ Doch wurde hinzugefügt, Deutschland sei durchaus Willens, einen Druck auf Serbien zu üben, daß es den Frieden halte.

Man nimmt in Berlin an, daß Frankreich den obigen Schritt that, nachdem es eine Verständigung mit Rußland erzielt hatte.

Kronprinz besucht uns vielleicht.

Berlin, 23. Febr. Schon seit mehreren Monaten spricht der Kronprinz Friedrich Wilhelm von der Möglichkeit, den Ver. Staaten einen Besuch abzustatten, wenn die Sonderklassejachten für die Rennen nächsten Sommer hinüberkommen; aber bis jetzt hat man sich noch über keinen bestimmten Plan für diesen Besuch entschieden. Der Kronprinz mag mit seinem eigenen Boot absegeln, wenn seine Jacht eine der drei sein sollte, welche ausgewählt werden, um an den Probewettfahrten während der Kieler Regatta im Juni theilzunehmen; oder wenn dies nicht der Fall ist, könnte er als einer der begleitenden Jachtleute auf einem anderen Boot segeln.

Kaiser Wilhelm billigt vollständig den geplanten Kronprinzenbesuch in den Ver. Staaten, wegen seiner erzieherischen Vortheile. Und der Kronprinz hat oft sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß er noch nichts von diesem „wundervollen Lande“, den Ver. Staaten, sehen und das amerikanische Volk kennen lernen konnte, von welchem ihm Prinz Heinrich und viele andere Deutsche so Vieles erzählt hätten.

Wenn der Kronprinz nach Amerika geht, so wird er einfach als Privatperson reisen; obwohl er zweifelsohne im Weißen Haus empfangen werden würde, so würde er doch im Uebrigen einige der wichtigsten Städte und sonstige interessante Plätze des Landes in aller Stille besuchen.

Finnischer Landtag aufgelöst!

St. Petersburg, 23. Febr. Der Landtag von Finland ist durch Reskript des Zaren Nikolaus aufgelöst worden, — wegen der Kritik, welche der Präsident an der Politik des Zaren in seiner Beantwortung der Thronrede übte. Der Landtag war schon vorher zur Vorsicht gemahnt worden, sogar mit Berufung auf die Verfassung; aber der Präsident kehrte sich nicht daran und warf vielmehr dem Zaren vor, die Verfassung und die Rechte Finlands zu verletzen.

Die Neuwahlen sind auf den 1. Mai anberaumt, und der neue Landrath soll am 1. Juni zusammentreten.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen auf der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise vom letzten Börsentag:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	20. Febr.
Weizen—					
Mai	1.16¼—⅜	1.16½	1.15⅛	1.16	1.15⅝—¾
Juli	1.01¼—⅝	1.01⅝	1.01⅛	1.01⅜	1.00⅝—¾
Sept	.96½—¼	.96⅝	.96⅛	.96⅜	.95¾
Mais—					
Mai	.65⅝—¾	.65⅞	.65⅛	.65¾	.65⅛
Juli	.64¾—65⅛	.65⅛	.64¾	.65—⅛	.64¾—⅞
Sept	.64⅞	.65—⅛	.64¾—⅞	.64⅞—65	.64⅝—¾
Hafer—					
Mai	.55—54⅞	.55	.54¾	.54⅞	.54¾
Juli	.49⅜—¼	.49⅜	.49⅛—¼	.49½	.49⅜
Sept	.40½—¼—⅜	.40½—⅝	.40¼—⅜	.40½	.40⅛
Gepöt. Schweinefleisch—					
Mai	16.92½	17.02½	16.92½	17.02½	16.92½
Juli	17.02½	17.12½	17.02½	17.07—10	16.97—17
Schmalz—					
Mai	9.67½	9.70	9.67½	9.70	9.65—67
Juli	9.80	9.82½	9.80	9.82½	9.77—80
Rippchen—					
Mai	8.87½	8.95	8.87½	8.92—95	8.87½
Juli	9.05	9.10—12	9.05	9.10	9.02½

Dampfernachrichten.

Abgegangen:

New York: Prinz Friedrich Wilhelm nach Bremen.
An Delaware Breakwater vorbei: Merion, von Philadelphia nach Liverpool.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Am Krebs starb zu Savannah, Ga., Dr. William T. Bull, der berühmte New Yorker Chirurg.

— 300 Griechen, die aus South Omaha geflohen waren, fanden in Council Bluffs, Ja., polizeiliche Unterkunft.

— Ein Sturm zertrümmerte zu Reece, Kans., 40 Meilen von Wichita, 5 Gebäude, darunter die Station der Missouri-Pazifikbahn.

— In Mineral Bluff, Ga., verlautet, daß in der Nähe von dort drei weiße Männer wegen unsittlichen Angriffs gelynchmordet worden seien.

— Ein Krawall gegen Griechen ereignete sich auch zu Dayton, O., und die Vorderseite einer von zwei Griechen geführten Billardhalle wurde demolirt.

— Die Gegend von Durango, Kolo., leidet jetzt an der schlimmsten Schneeblockade seit 25 Jahren. Der ganze Bahnzugdienst ist aus Rand und Band.

— In New York erschoß sich der junge, tüchtige Sekondeleutnant J. J. Moller, vom 8. Infanterieregiment der Bundesarmee, aus unbekannter Ursache.

— Aus unbekannter Veranlassung erschoß der Farmer Jesse Denson bei Marshall, Tenn., die Frau S. W. Ford und verwundete deren Gatten schwer.

— Anläßlich eines Streites über einen niedergerissenen Zaun wurde der Viehzüchter Grant Haney bei Hugo, Kolo., von Chas. und Wm. Banning erstochen.

— Um ein Lynchgericht zu vermeiden, wurde der Neger Eastman Spears in Pensacola, Fla., der einen weißen Knaben getödtet hatte, unter militärischer Deckung nach dem Flottenhofe gebracht.

— Der wahnsinnig gewordene, verwittwete Farmer Henry M. Hanson nahe Strum, bei Mondovi, Wis., tödtete 4 Kinder, zündete sein Haus an und schnitt sich die Kehle durch. Nur sein ältestes Kind, zur Zeit von Hause abwesend, ist noch am Leben.

— R. v. Bannar, ein junger deutscher Edelmann, der von seiner Familie verstoßen worden sein soll, weil er gegen deren Wunsch heirathete, beging am Niagarafall Selbstmord, indem er sich von einer Brücke aus in einen Eisspalt stürzte. Er hatte vorher erzählt, daß seine Gattin beim Brand ihrer Wohnung in Chicago umgekommen sei.

— Präs. Roosevelts Trinkspruch beim Empfang der Offiziere vom heimgekehrten Schlachtschiffgeschwader auf der „Mayflower“ lautete: „Erst wenn ein amerikanisches Geschwader siegreich von einer großen Seeschlacht heimkehrt, wird sich wieder eine Szene ereignen, wie diese. Ich trinke auf die amerikanische Marine. Wir zu Hause Gebliebenen trinken auf die Männer, die uns stolzer als je auf unser Land gemacht haben.“

— Der Chicagoer Kanzelredner Mangasarian von der „Independent Religious Society“ ging in deren Namen nach Washington, um dem Präs. Roosevelt Resolutionen zu unterbreiten, welche ihn auffordern, öffentlich seine Aeußerungen über Thomas Paine zurücknehmen, der durch sein Genie das Land freier und durch seinen Heldenmuth größer gemacht habe. Roosevelt hatte in einem seiner Bücher Paine einen „schmutzigen kleinen Atheisten“ genannt.

Ausland.

— Gestern war der 160. Choleratag in St. Petersburg, — im Ganzen 3,928 Todesfälle!

— In einer Klopffechterei zu London schlug der Engländer Johnny Summons den Kalifornier Jimmy Britt.

— Sieben Männer durch vorzeitige Dynamitexplosion an der „Grand Trunk Pacific“-Bahn bei Nipegon, Kanada, getödtet.

— Der französische Minister der öffentlichen Arbeiten, Barthou, unternahm mit Wilbur Wright zu Pau eine erfolgreiche fünfminutige Fahrt in dessen Aeroplan.

— Auch in Deutschland hat unter den Eiseninteressenten und an der Börse die Preisherabsetzung seitens des amerikanischen Stahltrust große Aufmerksamkeit erregt. Uebrigens sind diese Preise auch jetzt noch höher, als die deutschen. In Börsenkreisen glaubt man, daß diese Preisherabsetzung darauf berechnet sei, die Zollgesetzgebung zu beeinflussen.

— Wie nachträglich bekannt wird, sind doch sämmtliche Passagiere und die Bemannung des argentinischen Küstendampfers „Presidente Roca“ (von der Hamburg-Südamerikalinie) gerettet worden. Vier Dampfer kamen von Buenos Aires aus zu Hilfe.

— Wie aus Magdeburg gemeldet, ist die Hochwassergefahr für die umliegenden Dörfer noch durch die Eisbildung erhöht worden. Das Wasser der Elbe kann infolge der furchtbaren Eisstauung nicht zurückweichen. Man schätzt den Schaden in dieser Gegend allein auf 10 Millionen Mark!

Ideales Leben ist glücklich.

Gebt den Kaffee auf und trinkt 10 Tage

POSTUM

Die Freude über wiederkehrende Gesundheit erzählt ihre eigene Geschichte.

„Es hat seinen Grund“

TO-NIGHT
Cascarets
THEY WORK WHILE YOU SLEEP
10c. 25c. 50c. All Druggists

Seine letzte Fahrt.

Beerdigung von Leon Wachsner findet morgen statt.

Morgen Nachmittag wird der so jäh vom Tode abberufene Theaterdirektor Leon Wachsner auf dem Spring Hill-Friedhofe in Milwaukee beerdigt werden. Im Trauerhause, 257 9. Str., findet um 2½ Uhr eine Trauerfeier statt. Rabbiner Huscher von der Emanuel-Gemeinde wird die Gedächtnißrede halten, während auf dem Friedhofe die Herren Arthur König, Präsident des Deutschen Preßklubs, und Ludwig Kreiß vom Künstlerpersonal des Pabst-Theaters Worte des Abschieds sprechen werden. Zu Bahrtuchträgern sind der Geschäftsführer des Theaters, Herr B. Rosenow, und Mitglieder des Personals ausersehen.

Wie die Zukunft des Theaters sich gestalten wird, läßt sich zur Zeit nicht sagen, da Frau Wachsner erkrankt und vorläufig nicht in der Lage ist, geschäftliche Dinge zu erörtern. Nur so viel ist gewiß, daß die gegenwärtige Saison wie geplant zu Ende geführt und das für den letzten Sonntag angesetzt gewesene Stück am nächsten Sonntag gespielt werden wird.

Aus dem Stadtgericht.

Anklage niedergeschlagen gegen Mitglieder und Gäste des Algonquin-Klubs.

Auf den Antrag des Stadtanwaltsgehilfen Powers hin hat heute Stadtrichter Hume die Anklage gegen die am Samstag Abend wegen Betheiligung an einem Preiskampf verhafteten 114 Mitglieder und Gäste des Algonquin-Klubs niedergeschlagen. Der angebliche Veranstalter des Preiskampfes, O. E. Ferguson, und die beiden Klopffechter Charles Clifford und John O'Malley sollen aber gerichtlich belangt werden. Ihr Anwalt Harry Rathbone erwirkte einen Aufschub der Verhandlung bis zum 4. März.

Der Traum ist aus.

Die in Männertracht verhaftete 38-jährige Wittwe Laura Bauer und ihr gleichfalls festgenommener Begleiter, der 18 Jahre alte Earl Hight, wurden heute dem Stadtrichter Hume vorgeführt.

Frau Bauer gab an, daß sie beabsichtigte, nach Milwaukee zu reisen, um sich dort mit Earl in die Rosenfesseln der Ehe schmieden zu lassen, als die ungalanten Häscher sie festnahmen. Der Richter sandte sie unter $10 Strafe nach der Bridewell. Earl wurde straffrei entlassen.

„Warte auf mich, Earl,“ sagte die Wittwe. „Ich werde ja bald wieder frei sein; dann können wir heirathen.“

„Nein,“ sagte Earl, „das gibts nicht. Du bist mir zu alt. Ich liebe Dich nicht mehr.“

„Aber Earl, ich hätte nie geglaubt, daß Du mich sitzen lassen würdest,“ jammerte die Wittib.

„Das läßt sich nicht ändern,“ meinte der saubere Galan. „Ich reise nach Kansas zu Muttern,“ sprachs und schritt gleichmüthig davon, ohne der geknickten Frau auch nur die Hand zum Abschied gereicht zu haben.

Stellen Bürgschaft.

Maddens Anwalt beantragt Abweisung der Anklage.

Martin B. Madden, M. J. Boyle und Fred. A. Pouchot, der Vorsitzer des Verbandes der Geschäftsagenten der Vereinigten Baugewerkschaften, stellten heute im Kriminalgericht je $10,000 Bürgschaft. Ald. John Powers und der Politiker John J. Brennan verbürgten sich mit Eigenthum im Werthe von $75,000. Richter Clifford nahm die Bürgschaft an, und Rechtsanwalt J. T. Brady stellte den Antrag auf Abweisung der Anklage, weil den Großgeschworenen nicht genügende Beweise vorgelegt worden seien. Die Verhandlung über den Antrag wurde auf später verschoben.

Brautechnischer Verein.

Der hiesige Brautechnische Verein, ein Zweig der „Society of Brewing Technology“, hält morgen Abend 8 Uhr in der Halle 1021 des Schiller-Gebäudes seine regelmäßige Sitzung ab, in welcher u. A. Dr. F. P. Siebel einen Vortrag über „The Pitting of Iron“ halten wird. Am 24. März wird der Verein eine öffentliche Versammlung abhalten, in welcher Herr H. E. O. Heinemann einen Vortrag über „Prohibition und die Getränkefrage“ halten wird.

Skandinavisches Fest.

Die Konsuln von Dänemark, Schweden und Norwegen, G. H. Hanson, J. R. Lindgren und F. H. Gade, leiteten gestern die Vorbereitungen zu einem musikalischen Verbrüderungsfest der Angehörigen der drei Nationalitäten ein. Das Fest soll in Chicago im Juni abgehalten werden.

Steuerwagen ruht aus.

Der Steuerwagen wird ein paar Tage nicht ausfahren, denn die Kanzlei des Steuererhebers ist wieder mit Zuschriften säumiger Zahler überschwemmt. Die Briefe müssen erst alle auf ihren Inhalt geprüft werden, damit der Wagen nicht zu Leuten kommt, welche das Geld eingeschickt haben.

— Fatal. — Baronin: „Wie die dicke Metzgersfrau uns frech anstarrt!“ —Baron (verschuldet): „Aeh — ja — und bei solchem Pack muß man—äh— Schulden machen!“

Hopkins geht nach Washington

Präsident Taft soll helfen, die Sperre in der Legislatur zu heben.

Weitere Desertionen sicher.

Geschäftsleute „buhmen“ E. S. Conway als Kandidaten für den Bundessenat.—35. Abstimmung ist ergebnißlos, da keine beschlußfähige Mehrheit anwesend ist.

Trotzdem der 4. März, an dem die Amtszeit Senator Albert J. Hopkins' abläuft, vor der Thür steht, werden die Anhänger des rothhaarigen Staatsmanns von Aurora in dieser Woche doch keine besonderen Anstrengungen machen, in Springfield weitere Stimmen für ihn zu gewinnen. Sie richten ihre Blicke vielmehr nach Washington, von wo dem Senator das Heil kommen soll. Der künftige Präsident Taft ist es, auf den sie bauen, da sie der Ansicht sind, daß er dem Senator freundlicher gesinnt ist als selbst Präsident Roosevelt.

Worauf sie sich dabei stützen, ist nicht recht ersichtlich, es sei denn, daß sie annehmen, die Dienste, welche ihr Führer im Nationalkonvent als Vorsitzender des Ausschusses für Beschlüsse geleistet hat, verdienten eine besondere Belohnung. Sicher ist nur, daß Senator Hopkins sich im Laufe der Woche nach der Bundeshauptstadt begeben und einige seiner Getreuen mit sich nehmen wird. Unter ihnen steht Postmeister Daniel A. Campbell obenan. Mayor Busse, die Hauptstütze des Senators, erklärte heute Mittag, daß er die Wallfahrt nach der Bundeshauptstadt nicht mitmachen werde. Es ist auch sehr zweifelhaft, ob er sich im Laufe der Woche wieder nach Springfield begeben wird, um für den Senator Stimmung zu machen, ein Versuch, der in der letzten Woche schmählich fehlgeschlagen ist. Anhänger des Senators erklärten heute, daß in Washington Schritte gethan würden, die Sperre in Springfield zu heben, ließen sich aber nicht darüber aus, wie dies herbeigeführt werden könnte.

Weitere Desertionen sicher.

Während die Anhänger des Senators unthätig bleiben, werden seine Gegner unter Führung des „blonden Bosses“ William Lorimer ihre Anstrengungen, Hopkins weitere Anhänger abspenstig zu machen, fortsetzen. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß zwei oder drei bekanntere Mitglieder der Legislatur, die bisher treu zu Hopkins gehalten haben, dem Beispiele John L. Flannigens von East St. Louis folgen und die Reihen des Senators verlassen werden. Auch ein in deutschen Kreisen wohlbekanntes Mitglied der Legislatur von der Nordwestseite, ist, wie aus guter Quelle verlautet, der endlosen vergeblichen Abstimmungen müde und wird im Laufe der Woche dem Senator den Rücken kehren.

Campbell muß gehen.

Die Ansicht, daß der Sitz im Bundessenate schließlich Gouverneur Deneen zufallen wird, gewinnt in Legislaturkreisen immer mehr an Boden. Sicher ist, daß das Staatsoberhaupt sich auf keinen Kampf einlassen wird, daß er aber die Ernennung annehmen wird, wenn sie ihm auf einem silbernen Präsentirteller überreicht wird, d. h. wenn ihm Gewähr geboten wird, daß William Lorimer über genügend Stimmen verfügt, um zusammen mit den von ihm selbst kontrolirten Mitgliedern der Legislatur seine Wahl durchzusetzen. Daß die Hopkins untreu werdenden oder feindlichen Mitglieder der Legislatur gegenwärtig für Sprecher Shurtleff stimmen, hat nach Ansicht dieser Kreise nichts zu bedeuten. Shurtleff wird nur als geeignete Persönlichkeit benutzt, um diese Stimmen zeitweilig auf sich zu vereinigen. Sie werden im geeigneten Augenblicke dem Gouverneur zugeführt werden. Nach Ansicht dieser Kreise ist dies das Programm, auf das sich der Gouverneur und der „blonde Boß“ geeinigt haben. Letzterem liegt nicht sehr viel an der Person des nächsten Bundessenators, solange er nur nicht Albert J. Hopkins ist. Naturgemäß betreffen die Vereinbarungen auch die Vertheilung der Aemter, welche der zukünftige Senator zu vergeben hat, und die Vertheilung der Staatsämter. Wie verlautet, haben sich die Lorimerleute nur ein wichtiges Bundesamt ausbedungen, das des Postmeisters von Chicago. Daniel A. Campbell wird „gegangen werden“, und als sein Nachfolger wird David E. Shanahan genannt, der Führer der Lorimer-Leute im Hause.

Buhmen“ E. S. Conway.

Hiesige Geschäftsleute suchen für die Erwählung E. S. Conways, Mitglieds der Association of Commerce, zum Nachfolger Senator Hopkins' Stimmung zu machen. Es wird mit Zuversicht erwartet, daß Conway im Laufe der Woche einige Stimmen in Springfield erhalten wird.

Die 35. Abstimmung.

(Eigenbericht der Abendpost).

Springfield, 23. Febr. Gemäß dem von allen Parteien vereinbarten Programm verlief die heutige Sitzung beider Häuser ergebnißlos. Zum zweiten Male in der Geschichte der gegenwärtigen Legislatur war in der gemeinsamen Sitzung keine beschlußfähige Mehrheit vorhanden. Trotzdem erfüllte man alle Formalitäten für eine gemeinsame Sitzung und eine Abstimmung, nach deren Schluß Sprecher Shurtleff verkündete, daß keine beschlußfähige Mehrheit anwesend sei, und daß demgemäß eine Wahl für den Sitz im Bundessenate nicht stattfinden könne. Nur ein halbes Dutzend Hausmitglieder war anwesend, als der Thürhüter ankündigte, daß der „ehrenwerthe“ Senat bereit sei, sich zu der gemeinsamen Sitzung im Sitzungssaale der Abgeordneten einzufinden. Er wurde angewiesen, ihn einzulassen, und herein marschirten Vize-Gouverneur Oglesby, der Vorsitzende des Senats, ein halbes Dutzend Senatoren und der Protokollführer des Senats, James H. Paddock. Beide Häuser organisirten sich für die gemeinsame Sitzung, und den Bestimmungen der Verfassung gemäß, die vorschreibt, daß an jedem Sitzungstage Mittags eine Abstimmung über den Sitz im Bundessenat vorgenommen werden müsse, schritt man zum Namensaufruf. Es stellte sich heraus, daß keine beschlußfähige Mehrheit vorhanden war. Trotzdem wird die Abstimmung in der Geschichte der Legislatur als die 35. Abstimmung fortleben.

Das Resultat der Abstimmung war: Hopkins 10, Stringer 5, Shurtleff 1 und Foß 1 Stimme.

In der kurzen Sitzung des Senats, welche der gemeinsamen Sitzung beider Häuser voranging, wurde ein Antrag auf Ernennung einer Steuerkommission eingebracht, welche die in Kraft befindlichen Steuergesetze des Staats untersuchen, alle auf den Gegenstand bezüglichen Gesetze zusammenstellen und gemeinsame Steuergesetze für den ganzen Staat entwerfen soll.

Im Hause brachte Robinson einen Antrag ein, daß die Sitzungen der Legislatur nicht länger als 100 aufeinanderfolgende Tage andauern sollen.

G. N. B.

Erziehungsfragen.

Verbandstag der Schul-Superintendenten in Sitzung.

In der Musikhalle des Studebaker'schen „Fine Arts Building“ an der Michigan Ave. ist heute der Verbandstag der „Superintendenten-Abtheilung“ der „National Educational Ass'n.“ eröffnet worden. Präsident Schneider vom Schulrath hieß die Theilnehmer willkommen in einer längeren Ansprache, worin er betonte, daß für alle praktischen Zwecke die Vereinigung der Schul-Superintendenten hierzulande die Obliegenheiten ausübe, die in europäischen Ländern von den Kultusministerien besorgt werden. Redner wünschte den Theilnehmern gute Verrichtung zu ihren Berathungen und sagte, daß er diesen mit Interesse folgen werde.

Es wurden im Laufe des Vormittags verschiedene Vorträge über Fragen der Pädagogik gehalten, doch zeigte es sich bald, daß von den Vortragsrednern kaum einer mit dem andern übereinstimmte. Die Einen halten dafür, daß unser Schulwesen zu wenig für praktische Zwecke zugeschnitten sei, die Andern befürchteten, daß es schon jetzt auf einer viel zu materiellen Grundlage beruhe. In weiteren Besprechungen soll nun auf die Lehrpläne unserer Elementarschulen näher eingegangen und festgestellt werden, in welcher Hinsicht diese mangelhaft sind und vielleicht verbessert werden können.

Der Stone-Erbschaftsstreit.

Richter Barnes bewilligte heute Frau Elena Stone-Chapman und 40 anderen Erben, welche das Testament des verstorbenen Grundeigenthumshändlers Louis W. Stone anfechten, Aufschub bis zum 23. März. Die Beklagten reichten eine veränderte Klagebeantwortung ein, in welcher sie, im Gegensatz zur ursprünglichen, den Klägern die Erbberechtigung absprechen. Der Aufschub wurde den Klägern bewilligt, damit sie hierauf antworten können.

Auf em Bahöfle.

Von Sophie von Adelung.

Personen: Der Stationsvorstand, die Bäuerin, Kätterle, ihre Tochter. — Ort der Handlung: Station einer schwäbischen Kleinbahn.

Bäuerin (kommt athemlos mit einem Korb und verschiedenen Bündeln, ihre Tochter mit einem Säckchen hinterdrein): Also dees ischt's Bähhöfle, Kätterle?

Kätterle: Jo, Mueder, dees ischt's Bähhöfle.

Bäuerin: Wo ischt denn nachher der Mâ, von dem der Vatter g'sait hot?

Kätterle: Der sell dort vorne wird's sei, mit dere rothe Kapp.

Bäuerin (geht auf den Stationsvorstand zu): Sui, könntet Se mer jetzt net sage, ob do a Zigle nach Stuegert kommt?

Stationsvorstand: Das kann i Ihne freili sage. Jo, dees Zügle wird glei eifahre.

Bäuerin: Kann i dô dermit nach Stuegert nei?

Stationsvorstand: Ha freili! wenn Se dort drübe am Schalter e Bilett g'holt habe.

Bäuerin: E Bilett muß i hole? Jo wäger des hot der Vatter au g'sait, Kätterle, weischt no? Könntet Sui mir jetz net des Bilett gä? I ben erscht zwoimal uf der Eisenbâh g'fohre, ond do hat jedsmol der Vatter die Biletter g'holt.

Stationsvorstand: Sie fahret doch vierter Klass'?

Bäuerin: Kâ mer net fünfter oder sechster fâhre? Dees dät g'wiß net so viel koschte!

Stationsvorstand: Nein, dees gibt's net. Also zwei Bilett vierter Klass'?

Bäuerin: Om's Himmelswille, noi, noi! Die Kätter mueß doch wieder hoim! Noi, i fahre ganz alloi nach Stuegert nei: wisset Se, mir hent jo des blinde Adölfe in der A'stalt, ond do mecht i's emol b'sueche. I ben no nia in Stuegert dren g'wä. Mir hent jo drei ond e halb Stond z'laufet von dehoimt bis an Ihr Bähhöfle do. Do kâ mer net so oft Eisebâh fahre.

Stationsvorstand: So, so. (Geht und holt ein Billett.) Des koscht e Mark and zehn Pfennig.

Bäuerin: E Mark ond zehe! Dees ischt aber arg viel! Dät's net au e Mark?

Stationsvorstand: Eine Mark und zehn Pfennige!

Bäuerin: Ha, wisset Se, zahle könnet mer's scho, aber mer geit halt net gern meh, als was grad nothwendig ischt.

Kätterle: Mueder, hoscht au dei Geldsäckle?

Bäuerin: Wo denkscht denn nâ? Freili han i's. (Zählt mit großer Umständlichkeit das Geld und giebt es dem Stationsvorstand.) Sui, kommt aber das Zügle au g'wiß?

Stationsvorstand: Freili kommt's!

Kätterle (zupft die Mutter am Kleid): Weiß er es denn au ganz g'wiß?

Bäuerin: Wisset Se dees au ganz g'wiß?

Stationsvorstand: So gewiß i leb! Dazu bin i königlich württembergischer angestellter Stationsvorstand! Bleibe Sie denn a paar Tag in Stuegert?

Bäuerin: Ha jo, beim Bäsle vo meim Mâ, bei dera kâ i wohne. I mach's aber au wett! Gucket Se no, was i ere mitbreng: do, älle die Oier in dem Grettle dren (macht den Korb auf). Ond, Kätterle, zeig' mal her: Do drenne in dem Säckle send Nusse. Mir hent se erscht gerschtig ronter tâ vom Baum. Zeig' her, Kätterle! Wellet Se net au e baar?

Kätterle (bindt dn Sack auf, dabei entgleitet er ihrer Hand, und alle Nüsse rollen über den Bahnsteig): Ui Jegerle, meine Nusse! (Tochter und Mutter laufen hierhin und dorthin, um sie wieder zu sammeln.)

Stationsvorstand (ungeduldig): Sie! Machet Se g'schwind! Der Zug kommt glei!

Bäuerin: Om's Himmelswille! Mach dapfer! Dapfer! Kätterle! Ja Sui, pressirt denn des so arg mit dem Zügle?

Stationsvorstand: In acht Minutte muß er da sein, und er hält blos drei Minutte. Da heißts nachher ganz g'schwind aisteige; sonscht fahrt er wieder fort!

Bäuerin: Ach, om's Himmelswille, Kätterle! Mach doch, mach! Warom aber au heutzutag älles so geschwind gehe mueß? (Sie sammeln eilig die letzten Nüsse auf.) Gottlob ond Dank — jetzt send wieder älle beienand. Jetzt send mer fertig. Ja, Mädle wo isch denn seller Herr?

Kätterle: Er ischt fortgange, er werd z'tönt habe, Mueder.

Bäuerin: I hätt aber gern no e bißle mit em g'schwätzt — guck, da kommt er wieder.

Stationsvorstand: Kennet Se sich denn au aus in Stuergert? Und wo wohnt denn Ihr Bäsle? Und wie heißt's?

Bäuerin: Luisle hoißt's, Luisle.

Stationsvorstand: Und weiter?

Bäuerin: Ha, Luisle halt. On g'heiert hot se en Mâ, der e Lädle hot mit Zigarre ond Häring ond so Sach

Stationsvorstand: Und Sie wisset gar net, wie sie heißt?

Bäuerin: Ha, Luisle, halt Luisle. Ond dees wird mer doch in dere Stadt drenn wisse, wo der Lade ischt.

Stationsvorstand: Wo wohnt sie denn?

Bäuerin: In ere Gaß, net weit von dere Blendeâstalt, hot mei Mâ g'sait: er war vor zwoi Johr bei ere.

Stationsvorstand: Seither ist aber die Blindenanstalt ganz wo anderscht hinbaut worde — auf den Berg nauf!

Bäuerin: O Jegerle, Jegerle! Sell wär net schlecht! Wie soll i nachher des Luisle finde?

Stationsvorstand: Ja, des wird net so ganz leicht sein, fürcht i. Aber jetzt kommt der Zug, mer hat en schô signalisirt, jetzt passet Sie nur auf, daß Sie in den rechte Wage einsteige. (Will weggehen.)

Bäuerin (geht dem Stationsvorstand nach): Sui! Sui!

Stationsvorstand: Was ischt's denn? I hab kei Zeit, i hab z'dont.

Bäuerin: Sui, steigt denn koi Mensch ei, wäger i?

Stationsvorstand: Nein, es ischt zufällig sonscht gar niemand da heut.

Bäuerin: Kommt dees Zügle schô?

Stationsvorstand: Glei wird's da sein.

Bäuerin (treuherzig): Heeret Sie, dees will i aber net, daß dees Zügle wege meiner âhält. I ka gut warte, bis no meh Leit da send, die au na Stuegert nei wellet.

Erhaltet neues Haar durch Swißco

Schönes, dickes Haar wird durch Swißco erzeugt—Gibt grauem oder gebleichtem Haar ihre natürliche Farbe — Verhindert Schuppen.

25 Cent Flasche frei für Alle.

Jeder Kahlköpfige hat schon mit allen nur möglichen Mitteln sein Haar wieder herzustellen versucht, aber nicht eher als bis zur Entdeckung des wunderbaren Swißco Haar- und Kopfhaut-Mittels wurde etwas angeboten, das dieses Resultat erzielen konnte.

Wünscht mehr Haare.

Dieses große Mittel heilt Kahlköpfigkeit, kahle Flecken, Haarausfall, schorfige Kopfhaut, wunde Kopfhaut, Schinn, sprödes Haar oder irgend eine andere Haar- oder Kopfhautkrankheit, und bringt grauem Haar seine ursprüngliche Jugendfarbe und Glanz zurück.

Wenn Ihr an Kahlköpfigkeit oder irgend einem der oben angeführten Beschwerden leidet, oder graues Haar habt dem Ihr seine ursprüngliche jugendliche Farbe wiedergeben wollt, so laßt uns Euch eine 25-Cent Flasche frei zur Probe schicken.

Swißco Haar-Mittel wird von allen Apothekern zu 50 Cents und $1.00 per Flasche verkauft, aber die freie Flasche ist nur zu haben indem man direkt nach der Swißco Hair Remedy Co., 1301 P. O. Square, Cincinnati, Ohio, schreibt und 10 Cents als Beweis des guten Willens beilegt. Die 10 Cents decken nicht die thatsächlichen Porto- und Verpackungskosten für die 25-Cent Flasche, die wir Euch schicken.

Zum Verkauf und empfohlen in Chicago bei der Hottinger Drug & Trust Co., Milwaukee u. Chicago Aves., und 316 Sedgwick Str.; Herman Fry, 226 E. North Ave.; W. A. Wieboldt & Co., 937 Milwaukee Ave.; L. Klein, 14. und Halsted Str.; Ashland Drug Co., 63 Clark Str., oder in irgend einer der großen Apotheken und Departmentläden an State Str.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.......................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Der richtige Mann.

Seine eigenen Amtsgenossen glauben nicht mehr an die Wiederwahl des Senators Hopkins. Sie haben seinen Platz im Finanzausschusse dem alten Cullom gegeben, damit während der Sondertagung des Kongresses gerade der Ausschuß vollzählig ist, der sich in erster Reihe mit der Zollfrage zu beschäftigen hat. Auch die Staatslegislatur von Illinois will sich endlich den Geschäften widmen, an deren Erledigung den Wählern bedeutend mehr gelegen sein muß, als an den Schicksalen des Gentlemans aus Aurora. Sie wird aber, solange sie überhaupt tagt, allwöchentlich einige Abstimmungen über die Verleihung der „Toga" vornehmen müssen, die natürlich stets vergeblich sein werden, weil weder Hopkins noch sonst einer der bisherigen Bewerber die nöthige Stimmenmehrheit erzielen kann.

Diesem kindischen Spiele kann sehr leicht ein Ende gemacht werden. Wenn der Gouverneur und die mit ihm verbündeten „Bosse" sich der Thatsache beugen, daß sie weder Albert Hopkins noch sonst einen Kandidaten ohne Zustimmung des Sprechers Shurtleff und des Bosses Lorimer durchbringen können, und wenn auf der anderen Seite Lorimer zugibt, daß auch er nicht seinen eigenen Mann auf dem erledigten Sessel unterbringen kann, so können die beiden feindlichen Gewalten sich auf einen „Kompromiß-Kandidaten" einigen. Dazu mag sich keiner der Herren eignen, die sich bereits auf eigene Faust um den Posten beworben haben, oder von ihren Bewunderern in der Legislatur aufgestellt worden sind. Foß, Mason, Lowden, Rodenberg, Sherman und Shurtleff sind augenscheinlich „unwählbar", d. h. nicht einer von ihnen kann alle republikanischen Stimmen auf sich vereinigen. Unter den Kongreßabgeordneten des Staates Illinois ist aber wenigstens Einer, der die für den Bundessenat wünschenswerthe Fähigkeit und Erfahrung besitzt und sowohl den Deneenwie den Lorimerleuten genehm sein sollte. Das ist der Abgeordnete H. S. Boutell aus Chicago, der sich im Abgeordnetenhause bereits eine hervorragende Stellung erobert hat. Wie die Legislatur des Staates Ohio im ganzen Lande gelobt worden ist, weil sie statt des Millionärs Taft den ausgezeichneten Abgeordneten Burton zum Bundessenator erwählt hat, so würde die Legislatur des Staates Illinois der Gesammtnation einen Dienst erweisen, wenn sie den ebenso rühmlich bekannten Abgeordneten Boutell in das Staatenhaus schickt.

Es ist allerdings wahr, daß Herr Boutell sich weder in der Vorwahl um das Amt beworben, noch seither zu verstehen gegeben hat, daß er es wünscht. Doch ist es sicherlich besser, daß ein so hohes Amt den Mann sucht, als daß es einem Stellenjäger verliehen wird. Gerade weil sich Herr Boutell mit der Vertretung des Bezirkes begnügen will, der ihn immer wieder in das Abgeordnetenhaus entsendet, und gerade weil er sich bescheiden im Hintergrunde hält, sollte er auf den höheren Posten gestellt werden, um den Andere sich balgen.

Es ist jedenfalls nicht zu billigen, daß der große und einflußreiche Staat Illinois während der demnächst stattfindenden Sondertagung des Kongresses im Senate nur durch den greisen und altersschwachen Cullom vertreten sein soll. Diese Tagung wird sich mit der für das Land wichtigsten Frage, nämlich mit der Umgestaltung des Zolltarifes und der Wiederherstellung des Gleichgewichtes zwischen Einnahmen und Ausgaben zu beschäftigen haben. Da sollte denn doch ein Staat sein volles Gewicht in die Wagschale werfen, der sowohl durch seine Landwirthschaft wie durch seine Industrie und seinen Handel hervorragt, und in dessen Gebiete die zweitgrößte Stadt der Ver. Staaten gelegen ist. Gerade Herr Boutell ist aber mit den einschlägigen Fragen genauer bekannt, als jeder andere Abgeordnete aus Illinois, oder als jeder andere Mann, der als Kandidat für den Bundessenat bisher genannt worden ist. Die „Abendpost" hat seine schutzzöllnerischen Ansichten niemals zu theilen vermocht und mit ihrem Tadel nicht zurückgehalten, doch muß anerkannt werden, daß er wenigstens nicht zu den „Standpatters" gehört. So weit es einem Republikaner überhaupt möglich ist, wird Herr Boutell ohne Zweifel für die Ermäßigung der Zölle eintreten. Ferner huldigt er durchaus freisinnigen Anschauungen und fürchtet sich nicht, sie offen zu bekennen. Da nun unter allen Umständen der Nachfolger des Herrn Hopkins nur ein Republikaner sein kann, so wird auch den Unabhängigen Niemand willkommener sein, als Henry S. Boutell. Wenn die lächerlich-betrübsame Geschäftssperre, die schon acht Wochen gedauert hat, mit der Erwählung dieses Mannes endete, so wäre das vom Standpunkte des Volkes aus der denkbar beste Ausgang.

Der Nickel, das Karnickel.

Der bekannte Ingenieur und Verkehrstechniker Bion J. Arnold, der die Verkehrsverhältnisse in Chicago wohl besser kennt als irgend sonst jemand, und seit einiger Zeit auch berathender Ingenieur der New Yorker „Public Service" Kommission ist, erklärt auf Grund der Erfahrungen, die New York in der Richtung macht, wenn Chicago einen „Subway" — ein Straßentunnelsystem — haben wolle, dann müsse die Stadt selbst die Tunnels bauen; es sei gar nicht daran zu denken, daß ein solches Unternehmen mit privatem Kapital erfolgreich durchgeführt werden könne. Das Privatkapital sei zu theuer, müsse zu hohe Zinsen zahlen. Die Stadt könne das benöthigte Geld zu dem möglichst niedrigen Zinsfuß bekommen und müsse möglichst langfristige Bonds ausgeben; auch müsse die Tunnelanlage steuerfrei sein. Solche städtische Subways könnten dann gegen entsprechende Entschädigung von den Straßenbahnen (bezw. Hochbahnen), den elektrischen Gesellschaften usw. benutzt werden. Wenn alle die verschiedenen Gesellschaften für die Benutzung bezahlten, könne ein solches Tunnelsystem erfolgreich betrieben werden.

Zuförderst müsse ein umfassendes Verkehrssystem ausgearbeitet werden und mit der Herstellung der Tunnels müsse im Geschäftsviertel begonnen werden. In dem verkehrsreichen Bezirk werde der „Subway" sich dank der Massenbeförderung bezahlen. Von hier aus müssen die Tunnels ausstrahlen, um den Vortheil der „kurzen Fahrten" zu genießen, ehe sie zu viel der Last der „langen Fahrt" übernehmen. Die New Yorker Erfahrung beweise, daß für die lange Fahrt das übliche Fahrgeld von 5 Cents nicht genüge, wenn privates Kapital verzinst werden müsse. Die eigentliche Frage sei, wie ist es möglich, „Subways" zu bekommen, und das 5 Cents-Fahrgeld aufrecht zu erhalten? — Das heißt, Herr Arnold geht von dem Standpunkt aus, daß das 5 Cents-Fahrgeld unter allen Umständen aufrecht zu erhalten ist.

Das entspricht allerdings der herrschenden öffentlichen Meinung und der derzeitigen Gesetzgebung, aber ob es richtig ist, das ist darum doch noch die Frage. Was ist denn Heiliges und Unantastbares an dem gleichmäßigen Nickel-Fahrgeld? Daß es so besonders gerecht sei, daß man gar nicht sollte wagen dürfen, daran zu tippen, kann doch schwerlich behauptet werden. Denn wenn die Zahlung eines Nickels für eine zehn Meilen lange Fahrt etwa die gerechte Entschädigung für die Leistung ist, dann bezahlt der Mann, der nur fünf Meilen abfährt, doch offensichtlich 100 Prozent mehr, als er eigentlich sollte, und wer nur eine Meile fährt, wird ganz unverantwortlich über's Ohr gehauen. Wenn aber der Nickel nur gerade bei einer Fahrt von etwa 2 Meilen die Leistung bezahlt und einen „vernünftigen" Profit übrig läßt, so ist die Zehnmeilenfahrt für einen Nickel offensichtlich zu 4/5 Nassauerei.

Im letzteren Falle, das heißt, wenn die langen Fahrten sich nicht bezahlen — was der Sachlage entspricht — ist eine verhältnißmäßige und mit der Zunahme der „langen Fahrten" stetig zunehmende Verschlechterung des Dienstes — geringere Bequemlichkeit, zunehmende Ueberfüllung der Verkehrsmittel usw. — die natürliche und unausbleibliche Folge. Die unprofitablen Fahrten mögen nur 10 Prozent der Gesammtfahrten ausmachen, dann müssen aber 90 Prozent der Fahrgäste dafür büßen, daß die 10 Prozent für ihren Nickel weit mehr erhalten, als ihnen zukommt, und — die Wohnviertel jener 90 Prozent müssen sich eine verhältnißmäßige Entwerthung gefallen lassen, denen der 10 Prozent erhöhte Werthe zu geben.

* * *

Man stellt sich an, als sei der Nickel Fahrgeld eine „Geheiligte Institution", in Wirklichkeit ist er aber eine ganz unheilige, weil unehrliche Sache. Für den Mann, der viel unterwegs ist, mag sich's ja ausgleichen: einmal fährt er eine kürzere, dann eine längere Strecke; und die Schädigung, die den andern wird, mag unbedeutend scheinen. Das wird sich aber nicht für den Grundbesitz sagen lassen, und auch nicht für die Stadt. Dem 5 Cents-Fahrgeld haben wir's zum guten Theil zu danken, daß unsere Stadt heute noch, aus der Vogelperspektive besehen, wie eine Art „Crazyquilt" aussieht: abgesehen vom Geschäftsviertel, überall verstreut leere Bauplätze, ein paar Meilen vom Mittelpunkte größere leere Landkomplexe, Gemüsefarmen usw. und weit draußen wieder dicht besiedelte Gegenden mit Farmen und „Prairies" dazwischen, u. „Straßen", die ein grimmer Hohn auf die Bezeichnung sind. „Nur einen Nickel Fahrgeld nach Paradies-Park, zehn Meilen von der Stadthalle — frische Luft und Lotten für $100 oder $150. „So lautet die Lockung, und die Schaaren strömen hinaus; was vor ein paar Monaten noch Zwiebelfarm war, wird im Handumdrehen eine neue „Vorstadt"; hübsche Häuschen wachsen wie Pilze empor: in den innern Wards aber werden viele Wohnungen frei und da die Stadt mit Wasser- und Abwasserleitung, Beleuchtung, Polizei und Feuerwehr den Subdivisions-Gründern, bezw. hinausgezogenen Bürgern folgen muß, haben die Besitzer der leergewordenen und damit entwertheten Häuser noch das Vergnügen für die Werthverringerung ihres und die Wertherhöhung jenes „Vorort"-Eigenthums zu bezahlen, in Form erhöhter Steuern.

Gewiß, diese Vertheilung der Bürgerschaft, auf's Land sozusagen, diese „Vorort"-Gründung hat ihr Gutes. Es ist durchaus erfreulich, daß dem kleinen Manne so Gelegenheit geboten wird, sich ein nettes, eigenes Heim zu schaffen, aber das sollte nicht in dem Maße, wie's der Fall ist, auf Kosten des schon verbesserten, mehr „inneren" Grundbesitzes geschehen, und eine mehr schrittweise Entwickelung wäre besser. Für die Flach-Bahnen wird das gleichmäßige Nickel-Fahrgeld das Richtige sein. Für die Hochbahnen schon ist es falsch und für Tunnelbahnen würde es erst recht verkehrt sein. Es ist auch gar nicht anzunehmen, daß die Bürger sich gegen einen Zonentarif sträuben würden. Man hat noch niemals jemanden dagegen protestiren hören, daß die Eisenbahnen in ihrem sogenannten „Vorstadtverkehr", der zum guten Theil innerhalb der Stadtgrenzen liegt, je nach der größeren Entfernung höhere Fahrraten verlangen und es ist doch bekannt, daß viele Zehntausende täglich die Eisenbahnen benutzen zur Arbeit, bezw. nach Hause zu fahren, und zwar auch dann, wenn sie für nur 5 Cents mit der Straßenbahn fahren könnten.

Die eigentliche Frage scheint nicht zu sein, wie ist es möglich, Subways zu bekommen und das 5 Cents-Fahrgeld aufrecht zu erhalten? wie Hr. Arnold meint, sondern die: Wie ist es möglich, die Fahrgeldzahlung so einzurichten, daß sie der dafür gebotenen Leistung möglichst entspricht?, was kann man an die Stelle des allgemeinen und gleichmäßigen Fünf Cent-Fahrgeldes setzen, das den Hochbahnbetrieb unrentabel und damit den Hochbahndienst so unbefriedigend — einen erfolgleichen Tunnelbahnbetrieb unmöglich macht?

Gesindeordnung.

Wie in der größten Stadt des Landes das Gesetz das Dienstverhältniß zwischen häuslichen Angestellten und ihren „Herrschaften" regelt, wird aus einem von der New Yorker „Legal Aid Society" herausgegebenen interessanten Schriftchen bekannt. An der Spitze steht auch der anderwärts giltige Satz, daß, wenn ein Dienstbote — (und das meint in der Regel eine Dienstbotin) auf eine bestimmte Zeit, sage auf eine Woche oder auf einen Monat angestellt wurde, er vor Ablauf dieser Frist ohne triftigen Grund nicht entlassen werden darf, ohne daß ihm für die volle vereinbarte Zeit der ausgemachte Arbeitslohn bezahlt wird. Als triftige Entlassungsgründe werden genannt: Unfähigkeit, gewohnheitsmäßige Pflichtvernachlässigung, „gleichviel ob durch Karakterfehler, Krankheit oder Dummheit verschuldet"; Unverschämtheit oder respektwidriges Verhalten gegen den Arbeitgeber, seine Familie oder Freunde, „wenn dazu seitens der Betreffenden kein rechtfertigender Anlaß gegeben wurde"; Ungehorsam angemessenen Befehlen oder Vorschriften gegenüber; Unehrlichkeit; Trunkenheit; Feindseligkeit gegen die Interessen des Arbeitgebers; Unwahrhaftigkeit. Mit dieser Aufzählung ist, wie gleich hinzugefügt wird, die Liste der triftigen Gründe nicht abgeschlossen. Sie alle aufzuzählen, wird nicht versucht, weil dabei kein Ende zu finden wäre. Als Regel gilt, daß der Arbeitgeber das Entlassungsrecht hat, wann immer das Verhalten der dienstbaren Person sie untauglich macht zu gehöriger Verrichtung der Arbeit, für die sie angestellt ist, oder wenn durch das Verhalten ihr Verbleiben im Dienste nutzlos oder gefährlich wird.

Strittigen Falles entscheidet über die Triftigkeit des Grundes das Gericht, wie bei anderen Handlungen auch, nach den Umständen des Falles. Hat der Dienstbote triftigen Grund gegeben, ihn vor Ablauf der ausbedungenen Zeit (Woche oder Monat) zu entlassen, so braucht der Arbeitgeber nicht bloß den vollen Wochen- oder Monatslohn nicht zu bezahlen, sondern braucht auch für die bereits geleistete Arbeit nicht zu bezahlen. (In Illinois muß er bezahlen.)

Nicht triftige Entlassungsgründe sind nach der vorliegenden Auskunft: Weigerung, unvernünftigen Dienstanforderungen nachzukommen oder Arbeit zu ungebührlicher Zeit zu verrichten; gelegentliche Reizbarkeit, Unhöflichkeit oder unüberlegte Worte, „wie solche natürlicher Weise aus der Natur der Arbeit sich ergeben können"; kleine Ungehorsamkeiten oder Nachlässigkeiten. Ist auf solchen oder anderen unzulänglichen Grund hin eine Entlassung erfolgt, so ist der Entlassene zum vollen Wochen- oder Monatslohn berechtigt.

Wird der Dienstbote nicht fortgeschickt, sondern geht selbst vor Ablauf der Zeit (was ja wohl das bei Weitem häufigere Vorkommniß ist) so gelten folgende Regeln: Ist er ohne triftigen Grund gegangen, so geht er damit jedes Lohnanspruchs verlustig für den Bruchtheil der Woche oder des Monats, während dessen er gearbeitet hat. Hat er jedoch triftigen Grund zum Verlassen der Arbeit, so ist er zum vollen Wochen- oder Monatslohn berechtigt, abzüglich dessen, was er vor Ablauf der Woche oder des Monats anderweitig verdienen mag. Es ist seine Pflicht — (die selbe Regel gilt hier) — anderweitige Beschäftigung anzunehmen, wenn er kann, und dadurch den Betrag der erlittenen Schädigung zu verringern. Auf alle Fälle ist er nur berechtigt zum Ersatz des thatsächlich erlittenen Verlustes. Als triftige Gründe in dieser Hinsicht nennt der gesetzliche Rathgeber: Nichtzahlung fälligen Lohnes; willkürliche Lohnabzüge während der Zeit der Beschäftigung; Versäumniß, ordentliches Essen und ordentliche Wohnung zu geben; körperliche Mißhandlung oder sonstiger Angriff; fortdauernder, nicht gerechtfertigter Gebrauch heftiger Sprache seitens des Arbeitgebers; Beschäftigung anderer Bediensteten von lasterhaften, oder der Gesundheit oder der Sittlichkeit des Dienstboten gefährlichen Angewohnheiten. Nicht triftige Gründe vertragswidrigen Weggehens sind: Vorwürfe und Tadel, wenn nicht heftig oder ohne vernünftigen Grund; Stellung unvernünftiger Dienstanforderungen (weil der Dienstbote solchen Anforderungen nicht nachzukommen braucht); Zank oder Streit mit anderen Dienstboten.

Schlimmer daran als hier sind nach der New Yorker Gesinde-Ordnung jene Schrecken der Hausfrauen, in deren Händen kein Stück Glas, oder Porzellan sicher ist. Der Arbeitgeber ist berechtigt, den erlittenen Schaden der muskelkräftigen Minnie oder Katie am Lohn abzuziehen, während er nach hiesigem Recht keinerlei Lohnabzug machen darf, sondern nur das theoretisch zwar vollkommene, praktisch jedoch werthlose Recht hat, vor einem zuständigen Stadtgerichtsrichter nach Erlegung der vorschriftsmäßigen Gerichtskosten auf Schadenersatz zu klagen. Doch muß auch in New York, falls der Dienstbote den Arbeitgeber auf Zahlung des einbehaltenen Lohnes verklagt, der Arbeitgeber beweisen, daß der Dienstbote fahrlässig gewesen ist; eine Beweisführung, die ihre großen Schwierigkeiten haben mag.

Ist in dieser letztbesagten Hinsicht das New Yorker Gesetz dem Arbeitsgeber günstiger als das hiesige, so ist es dafür in anderer Beziehung wieder den dienstbaren Geistern um so günstiger. Erhält in New York ein Dienstbote den ihm zukommenden Lohn nicht bezahlt, und klagt er auf Zahlung vor Ablauf von zwei Monaten und ehe die schuldige Summe fünfzig Dollars überstiegen hat, so kann er, wenn das erlangte Zahlungsurtheil nicht prompt bezahlt wird und auch Pfändung nichts fruchtet, den Arbeitsgeber bis zur Dauer von fünfzehn Tagen ins Gefängniß setzen lassen. Die Haftstrafe, wenn nicht vorher Zahlung erfolgt, muß abgesessen werden, ohne daß jedoch dadurch das Urtheil befriedigt wird. Wann immer der faule Schuldner nachträglich etwas hat, kann zur Pfändung geschritten werden. Und zwar ist (wie auch hier bei Lohnforderungen) keinerlei Eigenthum frei von der Pfändung.

Lokalbericht.

Schreit nach Rache.

Betrogener Mohr vom Liebhaber seiner Gattin erschossen.

Der Thäter entkommen.

Auch die weiße Frau des Opfers verschwunden. — Das Auge des Gesetzes. — Freche Raubgesellen. — Fackelte nicht lange. — Bläst jetzt Trübsal.

Der 30jährige Farbige Thomas Ford, Nr. 1830 Armour Avenue, wurde heute zu früher Morgenstunde erschossen, angeblich von seinem Rassegenossen Jenks Parker, den er, wie behauptet wird, als er um halb zwei Uhr nach Hause kam, bei seiner weißen, unter dem Namen Grace Edwards bekannten Frau angetroffen hatte.

Die durch die Schüsse aus dem Schlafe geschreckten Hausgenossen, die Farbigen Albert Hardin, David Farmer und James Taylor, sagten aus, daß sie, in das Zimmer stürzend, Ford als Leiche fanden und daß die Edwards ihnen erzählte, gesehen zu haben, wie Parker ihren Mann tödtete. Zwischen den beiden Männern sei ein heftiger Streit entbrannt. In dessen Verlauf habe Parker eine auf den Dielen liegende Büchse ergriffen und dem Gegner fünf Kugeln in den Leib gejagt.

Als die Polizei eintraf, waren die Edwards und der Mörder über alle Berge. Die Thür war von innen verriegelt. Detektives kletterten durch ein offenes Seitenfenster, durch das wahrscheinlich der Mörder entwichen war, in das Zimmer und fanden die Leiche, neben der die Büchse lag.

Den mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives war zwar zu Ohren gekommen, daß Parker im Hause Nr. 2213 Armour Ave. sich versteckt habe, und sie durchsuchten auch gewissenhaft das ganze Gebäude, fanden aber von dem Justizflüchtling keine Spur.

Verhaftung mit Hindernissen.

Die Detektives Dunn und McCarthy von der Wache zu Woodlawn holten heute den 32jährigen Kutin Michael, Nr. 172 N. Halsted Str., aus dem County-Gefängniß ab, um ihn nach dem Stadtgericht in Hyde Park zu befördern, wo er sich auf Grund einer schweren, von der 19jährigen Anna Latina, Nr. 7028 S. Chicago Ave., gegen ihn erhobenen Anklage verantworten sollte. Unterwegs sahen sie, wie zwei Taschendiebe in einer Halsted Straße-Elektrischen, die an West 31. Straße hielt, einen gewissen Ignatz Sarmsky, Nr. 133 West 60. Straße, um seine Börse erleichterten. Sie stellten ihren Häftling unter die Obhut des Fahrpersonals und mehrerer Passagiere, machten dann Jagd auf die Diebe, holten sie auch ein, verhafteten sie und ließen sie in einem Polizeiwagen nach der Wache befördern. Dann nahmen sie Michael wieder in Empfang und setzten mit ihm die unterbrochene Reise fort.

Die angeblichen Taschendiebe entpuppten sich als Harry J. Edwards, Nr. 3901 Cottage Grove Ave., und Frank Hart, Nr. 340 West Madison Straße. Sie sollen schon häufig vorbestrafte Subjekte sein. Das gestohlene Gut, im Betrage von $15, wurde angeblich in ihrem Besitz gefunden.

Kecker Banditenstreich.

Zwei mit Revolvern bewaffnete Banditen, die Gesichtsmasken trugen, betraten heute früh, kurz nach Mitternacht, die von Frank Zotonis im Hause Nr. 420 31. Straße betriebene Speisewirthschaft. Sie zwangen den Wirth und drei Gäste, die Hände zum Himmel zu strecken, eigneten sich dann den kleinen, $50 enthaltenden Kassenapparat an und suchten das Weite. Sobald die Thür hinter ihnen ins Schloß fiel, packte Zotonis sein Schießeisen und setzte ihnen nach. Sie waren aber schon spurlos verschwunden.

Einbrecher angeschossen?

In James Montefis Kolonialwaarenhandlung, Nr. 208 N. Morgan Str., wurde gestern, kurz nach Mitternacht, von dem Nachtwächter B. S. Kampke, Nr. 67 Chicago Ave., ein Einbrecher überrumpelt und für verhaftet erklärt. Im selben Augenblick versetzte der Bursche dem Störenfried einen wuchtigen Faustschlag ins Gesicht. Der Mißhandelte taumelte, zog dann aber blitzschnell seinen Revolver und gab Feuer. Der Einbrecher mußte wohl verwundet worden sein, denn er preßte stöhnend die Hand auf die Seite, eilte aber hinaus und entkam in der Dunkelheit. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, seiner habhaft zu werden.

Theure Reise.

Die Gattin des früheren Korporationsanwaltes Jas. Hamilton Lewis, die kürzlich nach England reiste, wurde, wie hiesige Freunde der Familie gestern erfahren haben, während der Ueberfahrt auf dem Dampfer Mauretania um Schmuck im Werthe von $6,500 bestohlen. Der muthmaßliche Dieb hat das Schiff verlassen, sobald es in Queenstown angelegt hatte. Gleich darauf wurde der Diebstahl entdeckt. Die Behörden von London, Paris und New York fahnden auf den Thäter.

Das Ende vom Lied.

Der 20jährige Herbert Meyer, New York, sprach gestern Abend in der Wache an der 50. Straße vor und bat, ihn einzusperren, da er seinem Vater, einem wohlhabenden Kommissionshändler in Jersey City, $328 unterschlagen und dieses Geld, sowie seine eigene Ersparnisse im Betrage von $100, mit Choristinnen in Saus und Braus todtgeschlagen habe. Seinem Wunsche wurde entsprochen. Die Eltern des hoffnungsvollen Jünglings sind benachrichtigt worden.

Verschmähte jede Hilfe.

In seiner vor drei Jahren von ihm selbst gezimmerten Hütte an 59. und Whipple Straße wurde gestern der Gemüsegärtner Patrick King entseelt aufgefunden. Der menschenscheue Mann, der das Leben eines Einsiedlers führte, erkrankte vor zwei Wochen. Nachbarn, die sich seiner annehmen wollten, erklärte er, daß er Geld auf der Bank habe und ihrer Hilfe nicht bedürfe. Sie möchten ihn gefälligst mit ihrer Theilnahme und ihrem Besuch verschonen.

Trieb im Kanal.

In der Nähe von Willow Springs, Ill., wurde gestern die Leiche eines gutgekleideten, etwa 50jährigen Mannes aus dem Abwasserkanal gefischt. Die Stirn des Todten wies eine Brausche und eine lange Schnittwunde auf. Im Knopfloch trug er ein Logenabzeichen des Ordens der Woodmen. In seinen Taschen wurden keine Papiere gefunden, die Aufschluß hätten geben können über seine persönlichen Verhältnisse.

Bestahl Kirchengänger.

In der römisch-katholischen St. Alphonsuskirche wurde gestern ein gewisser Henry Bassey unter dem Verdacht verhaftet, mehrere weibliche Kirchengänger, unter Anderen Frau Dr. J. M. Jacobs, Nr. 1018 Wellington Str., und Frl. Anna Coutry, wohnhaft an Southport Ave., nahe Nelson Str., während des Gottesdienstes um ihre Börsen erleichtert zu haben. Der Häftling hat angeblich ein Geständniß abgelegt. Er soll der Sohn eines in Yorkshire, England, ansässigen Leihstallbesitzers, vor zwei Jahren nach Amerika gekommen, hier in Noth gerathen zu sein und, durch Hunger zur Verzweiflung getrieben, sich auf den Diebstahl verlegt zu haben.

Suchte den Tod.

Wurde durch Liebesleid und Noth zur Verzweiflung getrieben.

Nachdem sie je einen Brief an den Zahnarzt Harris J. Frank, Nr. 4821 Calumet Avenue, und Frau W. K. Lewis, eine Nachbarin, geschrieben, versuchte gestern die 37jährige, seit drei Jahren verwittwete Frau Maude Marion Schafer in ihrer Wohnung Nr. 2829 Calumet Avenue mittels Aetzsublimat ihrem Dasein ein Ende zu machen. Ein sofort geholter Arzt veranlaßte ihre Ueberführung nach dem Wesley-Hospital. Sie hatte angeblich schon mehrmals gedroht, Selbstmord zu begehen, da Frank, wie sie behauptet, ihr den Hof gemacht, sie dann aber vernachlässigt hatte. Außerdem soll sie sich in mißlicher Finanzlage befunden haben und gezwungen gewesen sein, den größten Theil ihrer Schmuck- und sonstigen Werthsachen ins Pfandhaus zu tragen. Frank gab gestern Abend zu, sie zu kennen, stellte aber in Abrede, ihr jemals den Hof gemacht zu haben.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Katharina Windheim geb. Tegtmeyer,

im Alter von 72 Jahren, 11 Monaten und 10 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. Februar, um 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 124 Canalport Ave., nach der Zionskirche, Ashland Ave. u. Hastings Str., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

John O. Windheim, Gatte.
Fred, Edward, August und Henry Tegtmeyer, Kinder.
Christ. Windheim und Frau Sophie Boller, Stiefkinder.
Konrad Tegtmeyer, Bruder.
Frau Annie und Sarah Tegtmeyer, Schwiegertöchter, nebst 8 Großkindern. dimi

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere Mutter und Großmutter

Augusta Wimmer

am Sonntag Morgen, den 21. Februar, im Alter von 58 Jahren und 5 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Februar, um 12:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 143 Wellington Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bernhard Wimmer, Gatte.
Heinrich und Wilhelm Wimmer, Bertha Lints, Annie Lemke u. Martha Piehler, Kinder, nebst Enkeln und Verwandten. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Katharina Staab

am 20. Februar 1909, Abends 10 Uhr 45 Min., im Alter von 67 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 63 Willow Str., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank Staab, Gatte.
Martin, Michael, Henry u. Fred Scheible, Edw. Staab, Frau Joseph Hoey, Kinder, nebst Schwiegertöchtern, Schwiegersohn, Enkeln und Verwandten. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Gustav Goerk

am 22. Februar, Abends 6 Uhr 5 Min., im Alter von 75 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. Februar, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, 26 Barry Ave., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lizzie, William, Frederick Goerk, Frau William Schempp, Frau Otto Toedtleben, Kinder, nebst Schwiegersöhnen, Enkeln und Verwandten. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Jakob Schremb jr.

im Alter von 24 Jahren und 5 Monaten um 2:30 Morgens am 22. Februar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Februar, 1:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 141 Mohawk Str., nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Schremb Sr., Vater.
Wilhelmine Schremb, Mutter.
Josephine, Schwester.
Anton, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Gottlieb Roller

im Alter von 68 Jahren und 3 Monaten am 22. Februar um 8 Uhr in Sycamore gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Februar, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 860 W. North Ave., nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Karl, Ricka, Anna, Amalia, Kinder, nebst Schwiegertöchtern, Schwiegersöhnen, Enkeln und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter und Großmutter

Katherina Mettendorfer

im Alter von 80 Jahren und 2 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. Februar, um 8:30 Vorm., vom Trauerhause, 221 Cleveland Ave., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theresa Esterl, Louisa Walsch, Raymond Mettendorfer, Kinder.
John Esterl, Joseph Walsch, Schwiegersöhne, nebst Enkeln und Verwandten. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Fritz Herrann

im Alter von 41 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5001 Ada Str., am Donnerstag, den 25. Februar, 10 Uhr Vormittags, nach dem Mount Greenwood-Friedhof, per Bahn von 41. Str. und Ashland Ave. aus. Um stille Theilnahme bitten:

Emma Herrann, Gattin.
Anna, Fritz, Otto, Heinrich, Walter und Viola, Kinder.
Anna Schultz, Schwester. dimi

Mitglied der Knights and Ladies of Honor, Loge Nr. 354.

Zur Erinnerung.

Zur Erinnerung an die Wiederkehr des 2jährigen Todestages meines lieben, guten, unvergeßlichen Sohnes

Alwin Kohmstedt.

In der Blüthe deiner Jahre
Geleiteten wir dich zu deinem so frühen Grabe.
Da unten im Grabe, in deinem dunklen Haus,
Da schläfst du, mein guter Alwin, nun schon zwei Jahre,
Und ruhest dich nach deinen langen schweren Leiden aus.
Mag es toben da droben und stürmen noch so sehr,
Dich, süßer Schläfer, dich weckt kein Stürmen, kein Toben nicht mehr.
Ach, du mein theurer Sohn, du fehlest mir ja gar zu sehr!
So schlafe nun weiter in deiner stillen Gruft,
Bis der Tod auch mich an deine und deines lieben Vaters Seite ruft.

Deine trauernde Mutter.

Zur Erinnerung.

Mit tiefbetrübtem Herzen gedenken wir heute des Todestages unseres vielgeliebten Sohnes und Bruders

John Scheuer,

der heute vor 2 Jahren, am 23. Februar 1907, gestorben ist.

Zwei Jahre sind verflossen
In Jammer und in Schmerz,
Wir können dich nicht vergessen,
Es bricht uns fast das Herz.
Doch bald schlägt unsere Stunde
Wo wir froh uns wiedersehen,
Und vereint im schönsten Bunde
Vor dem Throne Gottes stehen.

Die tieftrauernden Eltern und Brüder.

Danksagung.

Wir sagen hiermit Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank für die liebevolle Theilnahme und die große Betheiligung sowie für die reichlichen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Sohnes

Robert.

Insbesondere danken wir Herrn Pastor L. Kohlmann für die tröstenden Worte, die er am Grabe gesprochen hat, und dem Herrn Lehrer G. Wiegmann mit seinem Kinderchor für die Trauerlieder, sowie dem Frauenverein, der sich so zahlreich betheiligte.

Robert Kraus, nebst Familie.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche sich so zahlreich am Begräbniß unseres einzigen Lieblings

Irene

welche uns durch den unerbittlichen Tod so früh entrissen wurde, betheiligten, wie auch Herrn Pastor Jandree für die trostreichen Worte am Sarge, sagen wir unseren tiefgefühlten Dank und ein Vergelt's Gott. Die tieftrauernden Eltern:

Martin und Bertha Fischer.

Danksagung.

Wir, die Unterzeichneten, statten hiermit unseren innigsten Dank ab allen denen, welche uns bei der letzten Krankheit meines Gatten und unseres Vaters beistanden, sowie für die Betheiligung bei der Beerdigung und die Blumenspenden, besonders den Beamten und Mitgliedern der Sektion Maximilin Nr. 2, B. A. B.

Bücher von Allgemeininteresse

Encken, Rud., Geistige Strömungen der Gegenwart. Ueber 400 Seiten..........2.40
Damaschke, Geschichte der Nationalökonomie. Ueber 425 Seiten..........1.00
Finckh, Dr. K. von, Handlexikon der sozialen Gesetzgebung. Zirka 400 Seiten, gebunden, zu..........2.10

A. KROCH & CO.
Größte moderne Buchhandlung des Westens.
26 Monroe Straße,
Zwischen Wabash und Michigan Aves.

Neu! Das Gedankenlesen. Neu!
Ausführliche Erklärung und Anleitung. Illustrirt, von A. Stadthagen. Preis 60 Cents.
KOELLING & KLAPPENBACH
Größte u. älteste deutsche Buchhandlung im Westen.
104—106 Randolph Straße.

Todes-Anzeige.

Sonntag, den 21. Februar 1909, Abends 10 Uhr, starb nach kurzer Krankheit mein geliebter Gatte, der früher in Jablowo-Schubin, Deutschland, an der Königl. Ansiedlungskommission beschäftigt gewesene Brennereiverwalter

Jakob Leblang.

Beerdigung findet statt Donnerstag, den 25. Februar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 898 S. Fairfield Ave., nach Waldheim. Die trauernde Wittwe:

Bertha Leblang geb. **Buehlbrandt.**
Jos. Altmeyer, Vetter, nebst Frau Maria geb. Linn.

Ich bin eine Last auf Erden
Und hab' hier keinen Stand,
Der Himmel soll mir werden,
Da ist mein Vaterland.
Hier reise ich hin und her,
Dort ist die ewige Ruh',
Und Gottes Gnadengabe
Die schließt alle Arbeit zu.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Alois Prosser

am 22. Februar 1909, Mittags um 12 Uhr, im Alter von 73 Jahren, wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Vormittag um 9 Uhr vom Trauerhause, 877 Southport Ave., nach der St. Alphonsuskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Prosser, Gattin.
Kaspar, Joseph, Michael, Andreas, Ehrwürdige Schwester Maria, Elisabeth Beierwaltes und Anna Prosser, Kinder, nebst Schwiegertochter und Schwiegersohn, Enkeln und Verwandten.

Dubuque, Iowa, Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder und Sohn

James Flasch

am Sonntag, den 21. Februar 1909, durch einen Unbekannten getödtet wurde. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 24. Februar, um 11 Uhr Vormittags, von Geo. Scharfs Leichenbestattungs-Parlors, 5006 S. Ashland Ave., nach der St. Augustinuskirche, von da mit der Grand Trunk Eisenbahn nach dem St. Maria-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

John Flasch, von Slavonia, Deutschland, Vater.
Anna Kroll, Schwester.
Joseph, John, Ludwig, Brüder, nebst Freunden und Bekannten.

Todes-Anzeige.

Hermann Tent Nr. 91 K. O. T. M.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Ritter

Jakob Leblang

am 21. Februar gestorben ist. Beerdigung von 898 S. Fairfield Ave., am Donnerstag, den 25. Februar, Nachmittags punkt 1 Uhr, nach Waldheim. Die Beamten und Ritter sind ersucht sich um 12:30 Nachm. in der Halle einzufinden um dem Ritter die letzte Ehre zu erweisen.

Max Schultz, Comm.
Anton Meyer, R. K.

Todes-Anzeige.

Gestern starb sanft nach langem Leiden unser geliebter Gatte und Vater

Peter F. Werges

im Alter von 60 Jahren. Beerdigung Donnerstag um 1 Uhr vom Trauerhause, 1686 W. 12. Str., nach dem Forest Home-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Werges, Wittwe.
William Werges und Paul Werges, Söhne.
Agnes, Tochter.
Fay, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Barbara Streily geb. Glaser

(Gattin des verstorbenen Andrew und Mutter der verstorb. Anna und Kate Streily), gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 23 Cornelia Str., Mittwoch, den 24. Februar, um 1 Uhr Nachmittags, nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louise und Emil, Kinder.

Gestorben: Otto Witt, geliebter Gatte von Hulda geb. Kurth, 39 Jahre, 6 Monate und 21 Tage alt. Sohn von Frau Henrietta Witt, Vater von Elsie, Gertie, Laura, Edwin, Hilda und Mildred Witt. Starb am 21. Februar um 10 Uhr Vormittag. Beerdigung Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 362 N. Hermitage Ave., nach dem Concordia-Friedhof. modi

Gestorben: Ferdinand Grabofsky, 63 Jahre alt, geliebter Gatte von Anna Grabofsky, Vater von Hermann, Frau Hattie Fritz, Frau Emma Reed, Frau Mary Wells. Beerdigung Mittwoch, den 24. Februar, vom Trauerhause, 676 N. Park Ave., mit Kutschen nach Rose Hill.

Gestorben: Susanna Giever, geliebte Gattin von Matthew. Beerdigung findet statt vom Hause ihrer Tochter, Frau Kate Schaefer, 26 Sheldon Str., Donnerstag, den 25. Februar, um 9:30 Vorm., nach St. Bonifazius.

CHAS. BURMEISTER & SON,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7jp,dibofa*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. Office: Oak Park Tel. Forest Park 797 und 757. Stadt-Office 673 W. Chicago Ave. Tel. Humboldt 751.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Dr. Herzel Ungarischer Kranken-Unterstützungs-Verein.
6. Stiftungsfest und Ball, zum Benefiz des im Bau begriffenen Kirchhofs, Samstag, den 27. Februar 1909, in der Park Casino Halle, California Ave. und Division Str. Eintritt 25c @ Person. Anfang 8 Uhr Abends. difr

Familien-Lokal
für Frauen und Kinder
Kaffee, Sandwiches, Lunches
besonders geeignet für Ruhe und Erfrischung suchende „Shopper".
Wir machen eine Spezialität aus feinen California Weinen zu mäßigen Preisen.
HARRY PLOHR,
Wein-Händler
72 E. Adams Strasse
gegenüber „The Fair". 17jafondifr*

The Relic House,
900 N. Clark Str.
Gegenüber Lincoln Park.
John Weis..........Eigenthümer.
Beginnend Montag, den 9. November, jeden Abend und Sonntag Nachmittag:
Prof. Fred Brumm Orchester.
nov10,dibofon*

Zu vermiethen An Vereine, Logen u. Gesellschaften
LUISENHAIN
der nahgelegenste, leicht erreichbarste Picnicplatz in Chicago. 5 Cents Fahrgeld auf der Metropolitan Hochbahn und Medison Straßenbahn direkt zum Park. Zu erfragen bei: A. Hollinger & Co., 172 Washington Str.; Louis Gala, 124 Franklin Str. feb7,*X

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Nur erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central. 1fv1j

WATRY **N. WATRY & CO.**
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

An der Jahreswende.

Thätigkeit des Zweigverbandes des D.-A. N.-B. im letzten Jahre.

Erfreuliche Fortschritte.

Jahresbericht für die gestrige Generalversammlung. — Feier des Deutschen Tages und Kampf gegen Prohibitions-Bestrebungen.—Die neuen Direktoren.

Der Chicagoer Zweigverband des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes hielt gestern Abend in Kölling & Klappenbachs Halle seine Jahresversammlung ab. Die Delegaten fanden sich zahlreich ein, den Vorsitz führte Herr Sophus Dabelstein in Abwesenheit des Präsidenten und des 1. Vize-Präsidenten.

Der folgende Jahresbericht lag vor und wurde verlesen:

Mit der heutigen Versammlung eröffnet der Z.-V. Chicago des D. A. N. B. das vierte Jahr seines Bestehens. Langsam, aber kräftig, wie der Eichbaum im deutschen Walde, entwickelt sich der Stamm aus gesunder Wurzel. Viel hat der Verband erfahren während der verflossenen drei Jahre, auch manche Enttäuschung erlebt, aber er kann sich das Zeugniß ausstellen, daß er die wahren Interessen des Deutschthums, wie er sie erkannte und wie sie in den Grundsätzen des Bundes niedergelegt sind, stets nach bestem Wollen und Können vertreten und verfochten hat. Die Hindernisse, welche sich ihm in den Weg stellten, waren zum Theil von jener allgemeinen Art, die im Wesen und im Karakter unseres Volksthums begründet ist, zum Theil aber auch eine Folge der besonderen örtlichen Verhältnisse, mit welchen wir in Chicago zu rechnen haben. Aber deutlich spricht es für das tiefe Sehnen des Deutsch-Amerikanerthums nach Vereinigung zu gemeinsamem Wirken und für das Bedürfniß eines Bundes, wie der unsrige, daß trotz aller sich bietenden Schwierigkeiten der Verband so festen Fuß gefaßt und besonders in den Kreisen der deutschen Vereine so treue und ergebene Anhänger gefunden hat, daß sein Fortbestand nicht mehr in Frage gestellt werden kann.

„Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt". Wie das Deutschthum des Landes im Allgemeinen, so muß auch der Nationalbund die Wahrheit des Dichterwortes reichlich an sich erproben. Und seine schlimmsten Feinde sind nicht Jene von anderem Stamme und von anderer Denkart, welche seine Bestrebungen offen bekämpfen, sondern das eigene Fleisch und Blut, Deutsche, die aus Gleichgiltigkeit gegen ihr Volksthum, aus Mangel an Verständniß, aber auch aus persönlichen Gründen, aus Selbstsucht oder unbefriedigter Eitelkeit, das Wirken und die Ziele des Bundes zu verkleinern suchen, Vorurtheile gegen denselben erwecken oder zum Abfall rathen. Wir haben uns dessen nicht zu schämen und leugnen es keinen Augenblick, daß der Bund in erster Reihe idealen Zwecken dient. Seine Bestrebungen gelten der Erziehung des amerikanischen Volkes zu deutscher Sitte und deutschem Geist, welche in der ganzen modernen Kulturwelt täglich höher geschätzt werden. Solcher Arbeit Früchte reifen nicht über Nacht und dieselbe verspricht auch keinen materiellen Gewinn, aber sie trägt zur Veredelung der Menschheit bei, und Jeder, der seines Deutschthums froh ist, muß sich reichlich belohnt fühlen durch die innere Befriedigung und durch die Anerkennung, welche deutsche Kultur und deutsches Streben bei den Besten aller Völker finden. Der Nationalbund aber kann auf die Sympathien und die Unterstützung der kleinen und kleinlichen Geister unter seinen Stammesgenossen mit Freuden verzichten, wenn seine Bestrebungen so glänzende Rechtfertigung finden, wie sie in den vor wenigen Tagen in Milwaukee gesprochenen Worten des englischen Denkers und Staatsmannes Jas. Bryce, des britischen Botschafters in Washington, enthalten war, welcher die Deutschamerikaner eindringlich mahnte, an ihrer herrlichen Muttersprache festzuhalten.

Der Deutsche Tag.

Der Bund macht es sich zur ersten Aufgabe, das Gefühl der Zusammengehörigkeit, das Stammesbewußtsein der Deutschen hierzulande, ob eingewandert oder eingeboren, zu wecken und zu stärken. Dazu dient die jährliche Feier des „Deutschen Tages", welche von unserem Ortsverband in Chicago jetzt dreimal veranstaltet worden ist. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, können wir doch mit Recht behaupten, daß unsere Feiern im Allgemeinen ihren Zweck erfüllt haben. Wenn Zeit und Ort auch nicht immer den Wünschen der Meisten entsprachen (was zum größten Theile auf lokale Umstände zurückzuführen war), so trugen dieselben doch stets einen würdigen Karakter und veranschaulichten das Beste, was deutsche Kultur dem amerikanischen Volksleben zugeführt hat. Für dieses Jahr ist nun, wie bekannt, von anderer Seite der Plan einer Feier des „Deutschen Tages" im großartigsten Stile angeregt und, was die Organisation anbetrifft, auch bereits in Angriff genommen worden. Wie selbstverständlich, hat der Zweigverband schon in seiner letzten Generalversammlung beschlossen, sich dieser Feier anzuschließen, und wird diesem Entschluß auch treu bleiben. Aber er ist durch seine Statuten verpflichtet, einen jährlichen „Deutschen Tag" zu begehen, und um der geplanten Feier des allgemeinen Deutschthums, welche im September stattfinden soll, in keiner Weise Abbruch zu thun, empfehlen wir die Veranstaltung einer frühsommerlichen Festlichkeit, wenn möglich schon im Monat Juni, in einem der großen Vergnügungsparke von Chicago. Das erscheint für dieses Jahr umso angebrachter, als damit dem wiederholt von vielen Seiten ausgesprochenen Wunsche nach einer derartigen Feier Rechnung getragen wird, und ferner auch, weil im September in Peoria der Jahreskonvent des Staatsverbandes, verbunden mit einem groß angelegten „Deutschen Tag", stattfindet, zu dem auch wir eine starke Vertretung entsenden sollten, und im Oktober die zweijährliche Landeskonvention des Nationalbundes in Chincinnati abgehalten wird. Der Vorstand empfiehlt der heutigen Generalversammlung dringend, in der Angelegenheit schlüssig zu werden.

Als ein weiteres und Hauptmittel zur Förderung unserer Zwecke und der Sache des Deutschthums betrachten wir die Veranstaltung von Vorträgen berufener Personen in passenden künstlerischen Rahmen. Durch den bezüglichen Beschluß der letzten Generalversammlung hatten wir am 28. Januar Gelegenheit, dem gediegenen Vortrage des Professors Julius Goebel, von der Staatsuniversität Illinois, über „Deutsch-Amerikanische Geschichte" zu lauschen, sowie ein gewähltes Musikprogramm zu genießen, welches von dem Damenchor des Professors Katzenberger, der Geigenkünstlerin Frl. Josephine Gerwing und der Sopranistin Fr. Margaretha von Scheben mit Klavierbegleitung von Frau Dr. Abele in glänzender Weise ausgeführt wurde. Leider wurde der Besuch des Abends durch das schlechte Wetter sehr stark beeinträchtigt, aber Diejenigen, welche demselben zum Trotz erschienen waren, wurden durch den gebotenen Genuß reichlich entschädigt. Der Vorstand hat den Mitwirkenden den Dank des Verbandes ausgesprochen, besonderen Anspruch auf unseren Dank hat sich aber auch die Chicago Turngemeinde erworben, welche uns, durch die Vermittelung ihrer Vertreter im Verbande, ihre Halle für den Abend unentgeltlich zur Verfügung stellte, und wir empfehlen daher der Versammlung die Annahme eines entsprechenden Dankbeschlusses. Der Vorstand sollte ermächtigt und angewiesen werden, ähnliche Abende in Zukunft zu veranstalten, und es ist bereits ein Vortrag des bekannten Bühnenkünstlers Herrn Ferdinand Welb in St. Louis über „Volkstheater" innerhalb der nächsten Monate in Anregung gebracht worden.

Auch mit der Frage des stehenden deutschen Theaters in Chicago, dessen Fortbestand gefährdet schien, hatte der Vorstand Veranlassung, sich zu befassen und deren Lösung einem Ausschuß des Deutschthums zu übertragen. Durch den plötzlichen Tod des Herrn Direktors Wachsner ist die Frage in eine neues Stadium getreten und jedenfalls wieder zu einer brennenden geworden, doch sieht der Vorstand keine Ursache, eine besondere Empfehlung zu machen. Direktor Wachsner hat sich um die hiesige deutsche Bühne große Verdienste erworben, und sein unerwartetes Ableben ist ein Verlust für das Deutschthum.

Kampf gegen Prohibition.

Wenn der Nationalbund überall und energisch in den Kampf gegen Temperenzzwang und Fanatismus, gegen Muckerthum und Prohibition eintritt, so läßt er sich dabei von höheren Gesichtspunkten leiten. Nicht für materielle Interessen oder die Grenzen der Mäßigkeit häufig überschreitende Gebräuche bricht er seine Lanze, sondern für das Prinzip der persönlichen Freiheit und gegen die Eingriffe in das gesittete gesellige Leben. Es wird die Hauptaufgabe des am 3. Oktober v. J. in Chicago dauernd begründeten Staatsverbandes Illinois sein, in unserem engeren Heimathsstaate das Banner der persönlichen Freiheit hochzuhalten und das Deutschthum um dasselbe zu schaaren. Er hat ein lange vernachlässigtes Feld zu bearbeiten. Die Stimmen der Deutschen geben im mittleren und weit nach Süden reichenden Theile des Staates fast überall den Ausschlag, aber sie haben es ruhig geschehen lassen, daß ein Township nach dem andern und ganze Counties durch das Local Option-Gesetz dem Joche der Prohibition verfielen, denn sie sind zum großen Theile nur noch dem Namen und der Abstammung nach deutsch, dem deutschen Wesen aber völlig entfremdet. Ein kräftiger Anstoß von außen ist nothwendig, um sie aufzuwecken und zur Besinnung auf ihr Deutschthum zu bringen, und die systematische Agitation und Organisation, welche der Vorstand des Staatsverbandes eingeleitet hat, wird, den bereits erzielten Erfolgen nach zu urtheilen, die schönsten Früchte tragen. Von unserer Seite ist den Beamten des Verbandes in Peoria bisher aller mögliche Vorschub geleistet worden, und der heute gewählte neue Vorstand sollte von Ihnen besonders angewiesen werden, ein Gleiches zu thun. Auf die gegenwärtig in Springfield tagende Staatsgesetzgebung und etwaige Schritte derselben in Bezug auf neue Temperenzgesetzgebung haben unsere Beamten in Peoria ebenfalls ein wachsames Auge gerichtet und sind vorbereitet, bei drohender Gefahr sofort einzugreifen. Eine ganze Anzahl von Städten hat bereits Ortsgruppen des Staatsverbandes gebildet, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird der Verband binnen Kurzem einen Faktor im Staate bilden, mit dem die Politiker zu rechnen haben. Der Zweigverband Chicago hat am heutigen Tage 98 Vereine mit einer Mitgliederzahl von gegen 10,000 auf seiner Liste. Außerdem eine große Anzahl von Einzelmitgliedern.

Mehr und mehr sollte der Verband zu einer Zentralstelle werden, in der alle Fäden des Deutschthums zusammenlaufen, und die Vereinsvertreter sollten es sich zur Aufgabe machen, eine rege Verbindung zwischen ihren Vereinen und dem Verbande aufrecht zu erhalten, denn nur durch solche Pflichterfüllung werden sie beiden Seiten gerecht."

Beschlossen wurde u. A., daß der neue Vorstand sich mit dem Bürgerausschuß zur Feier des Deutschen Tages in Verbindung setzen und mit ihm zusammen wirken soll.

Das Andenken an den verstorbenen Theaterdirektor Leon Wachsner wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Drei Vertreter des Zweigverbandes werden in Milwaukee der Beerdigung des Dahingeschiedenen beiwohnen.

Der Sekretär wurde beauftragt, dem Gouverneur Pattison von Tennessee für seine mannhafte Haltung in der Prohibitionsfrage die Anerkennung des Zweigverbandes auszudrücken.

Von 23 vorgeschlagenen Herren wurden die folgenden 15 zu Mitgliedern des Direktoriums gewählt: Eug. Niederegger, Karl Härting, Jos. Danziger, Sophus Dabelstein, August Lüders, W. R. Michaelis, Franz Amberg, Fr. Doniat, Geo. A. Schmidt sr., Jos. Schlenker, Georg Landau, Justus Emme, Georg Dahme, Otto F. Cummerow und C. Brosius. Außer ihnen gehört auch Richter Max Eberhardt dem Direktorium an, und zwar, wie in Zukunft alle Ex-Präsidenten, auf Lebenszeit. Das Direktorium hat die neuen Beamten zu wählen.

„Die heilige Zäzilie."

Aufführung eines neuen Oratoriums in der St. Michael-Schulhalle.

Einem musikalisch-dramatischen Unterhaltungs- und Erbauungs-Abend wohnte gestern ein großes Publikum im Saale der St. Michael-Schule bei. Einleitend wurde ein von Herrn Brodesser komponirter Marsch gespielt, der viel Anklang fand, worauf die Aufführung des neuen, von Wiltberger komponirten Oratoriums „Die heilige Zäzilie" begann. Der Chor sowohl wie die Solisten, Frl. Kunz und Herr Bornhofen, entledigten sich ihrer Aufgaben sehr lobenswerth, und von dem neuen Werke selbst muß gesagt werden, daß es eine sehr werthvolle Komposition ist. Es gab außerdem noch eine dramatische Aufführung und lebende Bilder. Die Vorkehrungen zu dem in allen Theilen sehr gut gelungenen Abend hatten folgende Herren getroffen:

Rev. John Müller, Ehren-Vorsitzender; J. A. Vogt, Vorsitzender; John Schütz, Vize-Vorsitzender; B. N. Hotton, Sekretär; G. W. Aschenbrenner, Schatzmeister; J. Brodesser, Musik-Direktor, und J. Hein, Bühnenleiter.

Beseitigt eine Erkältung in einem Tag.

Mischt eine halbe Unze Concentrated Pine Compound, was bei jedem Apotheker zu haben ist, mit zwei Unzen Glyzerin und einem halben Pint guten Whiskey. Schüttelt es gründlich und gebraucht es in Dosen von einem Theelöffel bis Eßlöffel voll alle vier Stunden. Das Concentrated Pine ist ein gereinigtes Fichten-Produkt für medizinischen Gebrauch und ist nur in halb Unzen-Flaschen, jede in runder Holzverpackung. Lindert in einem Tage.

Setzt Fleisch an Ein Pfund pro Tag.

Wunderbares Fleischerzeugungs-Mittel, Protone, erzielt erstaunliche Resultate bei dünnen Männern und Frauen.

Ueberzeugt Euch heute durch Einschickung nachstehenden Koupons um ein 50c Packet, frei.

Wir wünschen, daß jeder Mann und jede Frau, die entkräftet ist oder an Gewicht zunehmen möchte, sich von der wunderbaren Wirkung des neuen Fleischerzeugungsmittels und Nervenstärkungsmittels, Protone, überzeugt. Nichts ähnliches wurde je entdeckt. Es kostet Euch nichts es zu versuchen und Euch von der wunderbaren Wirkung zu überzeugen.

Eine Protone Figur.

Protone fördert Ernährung, vermehrt Zellen-Wachsthum, macht die Assimilirung der Speisen perfekt, stärkt die Nerven, vermehrt die Blutkörperchen, bildet sicher und schnell Muskeln und solides gesundes Fleisch auf und macht die Figur rundlich.

Für Frauen, die nie modern aussehen in irgend einem Kleid, wegen Ihrer Magerkeit, wird sich Protone als eine Offenbarung erweisen.

Es kostet Euch nichts, Euch von der wunderbaren Wirkung von Protone zu überzeugen. Es schadet nicht dem zartesten Körper. Die Protone Company, 850 Protone Bldg., Detroit, Mich., sendet an irgend Jemand, der Namen und Adresse einschickt, ein freies 50c Packet Protone mit voller Gebrauchsanweisung, um zu beweisen daß es die Arbeit thut. Sie sendet Euch auch ihr Buch „Warum Ihr mager seid" kostenfrei. das Thatsachen angibt, über die Ihr wahrscheinlich staunen werdet. Sendet nachstehenden Koupon heute mit Eurem Namen und Adresse.

Koupon für freies Protone.

The Protone Company, 850 Protone Bldg., Detroit, Mich.

Ich möchte an Gewicht zunehmen, darum bitte schicken Sie mir ein freies 50c-Packet Ihrer wunderbaren wissenschaftlichen Entdeckung, Protone, portofrei, und Ihr freies Buch, welches erklärt, weshalb ich mager bin. Als Beweis, daß ich es ernst meine, lege ich 10c bei um Porto und Verpackungskosten decken zu helfen.

Name....................

Straße....................

Stadt.................... Staat....................

Die Washington-Feier.

Den Manen des Vaters der Republik Tribut gezollt.

Weihrauch für Roosevelt.

Gouv. Fort von New Jersey wünscht sich einen Präsidenten auf Lebenszeit. — Die bösen Kritiker und Nörgler. — Dr. Strykers Ausstellungen.

Der Washington-Gedenktag ist hier gestern fast allgemeiner gefeiert worden, als je. Von zahlreichen Klubs und sonstigen Vereinigungen sind Festlichkeiten veranstaltet worden, bei denen man Washingtons gedachte als des ersten Bürgers der Republik, als eines unvergleichlichen Helden und weisen Staatsmannes. Auch Lincolns wurde dabei nicht vergessen, und — weil schließlich doch die Lebenden es sind, welche das Recht, oder wenigstens die Rechte zumeist beanspruchen können — so haben bei den Veranstaltungen insbesondere auch die Herren Roosevelt und Taft gut abgeschnitten.

Der Union League-Klub, der auf die gewissermaßen offiziellen Washington-Feiern in Chicago sich sozusagen ein Monopol gesichert, ist gestern aus dem Feiern garnicht herausgekommen. An die Washington-Verherrlichung im Auditorium, über welche in den Spalten der „Abendpost" schon gestern ausführlich berichtet worden, schloß sich am Nachmittag die hauptsächlich für Hochschul-Zöglinge bestimmt gewesene Feier in der Orchester-Halle. Am Abend gab es dann im Vereinshause des Klubs noch ein großes Bankett, bei dem man damit fortfuhr, den todten und den lebenden Größen des Vaterlandes Weihrauch zu streuen und ihnen zu Ehren rednerische Raketen steigen zu lassen.

In der Orchester-Halle.

Bei der Feier in der Orchester-Halle wurde die Hauptrede gehalten von dem früheren Bundeszivildienst-Kommissär Foulke aus Richmond, Ind.. Herr Foulke sprach über „Preßfreiheit", doch erging er sich großentheils in herbem Tadel gegen Jene, welche seines Erachtens diese Freiheit mißbrauchen. Es habe bekanntlich schlechte Menschen zu Lebzeiten Washingtons gegeben, die sich nicht entblödeten, sogar diesem Fehler vorzuwerfen und tadelnswerthe Handlungen. Heute seien diese Lästerer vergessen, fleckenlos strahle die Ruhmessonne Washingtons am Sternenhimmel der Republik. Redner deutete an, daß er Jene, die an Herrn Roosevelts Thun und Lassen hie und da Anstoß nehmen und diesem Anstoß öffentlich durch Wort und Schrift Ausdruck zu verleihen wagen, für höchst verwerfliche Karaktere hält, deren Mißverhalten an ihnen heimgesucht werden sollte mit der Schärfe irgend eines Gesetzes. — In der gleichen Versammlung sprach auch der Temperenz-Gouverneur Fort von New Jersey wieder, und zwar in ähnlichem Sinne wie in seiner Vormittagsrede, in welcher er sich auf den seinerzeit von Alexander Hamilton vertretenen Standpunkt gestellt hatte, daß man den Präsidenten der Republik eigentlich auf Lebenszeit erwählen sollte, besonders, wenn der Kandidat Roosevelt heißt.

Beim festlichen Mahle.

Am Abend, bei dem Bankett des Union League-Klub, sind die Herren Fort und Foulke als Hauptredner aufgetreten. Richter Holdom, der den Vorsitz führte, nahm, als er Herrn Fort der Versammlung vorstellte, darauf Bezug, daß dieser in Atlantic City den Sonntagszwang durchgesetzt habe. Dieser Umstand, im Zusammenhang mit dem kürzlich von unserem Staats-Obergericht abgegebenen Entscheid, daß das Sonntagsgesetz, theoretisch wenigstens, auch für Chicago gelte, berechtige zu der Hoffnung, daß dieses Gesetz sich auch hier werde durchführen lasse, falls eines Tages der richtige Mann gefunden werde, um die Sache in die Hand zu nehmen. Herr Fort widmete diesmal den Haupttheil seiner Rede dem Verfassungsrecht und führte aus, daß neben der Verfassung die mit dem Auslande abgeschlossenen Verträge das Grundrecht des Landes bilden. Es dürfe demgemäß kein Bundesstaat Gesetze erlassen, deren Bestimmungen dem Inhalte solcher Verträge zuwiderlaufen. Von Washington, dem ersten Hüter der Verfassung, und von Lincoln, dem Erhalter der Union, ging Redner wiederum auf Roosevelt über, und seinen Lobeserhebungen für diesen wurde stürmischer Beifall gezollt. Herr Foulk sprach über „Unser Präsident". Seine Ausführungen galten zunächst dem höchsten Ehrenamte der Republik im Allgemeinen und dann den Inhabern dieses Amtes in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Er erwähnte Herrn Roosevelt nicht namentlich, ließ aber durchblicken, daß er in ihm den Ideal-Präsidenten sieht. Mit großer Befriedigung stellte er fest, daß sich unter den Präsidenten der Vereinigten Staaten noch kein moralisch schadhafter, oder sonst geradezu anstößiger Karakter befunden habe, wie unter den jeweiligen Oberhäuptern monarchisch regierter Länder die Geschichte so viele aufzuweisen habe, gewissenlose Gauner, Wüstlinge und wohl gar Mordgesellen vom Schlage eines Königs Johann, eines Richard III., oder eines Heinrich VIII. von England, eines Ludwig XI., eines Ludwig XIV. von Frankreich, deren vielerlei schwarze Unthaten noch heute selbst bei der bloßen Lektüre die Haut schaudern machen können. — Herr J. J. Willett, ein Advokat aus Anniston, Ala., nahm Eingangs seiner Ansprache Washington als einen Sohn des Südens für diesen in Anspruch, verzichtete dann aber, zu Gunsten des Landes im Allgemeinen, auf alle Sonderrechte, die sich etwa aus dem Umstande möchten ableiten lassen, daß Washington südlich vom Potomac zur Welt gekommen. Herr Willett stellte mit Genugthuung fest, daß man nachgerade auch im Süden zum richtigen Verständniß des Geistes gekommen sei, der unsere Zeit beherrscht, und daß man dort jetzt große Fortschritte mache auf den Gebieten der Industrie und des Handels. Dankenswerth seien die freundlichen Annäherungsversuche an den Süden, welche der Herr Taft, der nächste Präsident, so taktvoll unternommen; man dürfe sich davon die beste Wirkung für den Zusammenhalt zwischen den verschiedenen Landestheilen versprechen, wenn es auch nicht gerade gesagt sei, daß der Süden sich veranlaßt sehen werde, um der freundlichen Augen des Herrn Taft willen seine bisherige Haltung in Angelegenheiten der Parteipolitik aufzugeben.

Mahnt und warnt.

Allerlei beherzigenswerthe Mahnungen und Warnungen enthielt die Rede, welche Dr. M. W. Stryker, Rektor des Hamilton College, über „Democracy" hielt. Was der Redner vorzubringen hatte, war zwar weder neu, noch besonders geistreich, aber unter den gegebenen Verhältnissen sehr am Platze. Dr. Stryker sagte unter Anderem:

Was der Demokratie das Herz ausfrißt und sie zurückläßt als einen leeren Schlauch, das ist die Oligarchie (Herrschaft einiger Menschen)."

„Die Frage ist: sollen wir politisch frei sein und bleiben, oder sollen wir uns auffressen lassen von Schmarotzern und meistern lassen von Denen, welche die Wählerschaft gewissermaßen als Brecheisen benutzen?"

„Das unvergleichliche Bürgerrecht, als Erbtheil auf uns übergekommen, ist verkümmert zu einer glänzenden, saftigen Phrase; es muß die Dienste des Kohlblattes thun, das dem Esel vorgehalten wird, um ihn im Gang zu erhalten."

„Thatsache ist, wir verwirklichen die Demokratie nicht, und deshalb müssen wir's erleben, daß man uns stempelt wie Kälber und uns beliebig verschickt wie Stiere."

„Schließlich — wir werden stets eine solche Regierung haben wie wir sie im Großen, Ganzen uns wünschen, d. h. eine solche, wie wir sie verdienen — ganz gleich, wie schlecht sie ist."

Ein Königssohn als Varietésänger

Aus Budapest wird das erste Auftreten George Christitschs, eines unehelichen Sohnes des verstorbenen Königs Milan von Serbien, als Gesangskünstler im dortigen Orpheum gemeldet. Der junge Mann, eine sehr sympathische Bühnenerscheinung, wurde mit großem Beifall empfangen. Die Serben im Zuschauerraum waren besonders enthusiastisch und schrieen: „Szivio Obrenowitsch!" Christitsch sang erst ein englisches, dann ein französisches und endlich ein ungarisches Lied mit dem Refrain: „Eine Krone in der Tasche ist besser als eine Krone auf dem Kopfe." Der Refrain eines anderen Liedes war: „Als ich noch Prinz war von Serbien".

Untergrundbahnen.

Ingenieur Arnold über die finanzielle Seite der Frage.

Bezahlung städtischer Angestellter.

Es soll dabei künftig nicht mehr nach Gunst verfahren werden dürfen. — Der Besuch der öffentlichen Schulen. — Kadi Clelands Eigenmächtigkeiten.

Herr Bion J. Arnold bezieht als Vorsitzer der Aufsichtskommission für den Umbau unserer Straßenbahnen ein Jahresgehalt von $15,000 und außerdem ein zweites Gehalt von gleicher Höhe als oberster Leiter dieses Umbaues. Dennoch wird die Zeit des Herrn Arnold durch die Pflichten seiner Doppelstellung keineswegs voll in Anspruch genommen. Er hat z. B. Muße genug erübrigt, um im Auftrage der New Yorker städtischen Kommission für öffentliche Nutzanlagen eine gründliche Untersuchung des Systems von Untergrundbahnen anzustellen, welche in der östlichen Metropole bereits geschaffen worden sind, theils noch geschaffen werden sollen. Seinen Befund hat Herr Arnold in sieben ausführlichen Berichten niedergelegt, von denen der letzte soeben fertig geworden ist. In diesem stellt Herr Arnold fest, daß die Anlegung von Untergrundwegen für örtliche Verkehrslinien als eine nutzbringende Anlage für Privatkapital kaum zu betrachten sei, sofern den betreffenden Verkehrsgesellschaften nicht gestattet werde, auch für lange Strecken ein Fahrgeld von mehr als 5c zu verlangen. Aus seiner Prüfung der einschlägigen Verhältnisse in New York, wo die Verkehrsbedürfnisse denn doch noch weit größer sind, als hier, zieht Herr Arnold die Folgerung, daß auch hier Untergrundwege sich nicht so gut rentiren würden, daß man erwarten könnte, es würden private Kapitalisten sich reißen um die Erlaubniß, sie zu bauen. Aber nichtsdestoweniger seien die Anlagen ein nothwendiges Erforderniß. Die Stadt werde deshalb den Bau übernehmen müssen, die Mittel, soweit sie nicht anderweitig zu beschaffen sind, müßten auf dem Wege von Bondsanleihen auf möglichst langes Ziel aufgebracht werden, und die Anlagen würden dann gegen eine angemessene Pacht den Straßenbahngesellschaften zu überlassen sein. Pacht würde auch zu verlangen sein von allen anderen Parteien, welche Raum in den Untergrundwegen benutzen, nicht nur von Privatgesellschaften, sondern auch vom Wasser- und vom Kanalisirungsamte der Stadt. Die Baukosten von Strecken der Untergrundwege, welche aller Voraussicht nach von vornherein keinen besonderen Nutzen abwerfen würden, müßten nach der Ansicht des Herrn Arnold ganz oder zum großen Theil den Grundbesitzern aufgebürdet werden, deren Eigenthum vermöge der Anlagen nach und nach an Werth gewinnen würde.

Abgrenzung der Gehaltsklassen.

Der Finanz-Ausschuß des Stadtrathes ist für heute Abend zu einer wichtigen Sitzung einberufen. Es sollen in dieser die Gehaltsklassen der städtischen Angestellten abgegrenzt werden. Bezweckt soll hierdurch die Abstellung des Unwesens werden, daß ungeachtet der Zivildienst-Ordnung städtische Angestellte, die sich an maßgebender Stelle besonderer Gunst erfreuen, für die gleiche oder eine vielleicht sogar geringere Arbeitsleistung besser bezahlt werden, als Angestellte der gleichen oder auch wohl einer höheren Dienstklasse, welche nicht über politischen Einfluß verfügen. Im städtischen Schulwesen und auch bei der Polizei und der Feuerwehr haben Mißstände der beregten Art sich nicht gezeigt, aber immerhin werden durch die nun geplante Reform, theoretisch wenigstens, von den 18,000 städtischen Angestellten gegen 5000 berührt werden.

Der Schulbesuch.

Wie Hilfs-Schulsuperintendent Roberts feststellt, sind im Monat Januar nur 247,848 Zöglinge in die Listen der öffentlichen Schulen eingetragen gewesen, gegen 251,848 im Oktober vorigen Jahres. Die kürzlich erfolgte Fertigstellung von Anbauten zur Jackson- und zur Dante-Schule hat es möglich gemacht, die Zahl der Kinder, welche Raummangels wegen nur halbtägigen Unterricht erhalten können, von 6840 auf rund 6000 zu verringern. Damit ist nun diese Zahl niedriger, als sie seit vielen Jahren gewesen; daß sie sich noch viel weiter wird herunterbringen lassen, glaubt man im Schulrath kaum hoffen zu dürfen.

Mit Absetzung bedroht.

Die Entrüstung des Stadtgerichts-Präsidenten Olson und zahlreicher Mitglieder des Stadtrichter-Kollegiums über die von Richter Cleland so vielfach bethätigte Selbstherrlichkeit hat sich noch keineswegs ganz gelegt. Herr Olson deutet an, daß — sollte Herr Cleland auch in der Zivilabtheilung des Gerichtshofes Methoden einzuführen versuchen, die gesetzlich unstatthaft sind — vielleicht bei der Staats-Legislatur gegen ihn ein Verfahren auf Absetzung angestrengt werden würde. Herr Cleland hat wegen dieser Erklärung und wegen anderer Auslassungen, die in Verbindung damit Herrn Olson nachgesagt werden, einen Zweifel daran bekundet, daß er Herrn Olson in Zukunft noch als einen Gentleman werde ansehen können. Im Uebrigen solle es ihm ganz recht sein, falls die Legislatur seine Amtsführung untersuche, nur möchte er dann befürworten, daß mit einer möglichst hellen Laterne in alle Winkel des Stadtgerichtes geleuchtet werde.

Freies Hämorrhoiden-Heilmittel

Verschickt um die Vorzüge der Pyramid Pile Cure zu beweisen.

Was sie bei anderen bewirkt, wird sie auch bei Euch bewirken.

Wir haben hunderte von Zeugnissen über alle Stadien und Arten von Hämorrhoiden, welche die Pyramid Pile Cure heilte.

Wenn Ihr diese freiwillig gegebenen Briefe lesen könnte, so würdet Ihr unzweifelhaft gleich eine Schachtel der Pyramid Pile Cure in der nächsten Apotheke kaufen, Preis fünfzig Cents.

Wir verlangen nicht, daß Ihr dies thut. Schickt uns Euren Namen und Adresse, und wir schicken Euch ein Probe-Packet frei per Post.

Wir wissen, was das Probe-Packet bewirkt. In vielen Fällen heilte es Hämorrhoiden ohne weitere Behandlung. Wenn sie in Eurem Falle wirkt, kauft mehr von Eurem Apotheker. Ist dies nicht gut gemeint? Schneidet den nachstehebenden freien Koupon aus und schickt ihn heute.

Frei-Packet-Koupon.

Schreibt Euren Namen und Adresse auf die nachstehenden Linien, schneidet den Koupon aus und schickt ihn an die Pyramid Drug Company, 190 Pyramid Bldg., Marshall, Mich. Ein Probe-Packet des großartigen Pyramid Pile Cure wird Euch umgehend, frei, in einfachem Umschlag zugeschickt.

Name....................

Straße....................

Stadt und Staat....................

Nicht vernehmungsfähig.

Ella Gingles wird vorerst in Ruhe gelassen werden.

Auf die Empfehlung des Gesundheits-Kommissärs Wm. A. Evans hin, der ihn gestern begleitete und Ella Gingles gründlich untersuchte, hat Detektivehäuptling O'Brien sich entschlossen, das in jedem Fall beklagenswerthe Geschöpf, dessen Geist noch immer getrübt ist, vorläufig in Ruhe zu lassen und es erst wieder zu vernehmen, wenn es sich erholt haben und im Vollbesitz seiner Geisteskräfte sein wird.

Die Staatsanwaltschaft hat heute beschlossen, eine eigene, von der polizeilichen unabhängige Untersuchung einzuleiten. Mit dieser ist Seitens des Staatsanwalts, nach Rücksprache mit Frl. Gingles' Anwalt Patrick H. O'Donnell, der erste Gehilfe des Staatsanwalts, Benedict J. Short, betraut worden.

Dieser hatte im Laufe des Tages Unterredungen mit Herrn O'Donnell und mit einem von dem „Woodlawn Woman's Club", den „Daughters of the Confederacy" und der „Catholic Woman's League" ernannten Ausschuß, der beauftragt wurde, sich zu Gunsten des Frl. Gingles mit der Staatsanwaltschaft in Verbindung zu setzen. Der Ausschuß besteht aus Frau Anna Fitzgerald, Frl. Lauretta Boissat und Frl. Sarah Hopkins.

Den Thatsachen entsprechend.

Die Koronersjury, die den gestern begonnenen Inquest über den Tod der Schauspielerin Rose Romaine Whitford zum Abschluß brachte, gab den Wahrspruch ab, daß das junge Mädchen an den Folgen einer [illegible] Operation gestorben ist.

Frl. Whitford erkrankte bekanntlich auf der Reise von New York nach Chicago, fand hier Aufnahme im American Hospital und verschied dort Samstag Abend.

Eine verhängnißvolle Erbschaft.

Michael Posti war ein Brüsseler Kutscher, wohlbekannt in der Welt der Rosselenker, der auf einem großen Platz der Stadt seinen Stand hatte. Als er eines Tages vom Throne seines Kutschbockes sinnend über das Menschengewühl, das sich zu seinen Füßen vorüberschob, hinblickte, wurde er in seinen philosophischen Betrachtungen durch zwei Herren aufgestört, die seinen Namen riefen. Er schickte sich bereits an, die Decke, die er schützend um seine Füße gebreitet hatte, zusammenzulegen und machte sich auf eine gute Fahrt mit reichlichem Trinkgeld gefaßt, denn die Herren sahen sehr vornehm aus. Er hatte sich indeß geirrt. Die Herren machten ihm aber eine Mittheilung, die ihm noch viel erfreulicher war und die ihn eiligst von seinem hohen Sitze herabkommen ließ. Sie sagten ihm nämlich, nachdem er ihnen versichert hatte, daß er wirklich Michael Posti sei, er hätte von einer Tante, einer Schwester seines Vaters, die kürzlich in Paris gestorben sei, eine große Erbschaft gemacht. Die Sache hatte seine Richtigkeit. Nur wollten die Verwandten nicht mit dem Kutscher theilen, sondern Posti mußte, um zu seinem Recht zu gelangen, einen Prozeß anstrengen. Es erging ein Urtheil in der Sache, das besagte, daß Michael Posti der Neffe der verstorbenen Tante Elisabeth sei und daß er durch seinen Vater Wilhelm ein Anrecht auf die Hälfte der strittigen Erbschaft habe. Die Verwandten beruhigten sich jedoch nicht bei diesem Urtheil, sondern ließen über die Person des unerwünschten Miterben eine Untersuchung anstellen, die für den guten Kutscher sehr verhängnißvoll ausfiel. Sie ergab nämlich, daß sein Vater ein etwas lockeres Leben geführt hatte und nach einer wilden Ehe eine vor dem Gesetz giltige in Brüssel geschlossen hatte. Die Frau, mit der er diese Ehe einging, hatte ein uneheliches Kind, dessen Vater unbekannt blieb, und dieser Sproß einer freien Liebe war eben unser Kutscher. Die Verwandten fochten darauf das in der ersten Instanz gefällte Urtheil an und erwirkten ein anderes, wonach Michael Posti die Erbberechtigung aberkannt wurde. Zeugen, die in diesem Verfahren vernommen wurden, sagten aus, daß der richtige Vater Michaels ein Fuhrunternehmer gewesen sei, und daß die Mutter des Knaben dies selbst Nachbarsleuten anvertraut hatte. Und auch der als Vater Michaels geltende Wilhelm Posti soll sich mehrmals gegen die Vaterschaft ausgesprochen haben. Infolge dieser Zeugenaussage faßte nun das Gericht den Beschluß, die Zivilakten des bisherigen Michael Posti abzuändern und ihm den Namen Posti abzuerkennen. Michael legte Berufung ein, aber das Appellgericht in Brüssel bestätigte in diesen Tagen das Urtheil. Ist es nicht bitter, beinahe fünfzig Jahre lang einen Namen redlich geführt zu haben, verheirathet und Vater mehrerer Kinder zu sein und sich plötzlich nicht nur der Aussicht auf eine Erbschaft, sondern auch seines Namens beraubt zu sehen? Michael soll den Tag, wo ihm zuerst von dem Hinscheiden der theuren Tante Kenntniß wurde, verflucht haben.

— Nette Aussicht. — „Ich möcht' mir einen Zahn ziehen lassen; habt Ihr Zeit, Bader?" — „Ja, die ganze nächste Woche hab' ich noch frei."

— Zeitbild. — Magistratsbeamter (zu einem Arbeitsuchenden): „Sie wollen eine Anstellung als Straßenkehrer. Ja, was können Sie für Referenzen aufweisen?"

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER

mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Für Männer!

Freie Konsultation.

Leiden Sie an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Träumen, an irgend einem geheimen und organischen Leiden, so wendet Sie sich um freie und schnelle Heilung an Dr WEISS

912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94.

23feb,1m

Moeller Bros.

Zwei Eingänge { 928-932 Milwaukee Av. / 600-602 N. Paulina Str.

Für Mittwoch

Hoher Kinderstuhl

Hartholz-Sitz; — gut gemacht, finished in Golden Oak, — werth $1.98; zu

$1.48

Kurzwaaren.

Schuhschnüre, 1 Dtzd. in Bündchen....3½c
Sicherheitsnadeln, 1 Dutzend auf der Karte, zu.................... 1½c
Strickwolle, 45-Yard-Spule für..........1c
Hump Haken und Oesen, 2 Dutzend auf der Karte, zu.................... 1c

Liköre.

Queen Maryland Rye, reg. Preis $1.50, per ½ Gallone.... $1.00
California Port, Muskat oder Catawba, per Gallone.............. 59c
Export-Bier, 24 Flaschen.............95c
Fruit Brandy, $1.25 Flasche, Quart 69c
Thompson Rye, per Pint..............29c

Groceries und Fleisch.

Fancy Peaberry Kaffee, Pfund........16c
3 Pfund Split Erbsen................11c
Büchse Early June Erbsen............ 9c
Snider's Chili Sauce, Pt............22c
Feine Santa Clara Zwetschen 8c
Golden Harvest Breakfast Food........12c
½ Pfund Stollwerk's Cocoa............22c
Beste Renovated Butter...............26c
Frisches loses Leaf Lard, Pfd.........9½c
Prima Chuck Roast, Pfd...............8½c
Nr. 1 Sugar Cured Rump Con Beef..7½c
Feiner magerer Frühstück-Speck, Pfd. 15½c

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Thief."
Colonial. — „The Boys and Betty."
Grand Opera House. — „Salvation Nell."
Garrick. — (The Warrens of Virginia."
Illinois. — „Wildfire."
Marlowe. — „The Man on the Box."
College. — „The Road to Yesterday."
People's. — „The Man on the Box."
Whitney Opera House. — „A Broken Idol."
Studebaker. — „The White Sister."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Stuart-Schwärmer.

Der Todestag Karls I. wurde, wie alljährlich, am jüngsten 30. Januar von den englischen Legitimisten-Vereinen dadurch in Erinnerung gebracht, daß am Fuße des bekannten Reiterstandbildes bei Charing Croß eine Fülle von Kränzen niedergelegt wurde. Betrachtet man die daran befestigten Karten und Schleifen, so findet man die Namen von allerlei stillen Winkeln im Lande, wo kleine Nester von harmlosen Schwärmern immer noch einen platonischen Kultus mit dem in seinen letzten Sprößlingen übel verlotterten Fürstengeschlechte der Stuarts treiben, obschon es schon über 200 Jahre her ist, daß es den englischen Thron eingebüßt hat. Manche von ihnen feiern auch den Todestag des im Jahre 1788 verstorbenen Prinzen Karl Eduard Stuart, der unter seinen Anhängern als der junge Prätendent bekannt war, und am 31. Januar, am Tage nach dem Todestage seines Ahnherrn Karl I. abgerufen wurde. Die ganze Stuartschwärmerei wird seit mehr als hundert Jahren von Dynastie und Regierung in England als ein unschädlicher Wahn ebenso lächelnd und gleichgiltig hingenommen wie von den Vorübergehenden, die in diesen Tagen einen Augenblick neugierig auf die Kränze und Aufschriften am Fuße des Reiterstandbildes blicken und zum großen Theil sich nicht einmal klar darüber sind, was die kleine Kundgebung bedeutet. Außer den Legitimisten-Vereinen wissen nur wenige, daß der Rechtsnachfolger der Stuarts Prinz Rupprecht von Baiern ist, aber selbst die Stuartschwärmer erwarten und hoffen nicht und arbeiten noch viel weniger dafür, daß König Eduard VII. und sein Haus durch die katholischen bairischen Rechtsnachfolger der weiland schottischen Dynastie ersetzt würden. Es sind eben verrückte Engländer von der harmlosen Sorte, die in den Leuten ein Gegenstück finden, die zur sogenannten Protestant-Allianze gehören und auch in diesen Tagen in der Nähe ihres Vereinslokales im Strand Flugblätter auf der Straße vertheilen lassen mit eindringlichen Warnungen an das britische Publikum und der aufregenden Kunde, daß die gegenwärtige Regierung einer ausländischen Verschwörung in die Hände arbeite. Besagte Verschwörung habe ihren Sitz in Rom und ihr Haupt sei der Jesuitengeneral, die Macht hinter dem Throne des Papstes. Da auch vor den Führern der irischen Nationalisten gewarnt wird, so ist wohl anzunehmen, daß die Männer der Protestant-Alliance mit den orangistischen Fanatikern auf der grünen Insel verwandt sind.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrener Junge an Brot. 587 N. California Ave., nahe Division Str.

Verlangt: 15 Küfer. Western Extracting Co., 46. und Grand Avenue.

Verlangt: Hausmovers. Anzufragen 7 Uhr Morgens, 943 33. Place. C. J. Kill.

Verlangt: Starker, erfahrener Junge an Cakes. 1647 W. 63. Str.

Verlangt: Deutsche Männer für eine gut eingeführte Zeitschrift als Kolporteure. Guter Verdienst, Gehalt und Kommission. Vorzusprechen jeden Nachmittag zwischen 1 und 6 Uhr, 2256 Wabash Ave., Flat 27. 7fbsondidolm

Verlangt: Holzarbeiter für schwere Arbeit. 19. und Lincoln Straße. modi

Verlangt: Carpenter mit etwas Geld, um einen gutgehenden Shop zu übernehmen, gute Kunden und viel Arbeit an Hand. Adr.: D. 830 Abendpost. modi

Verlangt: Lediger Mann, Pferd und Wagen zu fahren. 580 Southport Ave.

Verlangt: Sogleich, erster Klasse Bench und Floor Moulders; beständige Arbeit und guter Lohn. — South Bend Chilled Plow Co., South Bend, Ind. 18fb—1mo,igt

Verlangt: Erstklassiger Waist Trimmer. 269 West 12. Str. 17feb,1wX

Verlangt: Korbmacher. American Basket Factory, 569 Morgan Str., Ecke 14. Place. 22fb1wX

Verlangt: Bauschlosser an Treppen. 3593 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Verlangt: Edge Basters an Coats.
Fred. Kauffmann, The American Tailor,
Ecke Jackson Boulevard und Green Straße.
Fragt an beim Vormann im Coat Shop, 7. Floor. dimi

Verlangt: Junger, erfahrener Maschinist, ebenfalls einer für auswärts; guter Lohn. Adr.: L. 653 Abendpost.

Verlangt: Junger reinlicher Mann, der gut am Tisch aufwarten kann; gebt an wo zuletzt gearbeitet und wie viel Lohn verlangt. Adr.: B. 432 Abdpost.

Verlangt: Junger, geweckter Mann, um Geschäft zu erlernen im elektrischen Fach, mit Kenntnissen vorgezogen. Adr.: B. 429 Abendpost.

Verlangt: Schneider, junger Mann, für nähen und pressen. 873 East 51. Str. nahe Hochbahn.

Verlangt: Junger Barbier. Kost und Wohnung. Gutes Heim. 983 N. 42. Ave., 2 Blocks nördlich von North Ave.

Verlangt: Junge, über 16 Jahre, robust, geweckt, fleißig. Beständige Arbeit. Gelegenheit, Candy-Trade zu erlernen. Englisch sprechender Deutscher bevorzugt. 946 Ost 51. Str.

Verlangt: Selbstständiger Färber und Reiniger, für Kleider-Färben. William Trautwein, 945 West North Ave.

Verlangt: Vormann, einem erster Klasse Färberei- und Reinigungs-Etablissement vorzustehen. — 486 31. Str.

Verlangt: Ein guter Schneider im Store. 898 Ost Division Str.

Verlangt: Alter Ehemann für Hausarbeit. Muß Heizofen verstehen. 870 Dearborn Ave.

Verlangt: Guter Porter für Buffet und Hotel.— 85 Wells Str.

Verlangt: Erfahrener Presser an Hosen. 707 19. Str.

Verlangt: Guter Schneider für allgemeine Arbeit. Fred H. Boedeker, 1837 N. Robey Str.

Verlangt: Zuverlässiger Mann als Nachtwächter. Einer der mit Pferden umgehen kann. Verheiratheter Mann bevorzugt. Nachzufragen: 100 Elston Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Schneidergehilfe. Stetige Arbeit. Louis Pfeil, 322 Evanston Ave.

Verlangt: Sogleich, Taschenmacher an Coats.— Royal Tailors, 419 Fifth Ave. dimido

Verlangt: Großer deutscher Junge, Ausgänge zu besorgen und für Porterarbeit in Jewelry Store. Muß gute Empfehlungen haben. A. Wolf & Co., 161 Clark Str.

Verlangt: Tool- und Diemacher. Frank F. Betz Co., 88 Wabash Ave., 2. Fl.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei zu arbeiten. $8 die Woche. 898 W. Division Str.

Verlangt: Ein Wagenmacher. Stetige Arbeit. — Wm. Brandt, Oak Lawn, 95. Str. Wabash R. R.

Verlangt: 5 Handschuh-Zuschneider an Damen- und Herren Glacehandschuhe; dauernde Arbeit. Skoglof & Carlson, 271 E. Madison Str. 19fb1w

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger, tüchtiger Buchbinder, 28 Jahre alt, sucht dauernde Stelle. B. Hackeloer, 757 Sedgwick Straße. dimi

Gesucht: Arbeitsamer, ehrlicher Mann, solide, sucht dringend Arbeit. Adr.: F. 200 Abendpost.

Gesucht: Painter, Paperhanger, Calsominer sucht Arbeit. Adr.: F. 215 Abendpost. dimido

Gesucht: Junger Mann, gelernter Schlosser, kurze Zeit im Lande, sucht Arbeit als Helfer auf Eisenkonstruktion oder Maschinenarbeit, oder sonst welche Arbeit. Engel, 543 Wieland Str.

Gesucht: Junger deutscher Butcher und Wurstmacher sucht stetigen Platz, Stadt oder Land. E. D., 3041 Süd Halsted Straße.

Suche stetigen Platz, scheue keine Arbeit, kann lesen und schreiben. Ed. Zellmer, 3603 S. Honore Straße.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht stetigen Platz. 3812 Honore Straße.

Gesucht: Junger Mann mit Erfahrung als Printer wünscht Platz in welchem er sich weiter ausbilden kann. Gute Zeugnisse. Adr.: D. 826 Abendpost.

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht Porter-Arbeit, am Tisch aufwarten und Bartenden. 244 Clybourn Ave. dimido

Gesucht: Erster Klasse Lunchmann, der auch Bar versehen kann, sucht stetigen Platz. Beste Referenzen. Adr.: F. 214 Abendpost. dimi

Gesucht: Janitor sucht Stellung. Spricht deutsch und englisch. Berger, 342 Ost Fullerton Ave.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Bursche, 17 Jahre alt, sucht Stelle. Bitte persönlich vorzusprechen. 711 22. Str.

Gesucht: Kutscher sucht Stelle. Gute Stadtkenntnisse, Fracht-Bahnhöfe, Wholesalehäuser. 191 Orchard Str., 1. Flat. dimi

Gesucht: Guter 14jähriger Junge mit Erlaubnißschein sucht Arbeit. 1081 W. Monroe Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Pferde zu besorgen oder einige Arbeit. 579 N. Halsted Straße.

Gesucht: Bartender sucht Stelle, besorgt auch Porterarbeit. Spricht englisch. 464 Clybourn Avenue.

Gesucht: Junger Deutscher, 16 Jahre alt, spricht englisch, sucht irgend welche Beschäftigung. 555 N. Halsted Straße.

Gesucht: Junger deutscher Maurer, Nichtunionmann, 2 Jahre im Land, kann auch plastern, sucht Arbeit, auch für außerhalb. Adr.: F. 211 Abendpost.

Gesucht: Guter dritte Hand Bäcker sucht Stelle, geht auch auswärts. Adr.: B. 425 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Wurstmacher sucht Beschäftigung. Adr.: F. 207 Abendpost. dimi

Gesucht: Frisch eingewanderter, junger deutscher Mann sucht irgend welche Arbeit als Porter oder im Stall. Bitte selber vorzusprechen, 263 Cleveland Avenue.

Gesucht: Ein deutscher Junge sucht die Bäckerei zu erlernen, 16 Jahre alt, spricht auch englisch. 385 Southport Avenue.

Gesucht: Butcher und Wurstmacher sucht Stellung. J. Maier, c. o. Koch, 210 Wells Str.

Gesucht: Ein deutscher Barbier sucht stetigen Platz, spricht etwas englisch, 10 Monate im Land. Anton Mark, 4345 State Straße.

Gesucht: Junger deutscher Schmiedehelfer sucht stetige Arbeit. Kohler, 2283 N. Leavitt Str.

Gesucht: Junger Bäcker, zweite oder dritte Hand an Brot und Rolls, sucht Stelle. Schultz, 4335 S. Marshfield Ave.

Gesucht: Bartender, anständiger, solider, bestempfohlener Mann wünscht stetigen Platz. G. N. 168 Fremont Str. mdmi

Gesucht: Junge mit etwas Erfahrung im Tinshop wünscht das Handwerk zu erlernen. 8129 Princeton Avenue. modi

Gesucht: Butcher, selbständiger Koch, ist erfahren in jeder Arbeit, wünscht Stelle in Saloon. Tel.: 242 Irving Park modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Läden und Fabriken.

Verlangt: Top-Näherinnen, Futter-Näherinnen, Armloch Basters, Finishers, Schulter Basters, Manschetten-Näherinnen, Knopflochnäherinnen und Edge-Basters an Coats.
Fred. Kauffmann, The American Tailor,
Ecke Jackson Boulevard und Green Straße.
Fragt an beim Vormann im Coat Shop, 7. Floor. dimi

Verlangt: Vorarbeiterin für Preßraum in erster Klasse Dyeing and Cleaning Etablissement. 486 31. Straße.

Damen für zuverlässige Arbeit im Hause, Stamping, stetig oder stundenweise, $1.50 Dzd. aufwärts. 30 E. State Str., Zimmer 312. 23fb1w

Verlangt: Abpresser-Mädchen. Paris Dying and Cleaning Co., 486 31. Str.

Verlangt: Näherin, an Kleidern zu helfen. 675 West 20. Str., Brauner.

Verlangt: Ein ehrliches Mädchen, in Bäckereistore zu helfen und sich sonst nützlich zu machen. 2724 Butler Str., Ecke 28. Str.

Verlangt: Erfahrene Kleidermacher-Gehilfin. 579 West 12. Straße.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Home-Bäckerei. 5303 Indiana Avenue.

Verlangt: Ein Lehrmädchen bei einem Damenschneider. 1348 Diversey Blvd.

Verlangt: Erster Klasse Maschinenmädchen an Damen-Jackets, sowie Basters. 641 Milwaukee Av.

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Westen; guter Lohn, stetige Arbeit. 609 N. Lincoln Ave. mdmi

Verlangt: Maschinen-Operators für Hauskleider und Damen-Wrappers. Goldberg & Schwarz, 271 E. Madison Straße. modi

Verlangt: Binderinnen an künstlichen Blumen, stetige Arbeit und guter Lohn. Nachzufragen 118 E. Chicago Ave. 20fb1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. The New Lion Store, 1609 W. North Ave. dimi

Verlangt: Eine starke Frau für schruppen und reinmachen. Anzumelden im Theater, 177 E. Chicago Ave., zweite Thüre.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen können, guter Lohn. 1706 Belmont Ave., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für Kinder- und leichte Hausarbeit. A. Zipprich, 33 Goethe Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5 Zimmer, Dampfheizung, $3.00 die Woche; kein kochen. 356 W. Division Straße. Ecker.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit im Roominghous, frisch eingewanderte bevorzugt. 326 Indiana Straße.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Business zu kochen. 121 West Lake Str. (Saloon), Ecke Desplaines Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 312 Bradley Place nahe Hoyne Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5610 Prairie Ave., 1. Fl.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 592 Cleveland Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. H. Schein, 107 Le Moyne Str. ddo

Verlangt: Gute Köchin für Restaurant. 828 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4 Lane Place, nahe Center Str. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 312 Bradley Place. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Frisch eingewandertes vorgezogen. Nachzufragen: 113 Cornelia Str. dimi

Verlangt: Eine tüchtige Köchin. Empfehlungen erforderlich. 4404 Michigan Ave. di—sa

Verlangt: Haushälterin bei Wittwer mit zwei Söhnen. Vorzusprechen Mittwoch von 8 bis 4 Uhr, 1837 Eberly Ave., nahe West Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eins das englisch versteht. 5401 Calumet Ave. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2872 N. Hermitage Ave., nahe Lawrence Ave. Nord Clark Str. Car.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 846 N. Albany Ave., Ecke North Ave., 2. Flat. Mrs. Weinstein.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store, 522 N. California Ave. Phone Humboldt 3183.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 986 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen: 1258 Seminary Place, Schaumberg.

Frau zum Waschen und Bügeln außer dem Hause. 67 Howe Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit, die mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn sieht. 267 Cleveland Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 560 Burling Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Alter 16 bis 17 Jahre. 248 Lincoln Ave.

Verlangt: Ehrliches junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 542 Ogden Ave.

Verlangt: Frau, 2 Kinder zu beaufsichtigen und leichte Hausarbeit zu besorgen. 304 Sedgwick Str., 2. Fl., hinten.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 358 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Adr.: B. 424 Abdpost.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Zimmerarbeit im Roominghaus. 208 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in Familie. 699 Washington Blvd. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — Henry Troest, 940 W. 77. Str., Forest Park, Ill. dimi

Verlangt: Gutes, ehrliches deutsches Mädchen für Hausarbeit. Anzufragen Mrs. Eiserman, 1045 Lincoln Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn; 3 in Familie. 214 N. May Str., nahe W. Erie Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen zum kochen, waschen und bügeln, guter Lohn. 3066 Kenmore Ave., nahe Rosemont, Evanston oder Evanston Ave. Car.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. 3441 Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß englisch sprechen. Guter Lohn. 4819 Vincennes Ave., Flat 3.

Verlangt: Frau mittleren Alters für Hausarbeit. Zu Hause schlafen. N. Nathan, 1521 Newport Ave., 1. Flat. di—son

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen und bügeln. 2477 Avers Ave., nahe Elston Ave. Phone 3843 Irving Park.

Verlangt: Mädchen, welches kochen kann, in einer Familie von 3 Personen. 786 Ost 46. Str., 3. Floor. dimido

Verlangt: Zwei erfahrene Mädchen, eins für Hausarbeit und kochen, kein waschen, das andere für zweite Arbeit, guter Lohn. 4218 Grand Blvd. modi

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. — 1718 Armitage Avenue. modi

Verlangt: Mädchen, 20 Jahre alt, zur Hilfe der Hausfrau. 3 in Familie, $4. Anzufragen heute und morgen, 50 Clifton Ave., nahe Center Straße. modimi

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 15aug*

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4 per Woche. H. Davidson, 4750 Prairie Ave. sonmodi

Verlangt: Ein deutsch sprechendes, gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 646 La Salle Avenue. 20fb1wX

Verlangt: 2te Köchin. Garrick Cafe, 103 Randolph Str. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Küche. Saloon, 1557 S. Clark Str., Ecke 16. Str. mdimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 170 E. Fullerton Avenue. mdimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, keine Kinder, gutes Heim. 3142 Vernon Ave. Phone: Douglas 3119. mdmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen können. 1117 Wilson Ave., westlich von Evanston Avenue. modimi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Solomon, 5007 Grand Blvd., 1. Flat. — Telephon: Oakland 3952. modi

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stelle in Hotel, Mann ist guter Schreiner, die Frau zum Reinmachen oder Waschen. Persönlich vorzusprechen. D. D., 79 Churchill Str., 2. Fl., Front.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Wäsche (Rough Dry) in's Haus zu nehmen. 25c per Dutzend. 298 Burling Str.

Gesucht: Aeltere alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin, beste Zeugnisse. 519 93. Straße, South Chicago. dimi

Gesucht: Ein deutsch-ungarisches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit in einem jüdischen Hause, mit bügeln, nicht unter $6.00, scheut keine Arbeit. Bitte selber vorzusprechen, 176 Mohawk Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit, kann auch waschen und bügeln. 318 Mohawk Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze, nimmt auch Wäsche ins Haus. 184 Clybourne Ave., unten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus. 140 Dayton Str., Mrs. Rentz.

Gesucht: Eine gute deutsche Köchin sucht Stelle als Haushälterin in einer kleinen jüdischen Familie. 853 E. 49. Str., Flat 3.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch-, Bügel- und Hausreinmachplätze. 4848 State Str., hinten, zwei Treppen.

Gesucht: 14-jähriges Mädchen sucht Stelle bei Kindern; zuhause schlafen. 653 Barry Ave., hinten.

Gesucht: Aeltere, alleinstehende Frau sucht Platz zu Kranken oder Invaliden, mit Uebernahme des Haushalts. Adr.: 640 Melrose Str.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 297 Hudson Ave., 1. Flat. samodi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Nettes deutsches Mädchen sucht Stelle bei kinderlosen Leuten an der Nordseite. Zu erfragen: Mrs. Rosa Roth, 257 Lincoln Ave.

Gesucht: Junge Frau wünscht Stellung für Hausreinigen oder waschen. 95 Wisconsin Str., hinten.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 211 Blackhawk Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, bei deutscher Familie. Nachzufragen: bei Georg Weisbecker, 77 Menominee St.

Gesucht: Gute Haushälterin sucht Stelle. Briefe mit genauer Adresse zu richten an F. 210 Abendpost. dimi

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Kann kochen. F. Fenirl, 4726 Loomis Str.

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder als Haushälterin. Kann kochen, waschen und bügeln. 5022 Laflin Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 244 Clybourn Ave.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Hausreinigen oder Waschen. 2625 25. Place.

Gesucht: Kleidermacherin sucht Stelle. Wünscht für Kleidermacherin zu arbeiten. 562 N. Paulina Str., hinten.

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. 876 N. Hoyne Ave., unten.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, kann auch kochen. M. Anna Frank, 132 W. Erie Str.

Gesucht: Starkes, deutsches Mädchen wünscht Küchenarbeit im Restaurant. 2436 Prairie Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit. 16 Washburn Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen, 4065 Princeton Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle im Restaurant, wünscht zuhause schlafen. 739 Carroll Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle im Restaurant als Köchin. 111 N. Lincoln Straße.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 5033 Loomis Straße, hinten, oben.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Waschplätze. Kann auch gut bügeln. 249 Southport Ave.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit. Können auch kochen. Bitte persönlich vorzusprechen. 1016 Wrightwood Ave.

Gesucht: Ein deutsches reinliches Mädchen, 19 Jahre alt, frisch eingewandert, sucht allgemeine Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen heute oder morgen. 424 Larrabee Str., vorne, oben.

Gesucht: Deutsche Köchin mit Erfahrungen wünscht Stelle für Lunch oder Dinner. Adr.: F. 212 Abdpost.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar).

Heirathsgesuch. Junger Mann, 26 Jahre alt, mit Vermögen, wünscht auf diesem Wege mit gutgesinnten Mädchen in Verbindung zu treten zwecks Heirath. Etwas Vermögen erwünscht. Ernstmeinende und nur solche, die auf gutes Heim reflektiren, wollen sich melden unter B. 423 Abendpost.

Heirathsgesuch. Deutscher Mann, 32 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines ehrlichen, sparsamen Mädchens zu machen. Bei gegenseitiger Neigung spätere Heirath nicht ausgeschlossen. Adr.: F. 208 Abendpost.

Heirathsgesuch. Deutsch-Amerikaner, 30 Jahre, in gesicherter Stellung, wünscht Bekanntschaft mit besserem Mädchen oder Wittwe. Kein Vermögen nothwendig. Kürzlich eingewanderte vorgezogen. Agenten verbeten. Anständiges, gutes Heim wünschende Dame. Adr.: A. M. 661 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Chicago's Erste u. „Aelteste" Schule. — Machen Sie vorerst einen freien Versuch und Sie werden die Englische Sprache am besten u. schnellsten bei uns erlernen. 3 Monatskursus von $5 an. Stets offen. 200 E. North Ave., nahe Halsted Straße. bids

Englische Privat-Stunden 10c. Tags u. Abends. Sonntags 9—12. Unterstützung Arbeitsloser. Amerikas Erste „National School" 192 W. Division Str., zw. Milwaukee u. Ashland, Filiale, 164 North Ave.

Violin-, Piano-, Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht, Expert-Lehrer, 50c. 568 N. Ashland Ave. 3noddo'asonSm

526 N. Clark Str. Schmidt's Tanzschule, Klassenunterricht. Mittwoch und Freitag. Tel.: 3586 North. 16fb,1mo,X

Telegraphie! Kommt und verdient Geld, während Ihr lernt. U. S. Tel. Co., 88 LaSalle Str. Zim. 32. 5mai*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Für die Deutschen!
Angenehme und lehrreiche Beschäftigung für Damen und Herren. Wir garantiren Jedem von 10 Jahren aufwärts in 1 bis 2 Stunden eine Kunst zu erlernen (Oelmalerei), eine neue Methode, welche Sie in die Lage setzt, jedes Porträt oder Landschaft selber und perfekt malen zu können.
Modern Art Co., 20 Clybourn Avenue. 21fbsondidolm

Hulda Gehrke, um Dir zu helfen und Lot zu verkaufen, muß ich erst persönlich mit Dir sprechen.— A. E. Gehrke.

Verlangt: Knaben für Episkopal-Chor. Anzufragen 544 Dearborn Avenue, Seiteneingang, 5 Uhr Abends, irgend einen Wochentag ausgenommen Freitag. 9fbdidosa2w

Testamente, Vollmachten für In- und Ausland, Beglaubigungen und sonstige Notariats-Geschäfte. Prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave. Abends und Sonntags 330 Mohawk Str. dosadi*

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shade Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. Lincoln 1637. 2mjsasodido*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln in jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann. 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 9fb1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Gefunden: Junge Scotch Collie Hündin, Halsted und Center Str. Adr.: L. 659 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 912 Milwaukee Ave. Tel.: Monroe 94. 23fb1mX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 Lasalle Str. Nordseite-Office: 1061 E. Belmont Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11ms*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Spottbillig zu verkaufen: Vollständige, fast neue Oak Butcher-Einrichtung sowie Grocery Bins, Counters, Shelves, Showcases, Waagen, Kaffeemühle, Eisbox, Cash-Register, Computingwaagen, Oel Tank, Kaffee-, Theekannen, einzeln. 635 Larrabee Straße. bido

American Store Fixture Co.,
98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe.
Das billigste und zuverlässigste Geschäft, um Eure Store-Fixtures zu kaufen.
Neu oder gebraucht. Baar oder Abzahlung — spezielle Offerte diesen Monat — Grocery- und Meat-Market-Einrichtungen, Zigarren-, Candy-, Delikatessen-Stores, Schneider und Putzwaaren Wall Cases, Showcases und Wallcases für alle Geschäfte. Alle Fixtures geliefert und kostenfrei aufgestellt. 19noddoson*

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Straße,
Ecke Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures sparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume 230—232—234—236—238 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen. 10ag*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Da wir dieses Jahr wieder alle Muster von der Möbel-Ausstellung erworben haben, wurden wir in die angenehme Lage versetzt, gute Möbel zu einer Reduktion von 33⅓%, welches der Herstellungspreis ist, zu verkaufen.

	werth	zu
Fenstergardinen	$ 1.50	$ .90
9x12 Alamos Brussel Rugs	12.00	8.75
Gute Cotton Top Matratzen	2.50	1.40
Starke Eisenbetten	3.50	1.48
Große Kochöfen (garantirt)	16.50	9.75
Eichenholz Dressers (großer Spiegel)	12.50	7.75
Side-Boards	18.50	12.50
Schöne 6 Fuß Ausziehtische	8.50	5.50
Schöne Eßzimmerstühle mit hoher Lehne	1.25	.69
3-St. ParlorSuit mitVelour od.Damast	22.00	14.00
Couches mit 3 Reihen Springs	13.00	7.50

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen; keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. Da wir auch eine Partie von 300 Kukuks-Uhren vom Zollamt für die Gebühren erworben haben und dieselben uns sehr wenig kosten, beschlossen wir, an alle unsere Kunden, welche bei uns einkaufen, eine große, handgeschnitzte importirte Kukuks-Uhr, welche $8.50 werth ist, frei zu verschenken.
Botschen, 190—194 E. North Avenue, nahe Halsted Straße.
Bitte diese Anzeige mitzubringen. 25ja*X

— Großer Räumungs-Verkauf von Möbeln! —
Das ganze Möbel-Lager von Sam E. Eisendrath, 335 E. North Ave., wurde von der North Ave. Furniture Company, 194 E. North Ave. zu 50 Cents am Dollar ausgekauft, und da der Store in kurzer Zeit geräumt werden muß, so sind wir gezwungen, das ganze werthvolle Lager in einigen Tagen zu verschleudern und ist somit Jedermann Gelegenheit geboten gute Möbel zu spottbilligen Preisen zu erwerben. Das Lager enthält eine vollständige Auswahl der feinsten Combinations-Bücherschränke, China-Closets, Sideboards, Dressers Chiffoniers, Ausziehtische, Eisenbetten, Morris-Stühle, Parlor-Suits, Couches und andere Haushaltungsgegenstände.
$95.00 Parlor-Suits, mit Roßhaar gefüllt und mit echtem Leder überzogen zu...........$45.00
$25.00 Eisenbetten gehen zu...........$12.00
$3.50 Eisenbetten zu...........98c
$12.00 elastische Filz-Matratzen gehen zu....$ 5.75
$5.00 Eisen Bett Springs zu...........$ 2.50
85c Stühle mit hoher Lehne zu...........39c
$1.50 Stühle mit hoher Lehne zu...........75c
Der Verkauf beginnt Samstag, den 20. Februar 1909.
335 E. North Ave., nahe Sedgwick Straße.
A. Botschen. Sonntags offen bis 1 Uhr Nachm. 20fb*X

Zu verkaufen: Haushaltmöbel und Rugs, billig. 1843 Magnolia Ave., nahe Wilson Ave. dimido

Zu verkaufen: Küchenofen. $2. 181 Oak Str., eine Treppe, hinten.

—Aufgepaßt!—
Muß bis 1. März verkauft sein, 2 schöne vollständige Betten, Chiffonier, Dresser, Sofa, Couch, guter Garland Küchenofen, Küchentisch und Stühle, Gasofen, Küchen- u. sämmtliches Waschgeschirr, Singer Drophead Nähmaschine, seltene Gelegenheit spottbillig zu kaufen. 186 Sheffield Ave., vorne, unten. dimi

Zu verkaufen: Wegen plötzlicher Abreise, elegantes Parlor Set, grüner Teppich, Lederschaukelstühle und Möbel. 632 Wells Str., 1 Treppe. 20fb1wX

Zu verkaufen: Die Einrichtung einer 10 Zimmer-Residenz, Rugs, Parlor Suit, Piano, Eßzimmer-Tisch und Stühle, Bett, Dresser und Chiffonier, zu einem Schleuderpreis. Nachzufragen 1645 E. Belmont Ave., nahe Halsted Str. 17feb1wX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Achtung!
Der größte Räumungsverkauf von hochfeinsten neuem Pianos von bestem Fabrikat, wie solcher noch niemals stattgefunden hat. Müssen verschleudert werden für weniger als die Hälfte des Werthes. Kommt sofort, da diese Offerte, welche Euch hier gemacht wird, nicht lange anhalten wird.

$200 Pianos	$ 95	$350 Pianos	$165
$250 Pianos	$120	$375 Pianos	$183
$290 Pianos	$140	$410 Pianos	$207
$320 Pianos	$150	$450 Pianos	$218

Und viele andere. Auch Baby Grands.
Offen Abends.
M. Reichardt & Son,
359 Lincoln Avenue,
nahe Fullerton Av. und Halsted Str. mdofrsamodi

50,000 Bush & Gerts Pianos im Gebrauch. Das einzige Piano mit einem Union-Label. Bester Werth in hochfeinen Pianos, der den Käufern je geboten wurde. Ein vollständiges Lager von diesen hübschen Instrumenten stets auf unserem Waarenlager-Floor, ebenfalls vollständige Auswahl von wohlfeileren Fabrikaten in neuen Uprights, rangirend von $150 bis $250. Bedingungen: $10 — $15 — $25 Anzahlung und dann von $5 den Monat aufwärts. Pianos vermiethet und ein Jahr Miethe erlaubt, wenn gekauft. Bush & Gerts Piano Co., Bush Temple, Clark Str. und Chicago Ave., Chicago. 9jan,sasondido*

Beste Baar-Offerte heute kauft neues $450 Piano in Storage. Diesel, 701 N. Halsted Str. 23fb*X

$50 kaufen Piano Player und Musikrollen, fast neu. Reichardt, 401 Milwaukee Ave. 22fb1w

$25 kaufen Fischer Piano, in gutem Zustand; seht es. Richardt, 401 Milwaukee Ave. 22fb1w

Muß verschleudern: Hochfeines Mahogany Upright Piano, zu irgend einem Preis. 643 Fullerton Av., nahe Orchard Str. 18fb,1w

Muß durchaus die Stadt verlassen. Verschleudere hochfeines Upright Mahogany Piano. 1145 Washington Blvd., nahe California Ave. 18fb,1w

$75 kaufen $400 Kimball Upright Piano. Garantirt. 629 Larrabee Str. 20feb1wX

Eigenthümer todt. $40 kaufen Piano. 783 Armitage Avenue. 20fb1wX

Zu verkaufen: Sehr elegantes $450 Piano, wegen plötzlicher Abreise verschleudere mein schönes Instrument für irgend einen Preis. 632 Wells Str., 1 Treppe. 18fb,1wX

Sehr gutes Upright Piano in bestem Zustande, für $70, sofort, für Baar. 389 Lincoln Ave. 18fb,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Habe Automobil, verkaufe billig feinen Stationswagen, Familien-Surrey und Spider Phaeton, auch Geschirr. Zu sehen in Residenz 3636 Prairie Ave. sondifr

Zu verkaufen: Braune Bay Mähre, 1000 Pfund, für Buggy oder Delivery-Wagen, gut genährt, zutraulich. Keinen Gebrauch. 178 28. Place, Ecke Butler.

Muß verkaufen: Gutes Ablieferungs-Pferd, Topwagen, Geschirr, verkaufe einzeln. Kommt morgen 2 bis 5 Uhr. 901 N. California Ave. bido

Verkaufe Laundry Topwagen, billig. 49 Fremont Straße.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name:...........................
Adresse.........................
Gewünschte Summe $..............
Auf Sicherheit von..............
Wann vorzusprechen..............
Federal Loan Co.,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central. 2ja*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.
100 Washington Str., Zimmer 504.
Title and Trust Bldg. esX*

—Darlehen auf Möbel—
Haushaltsachen, Pianos etc. Die Sachen beiben in Eurem Besitz. Untersucht unseren Plan auf kleine, leichte Abzahlungen, ehe Ihr anderswo Geld borgt. Privat-Zimmer für Konsultation.
People's Loan & Trust Co. (nicht ink.)
Zimmer 619, Sechster Floor,
185 Dearborn Straße 185. 8fb1mX

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darleihen: $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central.
Mutual Security Co.,
69 Dearborn Str. C. Fredrick Keller, Mgr. Zim. 44. 1fb*X

Privatanleihen auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen; Kapital und alle Kosten sind mit eingerechnet; Rabatt, wenn früher bezahlt.

$20 zahlt $3.25;	$50 zahlt $7.00;	$80 zahlt $10.75;
$30 zahlt $4.50;	$60 zahlt $8.25;	$90 zahlt $12.00;
$40 zahlt $5.75;	$70 zahlt $9.50;	$100 zahlt $13.25.

Otto C. Boelter, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 8ja*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

—Michael J. Stark & Sons—
Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente. Schutzmarken etc. Deutsch gesprochen. — Freie Konsultation. Mechanische Zeichnungen. —
Zimmer Nrn. 452—453 Monadnock Block, Chicago. 9fbsondido*

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte, und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten. Patent-Literatur frei. Sprecht vor im Schillergebäude, 103 Randolph Str., Zimmer 911, oder Abends von 6 bis 8 und Sonntag Vormittags von 10—12 Uhr in meiner Wohnung 596 Dearborn Ave., nahe North Ave. 3ldosondi*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

[illegible]

Nordwestseite.

[illegible]

Südseite.

[illegible]

Farmländereien.

[illegible]

Der sonnige Süden.

[illegible]

Finanzielles.

Zu verkaufen: Beste erste 6proz. Hypotheken in Summen von $400 aufwärts. Keine Papiere. Geld zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Floor; Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee.

[illegible]

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Entmuthigte Männer.

Männer, Ihr verzagt wenn Ihr Symptome von Nervenverfall verspürt. Ihr habt nicht mehr den Muth oder Ehrgeiz, den Ihr einst hattet. Ihr wißt, daß Ihr nicht der Mann seid, der Ihr sein solltet. Ihr seid am Rande der Verzweiflung. Ihr werdet nervös und schwach, habt wenig Ehrgeiz, Nierenschmerzen, schwächende Träume Nachts, hohle Augen, seid müde des Morgens, meidet Geselligkeit, seid lieber allein, habt wechselnden Appetit, schlechte Zirkulation und Nervenschwäche. Meine neue Behandlungsmethode ist Eure Zuflucht. Sie stärkt alle schwachen Organe, kräftigt das Nervensystem, reinigt das Blut und macht wieder einen Mann aus Euch.

Seid Ihr ein Opfer? Habt Ihr die Hoffnung verloren? Ist Euer Blut krank? Habt Ihr Schwächen? Wenn dies der Fall ist, heilt Euch meine neue Behandlungsmethode. Ganz gleich, wer Euch behandelt hat, kommt zu mir und ich untersuche Euch sorgfältig und gebe Euch meine

Ehrliche Ansicht kostenfrei.

Ich gewähre alle Hilfe frei, bis geheilt. Alle Medizin billiger, als sie anderswo zu haben ist.

Dr. Otto E. Meyer

Spezialist,

Sprechstunden: 9:30 Vorm. bis 6 Abends; Mittwoch und Samstag 9:30 Vorm. bis 8:30 Abends; Sonntags: 10 bis 12 Uhr Mittags.

Dexter-Gebäude, 84 Ost Adams Str., Zimmer 53 und 54, gegenüber The Fair. 11febdosabiilm

Männer

die entmuthigt sind, die ihren Ehrgeiz und Hoffnung auf Heilung verloren haben, die Geld nutzlos verausgabt haben in der Suche nach Gesundheit und Kraft, ich lade Euch ein zu mir zu kommen und Euch vertraulich auszusprechen. Ich beweise Euch in wenigen Minuten, daß, wenn Ihr in meine Behandlung tretet, Ihr

nachhaltig geheilt

Etablirt 1898.

werdet. Ich widmete mein Leben dem Studium von Männerkrankheiten und meine Behandlungsmethode ist die neueste und vollkommenste. In meiner Office findet Ihr die neuesten und verbesserten Apparate, welche ich in meiner Behandlung anwende.

Weshalb an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Krampfaderbruch, Absonderungen, Ausschlägen und Blutvergiftung leiden, wenn eine Heilung zu haben ist. Meine Gebühren sind sehr niedrig und meine Bedingungen zufriedenstellend. Ich halte mein Versprechen und mache einen Mann aus Euch.

Konsultation frei und vertraulich.

Sprechstunden: Täglich 10 Vorm. bis 5:30 Abds. Dienstag, Donnerstag und Samstag 10 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag 9—12.

Dr. WEINTRAUB

Wiener Spezial-Arzt,

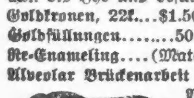
Zimmer 211 (zweiter Floor) Nr. 112 Süd Clark Str. Ecke Washington Str., Chicago Opera House Bldg. 15dej,dibosafon*

Arbeiter

Erspart Geld an Zahnarbeit.

Wir setzen die Preise herab, aber nicht die Arbeit, und bieten Euch die Dienste von erfahrenen Zahnärzten. Keine Studenten werden hier beschäftigt. Lasset nichts mit Euren Zähnen machen, bis Ihr uns besucht habt. Seht die Preise:

Goldkronen, 22K...$1.50 | Brückenarbeit...$1.00
Goldfüllungen......50c | Silberfüllungen...25c
Re-Enameling....(Materialkosten ungf.) $2.00
Alveolar Brückenarbeit (Mat.-Kost. ung.) $2.00



Volles Set Zähne $1.00
— Garantirt —
Bestes Set Zähne $5.00
Freie Untersuchung.
Freies Ausziehen
— Deutsch gesprochen. —
Alle Arbeit garantirt.

Union Dental Co.

(15 Jahre etablirt.)

289 Wabash Ave. Zweiter Floor.

S. W. Ecke Van Buren Str. u. Wabash Ave. Stunden: Täglich bis 9 Abds. Sonntags 10—4. jan22,bl,fr,fon*

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine Heilung erzielt.

Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten, von $1 aufwärts. Leibbinden, für nach Operationen. Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute, von $2 aufw. Gerabehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband- und Bandagen-Geschäft sowie Fabrik in Amerika.

THE WOLFERTZ CO.

DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.

Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.

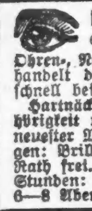
RHEUMATISMUS

Absolut geheilt durch Schrages Rheumatic Cure.

Viele Jahre im Markte. Tausende von Heilungen. Keine Fehlschläge. In den ganzen Welt verkauft. Die schlimmsten Fälle geheilt, von irgendwelcher Ursache und ganz gleich wie lange sie bestanden. Freies Buch über Heilung von Rheumatismus, und Zeugnisse.

SCHRAGE'S $1,000,000 CURE

Clark Str. und Webster Ave., Chicago. 22ok,dosabi*



Dr. J. YOUNG,

Spezialarzt für Augen, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf ohne Dickhals nach neuester Methode kurirt. — Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave., nahe Fullerton Ave. Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntag 8—12 Vorm.

Graue Haare

erhalten ihre natürliche Farbe wieder bei einmaliger Anwendung von

Dr. Lange's harmlose Haarfarbe

Schwarz, Braun und Blond.

Preis 50c und $1.00 per Flasche. Zu kaufen bei Mandel Brothers

Mestrow Pharmacy, 1011 Milwaukee Ave. S. Ellsburg, 16 S. Halsted Str.

L. Lange, Lake u. Wood St. Chicago lan,dibofon*

DR. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

Stunden: Morgens 9—11. Abends 7—9 Uhr. Schröder-Gebäude, Milwaukee u. Chicago Ave. 24nob,fabibo*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Lokalbericht.

Rosenmontag.

Maskenfeste des Gesangvereins Frohsinn und des Rheinischen Vereins.

Bei dem beliebten Gesangverein Frohsinn war gestern Abend in der Südseite-Turnhalle eine Masse Freunde zum Maskenkränzchen zu Gaste. Der Saal war dicht gefüllt, und viele der Anwesenden hatten sich's nicht nehmen lassen, sich in ein regelrechtes Maskenkostüm zu werfen, obgleich nur Kränzchen angesagt war. Sämmtliche Theilnehmer aber trugen bunte Kappen, die am Eingang vertheilt wurden, so daß die Gesellschaft ein recht buntbelebtes Bild darbot. Der fröhliche Tanz wurde gegen Mitternacht durch Tafelfreuden unterbrochen und dann noch einige Stunden fortgesetzt. Um den schönen Verlauf des Festes haben sich folgende Herren verdient gemacht: Peter Wagner, Vorsitzender; Hermann Krause, Sekretär; Anton Martin, Schatzmeister; Bernhard Loesche, Justus Emme, Emil Wenig, Otto Bienner, Gus. A. Wenzel, F. W. Marin, Jos. Guggenheim und Waldemar Gioll.

Yondorfs Halle war gestern Abend der Schauplatz des jährlichen Maskenballes des Rheinischen Vereins. In dem schön geschmückten Saale war, wie alljährlich bei Gelegenheit dieses Balles, Alles, was sich zu dem weiten Kreise des Vereins zählt, in farbenprächtigen Kostümen der verschiedensten Art versammelt und tummelte sich vom frühen Abend bis zum frühen Morgen durcheinander. Die richtige rheinische Karnevalsstimmung beherrschte das Fest durchweg, Humor und frohe Laune konnten um so besser zur Geltung kommen, als die Vorkehrungen und die Festleitung so geschickt besorgt wurden, daß Alles ohne Störung und in schönster Harmonie verlief.

Plattdeutsche Feste.

Die Grot-Gilde veranstaltet sieben geistig-gemüthliche Unterhaltungen.

Das Geistig-Gemüthliche Komite der Plattdütschen Grot-Gilde veranstaltet unter Betheiligung sämmtlicher Gilden Chicagos sieben große geistig-gemüthliche Unterhaltungen in den verschiedenen Stadttheilen. Sie bestehen in Bühnen-Aufführungen, Konzert und Ball. Die Vorbereitung dieser Feste ist ein großes Unternehmen, und um es zu einem würdigen Ereigniß in der Geschichte der Plattdütschen Gilden zu machen, sind weder Kosten noch Mühe gescheut worden. Alex. Vogels bekannte Theatergesellschaft ist engagirt worden, und für Gesangsliebhaber werden die besten deutschen Gesangvereine ihr schönsten Lieder zum Vortrag bringen. Die Festlichkeiten finden an den folgenden Sonntagen, von Nachmittags 3 Uhr an, statt: 7. März: Yondorfs Halle, Halsted Str. und North Ave., die Gilden Nr. 9, 27, 42, 90. 21. März: Soziale Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., die Gilden Nr. 3, 15, 21, 28, 39, 65. 18. April: Hörbers Halle, Blue Island Ave., die Gilden Nr. 2, 14, 19, 25, 26, 30, 52. 25. April: Thodes Halle, Forest Park, die Gilden Nr. 43, 59, 62, 78. 2. Mai: Freiheit-Turnhalle, 3419 S. Halsted Str., die Gilden Nr. 17, 18, 33, 40, 45, 55, 60, 63, 70. 16. Mai: Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., die Gilden Nr. 1, 4, 7, 8, 10, 20, 38. 30. Mai: Wicker Park Halle, W. North Ave., die Gilden Nr. 6, 11, 13, 24, 29, 34, 75 und 84.

Deutsches Volkstheater.

Der zweite und letzte Possen-Abend der Lake View Theater-Gesellschaft findet am kommenden Sonntag in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., statt. „Apfel-Röschen", große Berliner Gesangsposse in 5 Akten von H. Wilken, Musik von G. Steffens, gelangt mit prächtiger Ausstattung und allen Original-Gesängen zur Aufführung. Die beliebte Soubrette Selma Gerlach-Vogel spielt die äußerst schwierige und gesangsreiche Partie des „Apfel-Röschen", Christian Schober den alten Schwerenöther „Klingenberg", Alex Vogel den biederen Seemann „Hartwig" und Otto Loewe den liederlichen Friseur „Amandus". Die übrigen Rollen sind ebenfalls bestens besetzt. Der um 8 Uhr beginnenden Vorstellung folgt Ball. Eintrittskarten sind von heute ab jeden Tag in der Turnhalle-Wirthschaft zu haben.

Frau verunglückt.

Wm. D. Gardner fuhr mit seinem Kraftwagen an der 55. Straße und Kimbark Ave. vor einem haltenden Straßenbahnwagen auf das Geleise, dieser fuhr weiter und stürzte den Kraftwagen um, wobei Gardners Gattin lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Sie wurde nach ihrer Wohnung, 6031 Kimbark Ave., gebracht. Gardner macht den Motorführer verantwortlich, dieser ist aber nicht verhaftet worden. Gardner steht in Diensten von W. J. Sloane, 90 Wabash Ave.

* In der Gegend der W. 16. und Leavitt Straße wurde der 637 Washburne Avenue wohnende 52 Jahre alte Bahnsignalbeamte Thos. Waters von einer Rangirmaschine der Chicago & Northwestern-Bahn überfahren und getödtet.

* Lebensgefährliche Verletzungen erlitt der 16jährige Alex. Johnson, 9905 Exchange Avenue, als er an der West 51. und Halsted Straße vor einem Straßenbahnwagen über das Geleise zu springen versuchte und überfahren wurde. Bewußtlos, an einem Schädelbruch leidend, wurde er ins St. Bernard Hospital gebracht. Der Motorführer, Fred Kaysen, und der Schaffner, John Murray, wurden nicht verhaftet.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Einen großen Gala-Maskenball veranstaltet die Liedertafel Vorwärts am heutigen Dienstag, dem Schlußtage der Karnevalssaison, in Yondorfs Halle. Die Vorwärtsler haben wieder großartige Anstrengungen gemacht, und es bedarf keiner großen Prophetengabe, um voraussehen zu können, daß sie den zweifellos sehr zahlreichen Theilnehmern ein köstliches Maskenvergnügen bereiten werden. Man braucht sich nur früherer Maskenbälle des Vereins zu erinnern, um dessen sicher zu sein. Der Anfang ist auf 7:30 Uhr festgesetzt, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 35 an der Kasse 50 Cents die Person.

Der Beethoven-Frauenverein gibt am kommenden Donnerstag ein Kaffeekränzchen mit Verloosung und ladet seine Freunde dazu ein. Die getroffenen Vorkehrungen sichern den Theilnehmern vergnügte Stunden.

Am kommenden Samstag gibt der Lake View Damenverein in der Lincoln-Turnhalle einen großen Preismaskenball. Das Fest wird von den Damen Krauspe, Präsidentin: Sack, Wehrheim, Hendle, Schellenberg, Lautenschläger, Kremser, Hoyer und Tschne geleitet, und die Vorkehrungen werden in vielversprechender Weise betrieben. Geldpreise zum Betrage von $25 und viele andere werthvolle Preise kommen zur Vertheilung. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Die Plattdeutsche Gilde Nord-Chicago Nr. 9 gibt am kommenden Samstag in Yondorfs Halle ihren 20. Preismaskenball. Sie stellt den Trägern der bestgewählten Kostüme jeder Art Preise im Werthe von $100 in Aussicht, eine Lockung, der, ganz abgesehen vom Rufe der Gemüthlichkeit, in dem die Mitglieder stehen, wohl keiner der vielen Freunde der Gilde widerstehen wird. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents. Der Festausschuß besteht aus den Herren Wm. Kann, Paul Mund, Lorenz Andersen, Chas. Mueller, Hermann Schultz, Albert Bahnfleth, Hermann Heine, John Spiegel und Louis E. Brandt.

Seinen jährlichen Preis-Maskenball veranstaltet der Bürgerverein Lake View am kommenden Samstag in Schmidts Halle, Clybourn Ave. u. Wellington Str. Die Vorkehrungen werden von den Herren Chas. Eisenbeis, Präsident; Hermann Greening, Fred Gehm und John Hafferkamp getroffen und sind so vielversprechend, daß alle Besucher auf einen höchst vergnügten Abend zählen dürfen. Eintrittskarten werden im Voraus für 25 Cents, an der Kasse für 50 Cents verkauft.

Der Hessen-Darmstädter Unterstützungsverein feiert am kommenden Samstag in der Freiheit-Turnhalle sein 14. Stiftungsfest. Tanz wird das Hauptvergnügen bilden, doch werden in der Zeit von 8 bis 11 Uhr Abends komische Vorträge der besten Komiker der Stadt in den Tanzpausen willkommene Abwechslung bringen. Die Herren Peter Hallstein, H. Albach, A. Heckmann und Ph. Schmidt sorgen als Festausschuß für Alles, was den Besuchern genußreiche Stunden verbürgen kann. Eintrittskarten kosten 25c im Vorverkauf und 50c an der Kasse. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends.

Die Bären des Turnvereins LaSalle veranstalten am kommenden Samstag Abend in der LaSalle-Turnhalle an Larrabee Str. und Garfield Ave. einen Maskenball, der voraussichtlich wieder sehr lustig verlaufen wird, denn an Anstrengungen in dieser Richtung wird nicht gespart. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Der Dr. Theodor Herzl Ungar. Kranken-Unterstützungsverein veranstaltet am kommenden Samstag Abend in der Park Kasino-Halle, California Ave. und Division Str., den 6. Ball zum Besten der Friedhofs-Gesellschaft. Der Festausschuß hat für gute Musik und schmackhafte Speisen und Getränke Sorge getragen und die Vorkehrungen überhaupt so betrieben, daß er den Theilnehmern viel Vergnügen in Aussicht stellen kann. Der Friedhof, dem der Reinertrag zufließen soll, ist bereits in der Anlage begriffen.

Konzert und Ball veranstaltet der Ungarländische Nationalitäten-Krankenunterstützungs-Verein von Chicago in Yondorfs Halle am kommenden Sonntag, Anfang 3 Uhr Nachm. Das Festkomite hat große Vorkehrungen getroffen. Der beliebte Oest.-Ung. Gesangverein wird einige schöne Lieder vortragen, und zum Schluß wird von den Mitgliedern Marie Gerlach, Kathi Mutter, Josef Szabo, Nick Paulus, John Reise, Kaspar Leitner, Regischer und Andreas Kost ein Theaterstück gespielt. Das Festkomite besteht aus den Herren Nick Sebastian, John Stieber, Andreas Wagner, Mathias Greiff und Frank Dörner. Für gute Musik, Getränke und Speisen ist bestens gesorgt. Tickets kosten im Vorverkauf 25 Cts. die Person, an der Kasse 35 Cents.

Der Damenverein Edelweiß feiert am kommenden Sonntag im großen Saale von Schönhofens Halle sein Stiftungsfest. Zur Unterhaltung der Gäste sind Konzert und Ball und das hübsche Lustspielchen „Einer muß heirathen" aufs Festprogramm gesetzt worden, es steht den Besuchern somit ein unterhaltender Nachmittag und Abend bevor. Der Gesangverein Edelweiß wird bei dem Konzert mitwirken. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Eine große humoristische Abend-Unterhaltung veranstaltet der Wicker Park Männerchor am kommenden Sonntag Abend in der Wicker Park-Halle. Es ist dies die sechste der derartigen Unterhaltungen, die bisher sämmtlich sehr erfolgreich verlaufen sind. Das aufgestellte Programm läßt mit Bestimmtheit erwarten, daß die Besucher auch diesmal heitere und genußreiche Stunden verleben werden. Der Anfang ist auf 8 Uhr, der Preis der Eintrittskarten auf 25 Cents im Vorverkauf und auf 50 Cts. an der Kasse festgesetzt.

Im kleinen Saale der Nordseite-Turnhalle feiert am kommenden Sonntag der Schlesische Kranken-Unterstützungsverein sein 21. Stiftungsfest. Es gibt keine gemüthlichere, harmlos-fröhlichere Landsmannschaft, als die Schlesier, und die Beliebtheit, die der Verein sich erworben hat, sichert dem Fest einen zahlreichen Besuch. Es beginnt um 7:30 Abends, die Vorkehrungen liegen in den Händen der Herren Paul Apelt, Paul Witteck, Leopold Kaphan, Gottfried Tinzmann und Arthur Balke. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Schiller-Frauenverein feiert am Donnerstag, dem 4. März, sein 28. Stiftungsfest im kleinen Saale der Nordseite-Turnhalle. Am Nachmittag findet Beamtenwahl statt, während am Abend von 8 Uhr an ein Kostümkränzchen abgehalten wird. Die Betheiligung kostet 25 Cents. Der aus den Damen Luise Schubert, Präsidentin; Marie Ludwig, Bertha Tennis, Marie Riemeier, Gertrud Haffis und Emilie Klemm bestehende Festausschuß stellt den Besuchern einen vergnügten Abend in Aussicht, und wer den Verein kennt, wird dieser Versicherung ohne Weiteres glauben.

Einen großen Bauernball und Jahrmarkt veranstaltet die Hoffnungs-Loge Nr. 12 vom Orden der Hermanns-Schwestern am Samstag, dem 13. März, Abends 8 Uhr, in Yondorfs Halle. Die Vorkehrungen sind schon in vollem Gange, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Unterhaltung wieder eines jener Feste werden wird, wie sie diese Loge so reizend zu arrangiren versteht. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, am Festabend an der Kasse 35 Cents.

Der Frauenverein LaSalle hält am Samstag, dem 13. März, einen großen Preis-Maskenball in Schönhofens Halle ab. Der Festausschuß, bestehend aus den Damen Marie Brandau, Präs.; M. Fricke, C. Lehmann, C. Krogmann, A. Krevis und M. Schönfeld, scheut keine Mühe, den Gästen einen vergnügten Abend zu bereiten. Wer sich noch einmal gut amüsiren will, sollte am 13. März auf den LaSalle-Maskenball gehen. Eintrittskarten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cts. Anfang 8 Uhr.

Der Deutsche Frauenverein Freundschaft hält am Samstag, 20. März, sein 4. Stiftungsfest nebst Ball in Schönhofens Halle ab. Das Komite ist rege an der Arbeit, um dieses Fest zu einem glänzenden Erfolg zu machen. Freunde, welche frühere Festlichkeiten dieses Vereins mitgemacht haben, werden wissen, daß es bei der „Freundschaft" stets gemüthlich zugeht. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Anfang 8 Uhr Abends.

Die Zeit der Frühjahrs-Konzerte rückt näher, und zu den Vereinen, die sich darauf rüsten, gehören der Groß Park Liederkranz, der Harugari Männerchor, die Liedertafel Freiheit, der Rothmänner Liederkranz und der Schleswig-Holsteiner Sängerbund. Unter ihrem unermüdlichen, trefflichen Dirigenten Ottomar Gerasch studiren die 200 Sänger dieser fünf Vereine eine großartiges Massenchor-Programm ein, das am Sonntag, dem 21. März, in der Wicker Park-Halle zu Gehör gebracht werden soll. Es enthält außer Massenchören auch andere Gesangs- und Instrumentalvorträge. Das Konzert beginnt um 4 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c. Die Festleitung liegt in den Händen der Herren Fritz Hannig, Vorsitzer; Max Hirsch, Sekretär; Geo. Kempf, Schatzmeister; Theo. Beutelspacher, H. Reinke, C. L. Biron, Hugo Seeger, Wm. Kühne, Ad. Off, J. Pehl, Geo. Rupprecht, Emil Kilian, Max Hänel, Fred. Schüman, Rich. Zschoch.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Boettin, Caroline, 73 J.; 177 Emerson Ave.
Cohn, Tillie, 6 Ja.; 118 Barber Str.
Engel, Anna D., 1 Tag; 1250 Ravenswood Park.
Feldmann, P. Vitalis, 44 J.; 440 Clark Str.
Frink, Hannah, 31 J.; 917 N. Halsted Str.
Fischer, John, 20 J.; 98 Uhland Ave.
Hauer, Irwin, 1 Mo.; 1039 Sacramento Ave.
Horning, William, 6 J.; 545 W. Chicago Ave.
Maurer, Walter, 3 J.; 173 Johnson Str.
Mundt, Otto G., 32 J.; 1049 N. Ridgeway Ave.
Mikraut, Augusta, 25 J.; 370 Southport Ave.
Patzke, Minnie, 30 J.; 1220 Oakdale Ave.
Peitz, John G., 87 J.; 716 N. Maplewood Ave.
Rakow, Bertha, 48 J.; 192 Thomas Str.
Riech, Nellie, 33 J.; 116 18. Place.
Schmidt, Joseph, 6 J.; 1139 Lincoln Ave.
Samler, Jacob, 27 J.; 685 W. Chicago Ave.
Vogt, August, 63 J.; 1480 Milwaukee Ave.
Witt, Otto, 39 J.; 362 Hermitage Ave.
Watter, Maria A., 80 J.; 4030 Prairie Ave.
Wimmer, August, 58 J.; 143 Wellington Str.

Marktbericht.

Chicago, den 23. Februar 1909.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.20⅞—$1.23; Nr. 3, roth, $1.18—1.21; Nr. 2, hart, $1.13⅛ bis $1.16¾; Nr. 3, hart, $1.07—$1.15.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.17—$1.18; Nr. 2, $1.15—$1.17; Nr. 3, $1.07—$1.16.

Mais, Nr. 2, 60—60½c; Nr. 2, weiß, 63c; Nr. 2, gelb, 64—64½c; Nr. 3, 63¾—64c; Nr. 3, weiß, 65c; Nr. 3, gelb, 64½c; Nr. 4, 63¼ bis 63¾c.

Hafer, Nr. 2, 50c; Nr. 2, weiß, 54—54¾c; Nr. 3, 52c; Nr. 3, weiß, 54¾c; Nr. 4, weiß, 53½c bis 54c; Standard, 55¼c.

Roggen, Nr. 2, 77½—78c; Nr. 3, 73—75c; Nr. 4, 65—72c.

Gerste, „Malting", 64—66c; „Mixing", 64 bis 65c; „Screenings", 50—75c.

Mehl. Winter-Patents, $5.10—$5.25 das Faß; Roggenmehl, $3.55—$3.85; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $4.80—$4.90; besondere Marken, $6.20—$6.25.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $12.50—$13.00; Nr. 1, $11.50—$12.00; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $9.50—$10.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; do., Nr. 1, $10.00 —$11.00; geringere Sorten, $7.00—$7.50.

Timothy-Samen, „Country Lots", $2.50—$3.75.

Kleesamen, „Cash Lots", $7.50—$8.90.

Oel.

Standard, weiß, 150	$ 0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Michigan Test	0.11¼
Gasolin	0.18½
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.54
do. gereinigt, per 5 Faß	0.55
Terpentin	0.46½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.75—$6.85 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $5.25—$5.75; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $3.40—$5.50; schwere Kälber, $3.00—$5.30; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.75—$8.00; Bullen, gute bis ausgesuchte, $3.50—$4.75.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.25—$6.40 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.35—$6.45; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.35—$6.50; gute bis ausgesuchte Ferkel, $5.85—$6.00; Eber, $5.75—$5.90.

Schafe. Beste Hammel, per 100 Pfund, $4.25—$5.50; „Native Ewes", $3.50—$5.25; „Yearlings", $5.25—$6.75; „Native Lambs", $6.00—$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	$ 0.28
Nr. 1, das Pfund	0.25
Nr. 2, das Pfund	0.22
„Dairies", extra, das Pfund	0.25
Nr. 1, das Pfund	0.21
„Ladles", das Pfund	0.20¼
Packwaare, das Pfund	0.19
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.22 —0.23½
do., (Kisten eingeschlossen)	0.22½—0.24
„Firsts", das Dutzend	0.24½—0.25½
„Extras", das Dutzend	0.27½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.14 —0.14½
„Daisies", das Pfund	0.15 —0.15½
„Young America", das Pfund	0.15½—0.16
Brick, das Pfund	0.11 —0.14½
Schweizer, das Pfund	0.13½—0.15
Limburger, das Pfund	0.11 —0.14

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.13½
„Spring", das Pfund	0.15½
Hähne, das Pfund	0.10
Truthühner, das Pfund	0.17
Gänse, das Pfund	0.08 —0.10
Enten, das Pfund	0.14½
Geflügel (ausgenommen)—	
Hühner, das Pfund	0.14½
„Springs", das Pfund	0.16
Truthühner, das Pfund	0.22
Enten, das Pfund	0.15
Gänse, das Pfund	0.10
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07
60—80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½—0.09½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, der Bushel	0.75 —2.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	2.00 —2.75
Orangen, Kalifornia, die Kiste	1.50 —3.00
Bananen, Jumbo, das Bund	1.45
Ananas, die Kiste	2.00 —4.00
Kraut, das Faß	1.00 —3.00
Blumenkohl, die Kiste	0.75 —1.65
Gurken, das Dutzend	1.00 —2.00
Kopfsalat, die Kiepe	1.25 —1.50
Blattsalat, die Kiste	0.40 —0.45
Champignons, das Pfund	0.30 —0.40
Rothe Rüben, per Sack	0.60 —0.65
Mohrrüben, der Sack	0.70 —0.80
Zwiebeln, der Bushel	0.55 —0.70
Sellerie, die Kiste	0.75 —1.75
Rüben, per Sack	0.50 —0.75
Rettige, das Dutzend Bündchen	0.15 —0.40
Meerrettig, das Bund	0.65
Brunnenkresse, das Dutzend Bündchen	0.15 —0.20
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.20 —0.40
Tomaten, die Kiste	1.50 —3.75
Kronsbeeren, das Faß	9.50 —12.00
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.20 —0.35
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Bushel	2.00 —3.25
Wachsbohnen, die Kiste	3.00 —4.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.48 —2.50
Rothe Nieren-Bohnen	2.10 —2.15
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.	4.40
Kartoffeln, Carladung, der Bushel	0.83 —0.88
Süßkartoffeln, das Faß	3.00 —3.25

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.80
Oesterreich: 100 Kronen	20.40
Schweiz: 100 Francs	19.38
Holland: 100 Gulden	40.30
Dänemark: 100 Kroners	26.85
Rußland: 100 Rubel	51.75

Briefkasten.

N. G. — Onyx-Stein (dies verstehen Sie doch wohl unter „Mexiko-Stein") erhalten Sie bei Sherman & Flavin, 2505 State Str., oder bei der Keating Sons Co., 224 Washington Str.

K. — Ihre Anfrage ist uns unverständlich.

Leser in Roseland. — Stier ist das männliche unverschnittene Rind, Faselochs ist gleichbedeutend mit Zuchtbulle.

M. B. — Der Wechsel unterscheidet sich vom Check dadurch, daß er eine Schuldurkunde ist, der Check dagegen nur eine Zahlungsanweisung. — Wien hat nach dem Zensus des Jahres 1907 2,021,000 Einwohner, die Einwohnerzahl Chicagos wurde im letzten Sommer auf 2,425,000 abgeschätzt.

A. A. — Ob auf gebrauchte Briefmarken in Oesterreich Zoll erhoben wird, können wir Ihnen nicht sagen. Ein Brief dorthin kostet 5 Cents, ein Brief von Deutschland nach hier 10 Pfennige. Ob die deutsche Post auf solchen Briefen einen besonderen Leitvermerk verlangt, wissen wir nicht.

Nic. M. — Wir können Ihnen nicht sagen, wo sich die nächstgelegene Schiefergrube befindet.

Streitende. — Der Titel lautet: Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn."

L. M. — Amerika ist seit 1866 mit Europa durch ein Kabel verbunden. Wenn Sie sich über Kabellegung u. s. w. näher belehren wollen, so finden Sie dazu in der öffentlichen Bibliothek Fachwerke.

K. H. — Welcher Zoll darauf in Ungarn zu entrichten ist, können wir Ihnen nicht sagen.

T. A. — Wenn ein Torpedoboot von einem Schlachtschiff gerammt wird, so wird es in den meisten Fällen sinken. Die Schnelligkeit der Torpedoboote ist verschieden. England hat die größte Kriegsflotte.

A. M. — Das Hauptbüro der White Sewing Machine Co. befindet sich im Gebäude 108 Wabash Ave.

Streit. — Man sagt „die" und „eine" Mark.

E. R. — Der Zoll auf Bettfedern in unbearbeitetem Zustand beträgt 15 Prozent, sind die Federn in irgend einer Weise hergerichtet, dagegen 50 Prozent des Werthes.

Abonnent. — Dafür brauchen Sie keine städtische Lizens.

M. M. — Es wird Fleisch dorthin ausgeführt, aber wir können Ihnen keine näheren Angaben darüber machen. — „Tür" ist die neue Schreibweise. — Der Kaiser von Oesterreich hat eine Zivilliste von $3,875,000, das Einkommen des Zaren schätzt man auf 12 Millionen Dollars im Jahr.

Junger Leser. — Der Schiffsrumpf ist gänzlich aus Stahl gebaut und nicht mit Holz verkleidet.

Alter Leser. — Ihre Anfrage, ob man „mit halber Schiffskarte nach Deutschland fahren kann" ist uns unverständlich.

Jos. B. — In der Nordseite Turnhalle, N. Clark Str. und Chicago Ave., wird jeden Sonntag Vormittag Zeichenschule abgehalten. Der Unterricht ist unter gewissen Bedingungen frei.

B. S. — Die Heirathslizens ermächtigt zur Schließung der Ehe nur dort, wo sie ausgestellt worden. Sie müßten also entweder mit der in St. Louis erworbenen Lizens sich in St. Louis trauen lassen, oder müßten, um hier getraut zu werden, hier eine neue Lizens erwerben. Das letztere wird Sie natürlich sehr viel billiger kommen. So ziemlich jeder hiesige Richter wird die Trauung vollziehen, wenn er rechtzeitig darum angegangen wird.

Fred W., Kulm, N. D. — Was bei den Landschwindel-Untersuchungen herauskommen und wie viel Land dadurch wieder an die öffentliche Domaine zurückfallen wird, ist heute unmöglich vorauszusagen.

W. B., Lincoln Ave. — Hält der Wirth eines Vergnügungslokals eine „Garderobe", worin er persönlich oder durch seine Angestellten Sachen der Gäste gegen Bezahlung zur Aufbewahrung annimmt, so macht er sich damit haftbar für die Sicherheit der Sachen. Gehen ihm anvertraute Sachen verloren, so kann er auf Schadenersatz verklagt werden.

J. H. — Wenn ein Freund Ihres Verlobten diesem abräth, sich mit Ihnen zu verheirathen, so mag das sehr boshaft und niederträchtig sein von Seiten des Freundes, aber es läßt sich darauf allein keine Anklage gründen. Bricht jedoch Ihr Verlobter das Eheversprechen, ohne daß Sie ihm selber berechtigten Grund dazu gegeben, so können Sie den Verlobten auf Schadenersatz verklagen.

California Ave. — Weder der Mann, der in Deutschland bereits von Tisch und Bett geschieden wurde, noch sonst einer kann hier eine gerichtliche Scheidung auf Staatskosten erlangen.

J. G., Hammond. — Legen Sie den anstößigen Brief einem Inspektor des Postamtes vor; Sie haben dann nicht die Unkosten und Umstände, die Ihnen aus einer eigenen Klage erwachsen würden.

Ellias. — Ihre Frage ist nach den Gesetzen des Vereins zu entscheiden. Es ist das Recht des Vereins, nach seinem Ermessen die Aufnahme oder Wiederaufnahme von Mitgliedern zu regeln.

M. H., Wilmot Ave. — Wenden Sie sich, um den Bürgerbrief zu erlangen, an den Schreiber eines zuständigen Gerichtshofes (Bundesgericht oder Staats-Circuit- oder „Superiorgericht). Es wird Ihnen dort ein Gesuchsformular ausgehändigt werden, das in vorschriftsmäßiger Weise auszufüllen und von zwei tauglichen Zeugen zu beglaubigen ist. Etwa 90 Tage nach Einreichung des Gesuches kommt die mündliche Vernehmung, zu der Sie rechtzeitig Vorladung erhalten werden.

M. K. — Die Kosten der Einbürgerung sind wie folgt: Für die Ausstellung des „ersten Papiers" ist ein Dollar zu erlegen. Bei Einreichung des Gesuches um dem Bürgerbrief sind zwei Dollars zu entrichten, und für die Ausfertigung des Bürgerbriefs wiederum zwei Dollars.

A. K. — Haben Sie dem jungen Mann das Geschenk bedingungslos gemacht, so ist die geschenkte Sache sein Eigenthum und Sie haben kein Anrecht mehr darauf. Haben Sie ihm das Geschenk gegeben unter der Bedingung, daß er Sie heirathe, und der Bösewicht verweigert nun die Heirath, so kann das Geschenk zurückgefordert werden. Hat er Ihnen die Ehe versprochen, so kann er wegen Bruchs des Versprechens auf Schadenersatz verklagt werden.

Anton Sch. — Die Verausfolgung der in Ungarn liegenden Nachlassenschaft hat nach dortigen Gesetzen zu erfolgen; ob Sie hier Bürger sind oder nicht, macht keinen Unterschied dabei. Nähere Auskunft hinsichtlich der zu treffenden Schritte wird Ihnen vermuthlich das Oesterreich-ungarische Konsulat, 184 LaSalle Str., ertheilen.

Else. — Wir können Ihnen als „Rezept" zur Ausbesserung einer lecken Wasserröhre nur den Plumber empfehlen.

Täglicher Leser. — Der Fahrpreis nach DuQuoin beträgt $5.76, die Entfernung von hier nach Quincy 278 Meilen. — Oefters mit Seife abbürsten und dann gutes Insektenpulver einstreuen wird wohl helfen.

John J. — Auf Kurpfuschereien läßt sich der Briefkasten nicht ein. Woher wissen Sie übrigens, daß ein Arzt in diesem Fall gleich schneiden würde?

A. — Melden Sie sich bei Peter Newton, Sekretär der Bundes-Zivildienstbehörde, im Bundesgebäude, der Ihnen auch das nöthige Anmeldeformular einhändigen wird.

Leser. — Ihr Schwager, der vor zwanzig Jahren das sog. erste Papier erworben hat, muß, wenn er jetzt Bürger werden will, solches Papier nochmals erwerben. Nach weiteren zwei Jahren kann er dann den Bürgerbrief erhalten.

Michael H. — Der Arbeitgeber ist nur haftbar, wenn er selbst Schuld trägt an dem Unfall, der seinem Arbeiter in seinem Dienste zugestoßen ist. Für das Schneewetter, in dem Sie sich erkältet haben, war der Arbeitgeber doch wohl nicht verantwortlich.

Bruno Heß. — 1) Ist die Ehe rechtsgiltig, wo sie eingegangen wurde, so gilt sie — (abgesehen von Ausnahmen, die in Ihrem Falle nicht in Betracht kommen) — auch in jedem anderen Lande. Die hier rechtmäßig geschlossene Ehe gilt in Oesterreich so wie hier, gleichviel ob die Trauung gerichtlich oder kirchlich stattgefunden hat. — 2) Wenn gegen den Mann nicht die Anklage eines Verbrechens oder sonstiges, zur Haft berechtigendes Verfahren vorliegt, so kann ihm kein Gericht das Verlassen des Landes verbieten, auch nicht auf Wunsch seiner Frau.

Ernst R. — 1) Das Gesetz verlangt, daß der Verklagte von der gegen ihn erhobenen Scheidungsklage benachrichtigt werde. Ist sein Aufenthalt unbekannt, so hat Vorladung durch öffentliche Bekanntmachung zu erfolgen. — 2) Ob eine Scheidung erfolgt ist, kann festgestellt werden durch Einsicht der Verzeichnisse des Gerichtshofes, in welchem die Klage eingebracht wurde.

August C., Superior Str. — 1) Wer Geld zahlt, ist berechtigt eine Quittung zu fordern, doch ist dies eines der Rechte, die nicht erzwungen werden können. — 2) Es ist ganz in der Ordnung, wenn im gegebenen Falle die Quittung auf den Namen Ihres Vorgängers ausgestellt wird. — 3) Sie können, wenn Sie wollen, weitere Versicherung erwirken, doch hat der Hypothekengläubiger das Vorrecht für den Betrag der von ihm gehaltenen Police. — 4) Die Ausstellung von Theaterlizensen ist allenthalben durch die örtlichen Gesetze oder Verordnungen geregelt.

G. S., N. Clark Str. — 1) Sie sind nach deutschem Gesetz straffällig, wenn Sie, ehe Sie amerikanischer Bürger waren, einer an Sie ergangenen Gestellungsorder nicht gefolgt sind. — 2) Die bei Einreichung einer Schuldklage im Stadtgericht im voraus zu erlegenden Kosten hat der Kläger zu bezahlen. Gewinnt er die Klage, so erhält er ein Urtheil für den Betrag seiner Forderung nebst Kosten.

B. K., Windsor. — 1) Es wird in Scheidungsklagen niemandem vom Gericht ein Anwalt gestellt. — 2) Gerichts- und Anwaltskosten in einem Scheidungsfalle dürften selten unter 50 bis 60 [illegible] betragen.

M. M. R. — Kein Eingewanderter kann ausgeliefert werden, um seinem Vaterlande Militärdienste zu leisten. Auslieferung findet nur auf Grund der im Auslieferungsvertrage genannten Verbrechen statt. Entziehung von der Militärpflicht gehört dazu nicht.

A. B. — Für verloren gegangene, nach dem Ausland bestimmte Einschreibsendungen leistet die Post keinen Schadenersatz.

H. W. — Wir sind nicht im Besitz des Rezepts für Celery Tonic.

Ein Bruch

ist ein gefahrdrohendes Leiden, da leicht Darmverschlingung eintreten kann; ein schlecht passendes Band, schlimmer wie keines.

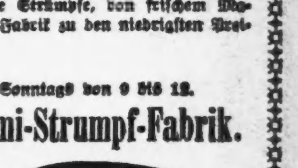
Kommt zu uns. Wir haben über 70 Sorten, ein gut passendes Band für Jeden, von 65c aufwärts für einseitig; von $1.25 aufwärts für doppelt, stets vorräthig. Unsere Bandagisten — für Herren und Damen — mit jahrelanger Erfahrung und werthvollem Rath, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei, und ein gut passendes Band kann noch in vielen Fällen einen Bruch heilen.

Bandagen für Frauenleiden, Geradehalter, Gummi-Waaren, Instrumente für gebogene Beine, künstliche Arme und Beine, Leibbinden und elastische Strümpfe, von frischem Material, genau nach Maaß gemacht; alles kann von unserer Fabrik zu den niedrigsten Preisen bezogen werden.

Schickt nach unserem neuesten Katalog; er ist frei.

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12.

HOTTINGERS Bandagen- und Gummi-Strumpf-Fabrik.



Thurmuhr-Gebäude,
Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May Str.
6. Stock. Nehmt Elevator.

Jeder Leidende wird gebeten, diese Anzeige mitzubringen.

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 79 Dearborn Straße, Zimmer 1444—48 Unity Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Fragen:

Alter Leser. — Will die Stadt eine Gasse (Alley) pflastern, so brauchen deswegen die an die Gasse stoßenden Häuser keine Stein- oder Zementmauern zu haben.

Leser. — 1) Ein gerichtliches Zahlungsurtheil, in einem County dieses Staates erlangt, kann in jedem anderen County des Staates vollstreckt werden, ohne daß dort auch ein Urtheil erlangt wird. — 2) Das vor acht Jahren erlangte Urtheil ist vollstreckbar. Solche Urtheile bleiben zwanzig Jahre in Kraft, wenn von einem höheren Gerichtshof („Court of Record"), erlangt, und bleiben zehn Jahre in Kraft, wenn von einem Friedensgericht erlangt. Nach sieben Jahren hört das Urtheil auf, ein Pfandrecht (Lien) auf Grundeigenthum zu bilden. Alle derartigen Urtheile können in gehörigem Verfahren erneuert werden.

Frau A. W. — Wenn eine unverheirathete Frau einem verheiratheten Manne Liebesbriefe schreibt, so wird dadurch kein Strafgesetz übertreten.

A. H. F. — Wurde ein Stück Grundeigenthum behufs Eintreibung unbezahlter Steuern verkauft, so geht das Steuer-„Lien" dem Pfandrecht des Hypothekeninhabers vor. Es ist die Pflicht des Hypothekeninhabers, auf pünktliche Entrichtung der Steuern zu sehen. Doch erlaubt das Gesetz, daß solches Eigenthum innerhalb zwei Jahren wieder eingelöst wird.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

1049 W. Adams Str., 26 bei 125; F. Miller an Jos. R. Atkinson, $4000.
1049 W. Adams Str., Südfront, 26 bei 125; J. R. Atkinson an Lily M. E. Wilson, $4500.
532 N. California Ave., Westfront, 25 bei 125; T. H. Streblow an Abraham Resnick, $4700.
Chicago Ave., 50 F. westl. von Western, Südfront, 24 bei 121; A. K. Sorensen an John A. Sand, $7300.
14. Str., Südostecke Loomis, Nordfront, 46 bei 124; Rebecca Davis an Benjamin Ziff, $22,500.
S. 40. Ave., Nordostecke 27. Str., Westfront, 50 bei 125; S. Jochens an John Skotty, $2000.
N. 50. Ave., 265 F. südl. von Indiana Str., Ostfront, 37½ bei 125; C. E. Seasuord an Roß B. Guthrie, $2700.
N. 50. Court, 52 F. südl. von Indiana Str., Ostfront, 25 bei 125; O. Bengtson an Carl Christianson, $5000.
Madison Str., 120 F. östl. von Francisco Ave., Südfront, 72 bei 122; A. C. Bartlett an Fredk. C. Smalley, $7200.
Newberry Ave., 164 F. nördl. von 12. Str., Ostfront, 24 bei 100; B. Ziff an Rebecca Davis, $5500.
Newberry Ave., 192 F. nördl. von 18. Str., Westfront, 25 bei 91; Carl Heier an Josef Ducyman, $2550.
Newberry Ave., 150 F. nördl. vom 14. Str., Ostfront, 25 bei 100; A. Gorfinkel u. And. an Harry Greenebaum, $4000.
Trumbull Ave., 175 F. südl. von Huron Str., Westfront, 25 bei 124; James B. Emerick an Albert W. Twichell, $2000.
25. Str., 360 F. nordöstl. von Leavitt, Nordwestfront, 24 bei 100; F. W. Masters an John J. Cavanaugh, $2700.
Union Str., 100 F. südl. von 12., Westfront, 25 bei 100; Hermann Cohn an Abram Gorfenwel u. And., $11,500.
Western Ave., 48 F. nördl. von Taylor Str., Westfront, 25 bei 100; Nachlaß von H. F. Waite an Harry Greenebaum, $5100.
Washington Blvd., Südwestecke Sangamon Str., Nordfront, 75 bei 120; Silas O. Perry an Edward Katzinger, $30,200.
Trust Deed auf obiges Grundeigenthum, 10 Jahre, 5 Prozent; Edward Katzinger an C. T. and Tr. Comp., Trustee, $20,000.
County Clerk's Division, Theil von Lot 21, ganze Lot 22, Theil von Lot 23, 6, 42, 13; J. L. Day u. And. an William T. Orr, $2250.
Nr. 71 W. Division Str., Nordfront, 25 bei 150; J. Berendt an John Kuthna, $4525.
Division Str., 50 F. westl. von Maplewood Ave., Südfront, 25 bei 125; Jno. Hanzlik an Molly Handler, $4500.
Maplewood Ave., 250 F. nördl. von Potomac, Ostfront, 24 bei 126; Moll Handler an John Hanzlik, $8000.
Augusta Str., 275 F. westl. von Campbell Ave., Nordfront, 27½ bei 124; C. Winkelhaken an August J. Pergrande, $5200.
Avers Ave., 150 F. südl. von Ohio Str., Ostfront, 25 bei 125; Rose C. Scheuneman an Annie G. McMahon, $3175.
North Ave., Südwestecke N. 40. Court, Nordfront, 51 bei 125; J. Gibson an August Moldenhauer, $4000.
Park Ave., 240 F. östl. von S. 46. Ave., Südfront, 25 bei 100; Jno. M. Hoffman an Lottie M. Roberts, $3200.
Grand Ave., 50 F. östl. von May Str., Nordfront, 25 bei 110; H. M. McNally an Frank Brauen, $8000.
Harrison Str., Nordwestecke S. 43. Ave., Südfront, 50 bei 124; E. B. Sheldon an Richard F. Conboy, $3600.
Homan Ave., 75 F. nördl. von 16. Str., Westfront, 25 bei 124; Jno. E. Kingsbury an Conrad Zingg, $5500.
Hoyne Ave., 187 F. südl. von Adams Str., Westfront, 47 bei 126; M. L. Russell an Chas. E. Hagmann, $3500.
Lexington Str., 212 F. östl. von Leavitt Str., Nordfront, 48 bei 125; Henry C. Lee u. And. an Wm. P. Dowdall, $8000.
Loomis Str., 138 F. südl. von Adams Str., Westfront, 65 bei 120; Prairie State Bank an Julius Kiper, $4500.
Ogden Ave., Nordwestecke Robey Str., Südostfront, 26 bei 40 bei 81 bei 81; Nachlaß von Philip Lynch an Millard F. Carpenter, $14,600.
Ohio Str., 96 F. östl. von Paulina, Nordfront, 24 bei 100; Mary Howard an Augusta Brynadillo, $3000.
Spaulding Ave., 195 F. südl. von Douglas Blvd., Westfront, 25 bei 125; R. McInerney an Moses Sideman, $7000.
Taylor Str., 99 F. westl. von Wood, Südfront, 25 bei 162; Rosie Schlapik an Harry Haffron u. A., $8000.
Troy Str., 156 F. südl. von 13., Ostfront, 36 bei 125; Jacob Kasacky an Isaac und Jennie C. Zechman, $2500.
12. Str., 97 F. östl. von Homan Ave., Nordfront, 50 bei 125; Adam Knopf an Jno. B. Adams, $3000.
Harding Ave., 274 F. südl. von 30. Str., Ostfront, 28 bei 125; J. A. Holpuch an Marie Matousek, $3650.
Sangamon Str., 240 F. nördl. von Maxwell, Ostfront, 24 bei 100; L. Greenberg an Jno. C. Krafa, $8000.
Dasselbe Grundeigenthum; J. C. Krafa an Israel Radisevitz, $9000.
Fargo Ave., 500 F. westl. von Perry Str., S. Fr., 50 bei 160; M. A. Müller an Wm. E. White, $5,500.
Farwell Ave., 245 F. östl. von Ridge Ave., S. Fr., 50 bei 171; P. Biesins an Anton Schneider.
Evanston Ave., N. W. Ecke Norwood Ave., O. Fr., 29 bei 129; Ellen Dean an George M. Delaney, $2 500.
Hermitage Ave., 46 F. südl. von Leland Ave., W. Fr., 46 bei 165; F. Koropp an Caroline M. Schwartz, $19,000.

Radikalkur der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Deutsche Auflage 1909), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181—6. Ave.,

New York, N. Y.

Man erwähne die Chicago Abendpost.

24mz,dibofon*

Bruchbänder.

Einfach und doppelt.

Kostenfrei angepaßt.

Kommt zu uns zuerst. Ihr erspart Euch Geld, Mühe und Unbequemlichkeiten. Unsere Bruchbänder sind die billigsten und besten.

Behlkes Deutsche Apotheke,

441 S. State Straße, Ecke Peck Court.

ASTHMA

Luftröhren-Katarrh und Verschleimung kurirt. Linderung sofort. Natürlicher Schlaf. Wir können den Beweis liefern. Bewährt und lobend anerkannt seit 14 Jahren. $1.00 per Flasche. Betrag zurückerstattet wenn nicht befriedigend. 441 S. State Str., Ecke Peck Ct., Chicago, Ill.

Semrad Asthma Cure Co.

In der Apotheke vorzusprechen.

11ok,fondibo*

Borsch & Co.,

Optiker. 215 Dearborn Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO. 215 Dearborn Str.

15feb,dibosaX gegenüber der Post-Office.

Der Grundeigenthumsmarkt.

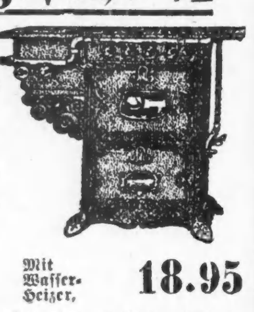
Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Nr. 7 Waller Str., Ostfront, 26 bei 100, und Gebäude; Caballa D. Goldstein u. And. an Chas. Yedor, $13,500.
Washburne Ave., 288 F. östl. von Wood Str., Nordfront, 24 bei 125; Jos. Sima an Louis S. Cohen, $4500.
Trust Deed—Kedzie Ave., Südwestecke Colorado Ave., Ostfront, 142 bei 158; James L. McKeever an Wallace L. De Wolf, Trustee, 5 Jahre, 6 Proz., $25,000.
Washburne Ave., 288 F. östl. von Wood Str., Nordfront, 24 bei 125; L. S. Cohen an David Denison, $4500.
Cicero—Highlands, Lot 189; Jos. M. Weimer an Sarah Ellen Caar Marshall, $3100.
Leyden—Schumacher & G. Add., Lot 10, Block 6; C. Last an Theo. Hauser, $2650.
Birchwood Ave., 324 F. westl. von Sheridan Road, Südfront, 40 bei 150; Christine Busse u. And. an W. Leroy Hanson, $1800.
Argyle Str., 157 F. westl. von Evanston Ave., Südfront, 80 bei 144; Frau M. Gerding an Chas. M. Anderson, $4000.
Ashland Ave., 221 F. südl. von Waveland, Ostfront, 25 bei 124; Niels Buck an Mary T. Keefe, $2500.
Cuyler Ave., 150 F. westl. von Lincoln Str., Nordfront, 25 bei 125; Otto Anderson an Hans A. Sorensen, $6500.
Hamilton Ave., 161 F. nördl. von Grace Str., Westfront, 30 bei 124; R. Schmit an Eugene Hauck, $1100.
Melrose Str., 294 F. östl. von Ashland Ave., Nordfront, 25 bei 125; A. Jacobs an Marie Lude, $2500.
Dickinson Ave., Südostecke Berteau, Südwestfront, 106 bei 147; A. W. Dickinson an Christian Iverson, $1000.
N. 48. Ave., Nordwestecke Cortland Str., Ostfront, 58 bei 125 u. a. Grundeigenthum; R. H. Blatchford an [illegible]
N. 53. Ave., 200 F. südl. von Humboldt, Ostfront, 25 bei 125; S. Jurek an Frank Zielinski, $1250.
Monticello Ave., 150 F. nördl. von Byron Str., Westfront, 50 bei 125; E. S. Plagge an Jos. H. Zu Maras, $900.
Ridgeway Ave., 123 F. nördl. von Byron Str., Ostfront, 50 bei 125; J. M. Cobe an Max F. Eichman, $1100.
Tripp Ave., 130 F. nördl. von Cortland Str., Westfront, 30 bei 125; G. H. Bradshaw an John Hulfeld, $900.
Butler Str., 100 F. südl. von 30., Westfront, 25 bei 125; J. H. Richert an Christian Ebertsch, $2000.
Center Ave., 24 F. südl. von 32. Place, Ostfront, 24 bei 124; J. Kleczewski an Jozef Gierzynski, $5500.
Forest Ave., zwischen 36. und 37. Str., Westfront, 16⅔ bei 124; J. C. McFadzean u. And. an Katie E. Allen, $3000.
Hermitage Ave., 25 F. südl. von 34. Str., Ostfront, 25 bei 125, u. a. Grundeigenthum; M. Mahoney an Patrick J. O'Donnell, $2000.
State Str., 285 F. nördl. von 29., Ostfront, 22 bei 123; J. Baikovich an Fannie Kaune, $1000.
Avenue H, 213 F. südl. von 106. Str., Ostfront, 25 bei 125; C. Ostlund an Andrew Ringman, $1500.
Avenue J., 74 F. südl. von 104. Str., Westfront, 50 bei 125; Manhattan Lumber Co. an John P. Dahlin, $2900.
Central Ave., 150 F. südl. von 70. Str., Ostfront, 50 bei 125; F. J. Gilson an Merritt W. Pinckney, $1100.
Madison Ave., zwischen 68. und 69. Str., Ostfront, 25 bei 100; J. Glynn an Robt. W. Gums, $2950.
Marquette Ave., 212 F. südl. von 78. Str., Ostfront, 30 bei 159; J. B. Woodruff an Alfred B. Hoale, $3900.
Ontario Ave., 225 F. nördl. von 84. Str., Westfront, 75 bei 124; J. Szarafin u. And., durch M. in Ch., an Clyde R. Bates, $5000.
St. Lawrence Ave., 198 F. nördl. von 68. Str., Ostfront, 25 bei 124; F. F. Northway an Benj. W. Place, $5450.
Vincennes Ave., 167 F. nördl. von 73. Str., Westfront, 25 bei 123; J. H. Palmer an Emory Parsons, $5000.
Carpenter Str., 245 F. südl. von 90., Westfront, 50 bei 125; L. C. Spengler an Simon Stockmeyer, $3000.
Dasselbe Grundeigenthum; S. Stockmeyer an Elizabeth Ryan, $3000.
108. Place, 63 F. östl. von Butler Str., Südfront, 37½ bei 123; K. Stroo an Cornelia Boß, $1200.
Aberdeen Str., 147 F. nördl. von 70., Ostfront, 50 bei 124; M. Cerveny an Jakub Dvorak, $2150.
Ada Str., 125 F. nördl. von 48., Ostfront, 24 bei 124; L. Lechner an Kate Hoffenkamp, $1725.
Bishop Str., 97 F. nördl. von 53., Westfront, 25 bei 124; E. Schodrowski an Martin Abend, $2700.
Morgan Str., 275 F. nördl. von 62., Westfront, 25 bei 125; P. Wunderlich an Herbert A. Harrell, $4900.
Paulina Str., 24 F. nördl. von 57., Ostfront, 24 bei 125; J. M. Powell an William Metz, $6200.
Albany Ave., 101 F. nördl. von 23. Str., Westfront, 25 bei 125; F. Schleichert an Frank Cidlek, $1600.
Cedar Str., 160 F. westl. von Franklin Ave., Nordfront, 40 bei 121; E. J. Buttermeister an John T. Peterson, $1400.
Erie Str., 119 F. östl. von Oakley Ave., Nordfront, 24 bei 124; H. G. Oberg an Antonio Finetti, $3450.
Harding Ave., 251 F. südl. von 27. Str., Westfront, 27 bei 125; J. Remrava an Alois Strhlik, $3100.
Harrison Str., 150 F. östl. von Spaulding Ave., Südfront, 25 bei 124; W. L. Park an Mary Connell, $6000.
Kedzie Ave., 277 F. südl. von 27. Str., Westfront, 26 bei 125; J. W. Jedlam an Jacub Ambroz, $2225.
Kedzie Ave., 303 F. südl. von 27. Str., Westfront, 26 bei 125; J. W. Jedlam an Frank Termentingl, $2225.
Lawndale Ave., 200 F. nördl. von 31. Str., Westfront, 25 bei 125; J. Schabek an John Hodous, $2200.
Lawndale Ave., zwischen 23. und 24. Str., Ostfront, 47 bei 125; C. H. Vesener an Jos. J. Novy, $1175.
Lawndale Ave., 178 F. südl. von 30. Str., Westfront, 25 bei 125; J. Kopecky an Alois Reß, $2000.
Marshfield Ave., 337 F. südl. von Taylor Str., Westfront, 20 bei 100; S. Newlander an Philip Shapiro, $4550.
Spaulding Ave., 175 F. südl. von Huron Str., Ostfront, 25 bei 125; A. W. Twichel an James B. Emerick, $5400.
Taylor Str., 48 F. westl. von May, Südfront, 24 bei 120; Isaac Samuels an Michael Valentin, $10,000.
Troy Str., 104 F. südl. von Ogden Ave., Westfront, 50 bei 124; J. A. Holpuch an John Pietka, $6000.
Nr. 862 Warren Ave., Nordfront, 26 und 100 bei 120; Albert Atkinson an David O'Hern, $12,000.
38. Str., S. O. Ecke Wood Str., N. Fr., 49 bei 124; F. Bieshta an Jos. Kal, $10,500.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
STATE, ADAMS AND DEARBORN STS. TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Gas-Herde zu ungefähr ½

Volle Größe 18zöll. Ofen und Broiler mit feinster patentirt. Vorrichtung zum Anzünden d. Ofen-Brenner, verhindert Ex-Explosion im Ofen. Ofenwände durchaus insulirt mit Asbestos zwischen dünnen Stahlplatten, hat Hitze-Regulator in Ofenthür, Gußeisen Ofenboden. Hält für eine Lebenszeit aus. Nichts berechnet für Anmachen am Gas; halten sie auf Wunsch für spätere Sendung.

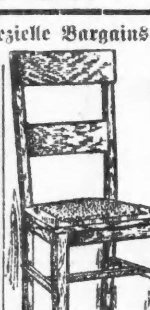


Ohne Wasser-Heizer, 13.95 — Mit Wasser-Heizer, 18.95

Laundry-Ofen, für Hart- od. Weichkohlen, wth. 2.95, 1.75
$3.95 Oel-Heizofen, Gall.-Font, Oel-Indicator, zu 2.25
$16.95 Nr. 8 Küchen-Herd, volle Größe Top, voll nickelverziert, — garantirt, zu 12.95
$1.25 Gas-Heizofen, kräftige Heizer, jetzt zu 75c
$2.95 feuerlose Kochöfen, sie kochen gerade recht, 1.95
$7.95 Gas-Heißwasser-Heizer, — die „Jewel"; starke Hitze gebend, fertig zum Anmachen am Wasser-Behälter, für 5.45

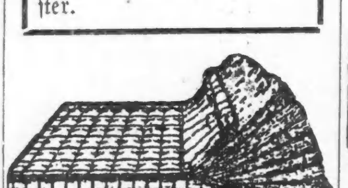
Möbel-Verkauf

Wichtige spezielle Bargains für die letzte Februar-Woche.



$1.85 Medizin Cabinet, wie Abbildung, Weathered Finish, — Spiegel-Front, 92c
$2.50 Eßzimmer-Stühle, solid Oak, volle Box Konstruktion, echter Leder-Sitz— zu 1.72
$2.85 Parlortische, wie Abbild., solides Eichenholz, Golden oder Weathered Finish, 24zöll. Square Top, massive Beine, unteres Shelf— u. s. w. Speziell, Mittwoch für 1.42
25% Rabatt an einzelnen Parlor-Stücken.

25% Rabatt für alle eisernen Bettstellen — Floor-Muster.



$1.48 Royal Oak Eßzimmer-Tische,— wie Abbild., solider Holz-Sitz, Slat Rücklehne, breites Top-Panel— Mittwoch, 1.12
Die Star Filz Matratze, bestes Amoskeag Ticking, tiefes Tufting, wiegen 35 Pfd., nur in voller Größe, speziell für Mittwoch, 3.72
$13.50 Colonial Dressers, Birch Mahogany, gutes Design, Arbeit und Finish— French Plate Spiegel. Spez. für Mittwoch zu 8.92

Fasten-Speisen: Groceries

Fancy rothe Snappers, sliced nach Wunsch— Pfund 9c
Fancy Halibut Steaks, sliced nach Wunsch— Pfund, 10c
F'cy Family Weißfisch, per Eimer, 70c
Shore Häring, fancy mittlere runde, Eimer, 70c
Fäßchen, Anchovies, 23c
21 Pfund feiner granulirter Zucker mit Grocery-Bestellung im Betrage von $2.00 oder darüber, 89c
Mackrelen, fancy fette, per Eimer, 1.15
Kurze Bloater-Mackrelen, f'cy, Pail, 1.40
Bismarck Sardinen, 5-Pfund-Eimer, 69c
Import. Fishballs, 2 Rationen, per Büchse, 14c
B. & M. Lobsters, ½-Pfd. flache Büchse, 23c
Fancy Cal. weiße Kirschen, reg. 35c Büchse, 21c
Beechnut assortirte Jams, regul. 17c Glas, 10c
Lemon Cling Pfirsiche, regul. 20c Büchse, 16c
Eier — durchaus frische — Dutzend, 23c
Fancy Bartlett-Birnen, in schwerem Syrup, reg. 35c Büchse, 19c
Fancy Pineapples, in Scheiben, regul. 15c Quart Glas, 35c
Echte Milchner Häringe, volles Gewicht, Fäßchen für 72c

Sozialdemokratie in Deutschland und im Auslande.

(„Berliner Vossische Zeitung".)

Der Sozialdemokratie gegenüber befindet sich Deutschland in einer verhängnißvollen Lage. Die Marx-Bebel'sche Weltanschauung hat einen großen Einfluß auf die Gemüther erlangen können, weil bei uns im Vergleich zu anderen Ländern die Reaktion mächtig ist. Und die Reaktion hat zu überragender Gewalt zunehmen können, weil die Sozialdemokratie äußerlich einen bedrohlichen Umfang gewonnen hat und innerlich radikal geworden ist. Die Schlange beißt sich in den Schwanz. Eine Schraube ohne Ende, womit wir immer tiefer in die innerpolitischen Wirren gekommen sind. Das Ende ist noch nicht absehbar. Die Reaktion verstärkt sich und gibt dadurch der Umsturzpartei stets neue Nahrung. Preußen ist durch sein Wahlrecht in den Händen des ostelbischen Agrarierthums, und dieses säumt nicht, seine Macht zur Förderung seiner Sonderinteressen auszunutzen. Es regiert die preußische Regierung, und diese ist entscheidend im Bundesrath. Und andererseits bewirkt das Treiben der Sozialdemokratie nichts mit solcher Sicherheit wie die Abkehr wichtiger Schichten des Bürgerthums von einem liberalen Staatsausbau, so lange die schlammigen Wirbel des Acheron durch ihr Aufbrodeln die Dämme der Staatsordnung zu zerbrechen drohen.

Natürlich erschöpft sich die Bewegung der Geister nicht in dem Zusammenspiel dieser Dinge. Aber es gehört zu den bestimmenden Ursachen. Die Sozialdemokratie und die Reaktion nutzen einander gegenseitig. Die mittleren Parteien sind dabei in fataler Enge. Nur das Zentrum steht gesichert da, weil es die wohlgedrillten und drillende Macht der Geistlichkeit für sich hat. Die Versuche, die Sozialdemokratie, wie sie einmal ist, in den Dienst des bürgerlichen Radikalismus zu ziehen, sind im voraus zur Erfolglosigkeit verurtheilt. Könnten sie jemals dahin führen, ein solches Bündniß zu schaffen, so zöge daraus bei uns zu Lande die Reaktion neue Kraft. Nun, der Fanatismus, mit dem sie vertreten werden, hat den Beweis geliefert, daß nicht einmal die Cadres gebildet, geschweige denn Siege errungen werden können.

Es ist der eingehendsten Beachtung aller zur Mitwirkung an Deutschlands Gedeihen berufenen Kreise werth, wie groß der Unterschied in dem Auftrieb des deutschen Sozialismus und denjenigen anderer Länder ist. In Osteuropa kann man etwas Aehnliches wahrnehmen. Die lange Knechtung der Geister in Rußland führte, als der Bann endlich gebrochen war, dahin, daß die Sozialdemokratie einen großen Zulauf bekam. Doch trug gerade das wesentlich zur zweimaligen Einschränkung des Wahlrechts bei. Und jetzt läßt sich das Volk die wachsende Reaktion gefallen, weil es für die Brandreden der Rothen doch nur vorübergehend zu haben war. In Oesterreich ist die Partei zu einer erhebenden Macht gelangt, weil sie im einzelnen sich viel besonnener und klüger verhielt, als ihre radikale Kollegin in Deutschland, und außerdem, weil die alten Parteien aus den Nationalitätenkämpfen keinen Ausweg finden konnten, hier aber mit einem Mal ein frischer Luftstrom in die stickige Atmosphäre drang.

Und wie anders ist in den Vereinigten Staaten! Dort ist der Grundsatz der Gleichheit, auch das allgemeine Wahlrecht, überhaupt der ganzen Volkssouveränität so alt wie der selbständige Staat überhaupt. Dort findet keine Geburtsaristokratie mit dem Anspruch auf den Alleinbesitz politischer Weisheit den Volksmassen gegenüber. Dort kann keine Schicht sich mit Bangemacherei vor dem allgemeinen Wahlrecht eine Obergewalt über den Staat anmaßen und für sich feudale Vorrechte schaffen. Dort ist keine Kirche straff organisirt und befähigt, in der Handhabung der Zügel des Staates sich unentbehrlich zu machen. Die Kirche ist vom Staat völlig getrennt. Niemand führt die Phrase von den Stützen des Thrones und des Altars im Munde. Es gibt wohl römische und anglikanische Bischöfe, aber der Staat setzt sie nicht ein. Die Kirchen bestehen aus nichts als aus freien Vereinen.

Und andererseits hindert nichts den Arbeiter, und sei er besitzlos, sein Glück zu machen und es weiter zu bringen, als der Bevorzugte, der in goldener Wiege geboren ist und mit Schätzen überschüttet wird. Solche Fälle gibt es auch in Deutschland, hier bilden sie die Ausnahme. In den Vereinigten Staaten ist es jedem Arbeiter in Fleisch und Blut übergegangen, daß die Bahn vor ihm frei ist, daß seine eigenen Fähigkeiten allerdings einen unentbehrlichen Genossen haben müssen, um das Höchste zu erringen: das Glück. Das Glück aber steht dort nicht im Solde des von der Aristokratie beeinflußten Staates. Nur ein drohendes Unwetter zieht am Himmel der amerikanischen Sozialpolitik herauf: das Trustwesen. Aber indem der Staat, von seinem Präsidenten Roosevelt geleitet, selber den Kampf gegen die Plutokratie eröffnet, bleibt er des Vertrauens seiner Arbeiterschaft sicher.

Auch in den Vereinigten Staaten hat der sozialdemokratische Gedanke festen Fuß zu fassen gesucht. Woran ist er gescheitert? An den durchweg freiheitlichen Einrichtungen des Staates und der Gesellschaft. Erst 1900 taucht eine eigene sozialdemokratische Partei in der Präsidentschaftswahl auf. Sie erringt nur 50,000 Stimmen. 1904 bringt sie es auf 402,000. 1908 sprachen Anzeichen für ein weiteres Umsichgreifen. Statt dessen ist ein empfindlicher Rückschlag eingetreten. Die Arbeiter fühlen sich so eins mit dem übrigen Bürgerthum, daß sie der Lockung einer Partei, die die ganze gesellschaftliche Ordnung umstürzen will, nicht folgen.

Etwas anders stehen die Dinge in England. Dort gibt es eine Kirche mit großer konventioneller Macht. Großer Mißbrauch ihres politischen Einflusses kennzeichnet in vergangenen Zeiten ihre Bahn. Das ging so weit, daß bis tief ins neunzehnte Jahrhundert Katholiken einfach von allen parlamentarischen und vielen sonstigen Rechten ausgeschlossen waren. Auch die Nonkonformisten hatten wenigstens in England, nicht in Schottland, ein Mindermaß an Rechten. Alle diese Ungleichheiten haben vollständig aufgehört. Der Staat ist nicht mehr der Büttel der Orthodoxie. England hat auch eine große und alte Aristokratie. Aber nicht nur steht sie mit dem Bürgerthum in beständiger Verbindung, insofern ihre Nichttitulare sämmtlich dem Bürgerthum angehören und immer neue Bürger in sie eintreten, sondern namentlich haben ihre Vorrechte aufgehört bis auf die Burg im Oberhause. Diese ist bedroht genug, so daß die Lords sorgfältig jeglichen ernstlichen Streit mit dem Unterhause vermeiden, wenn sie nicht fühlen, daß eine volksthümliche Strömung sie trägt. Vor allen Dingen: jene „Politik der materiellen Interessen", in deren Ausübung die deutsche Grundaristokratie so viel Erbitterung gegen sich wachruft, ist in England unbekannt und vollständig unmöglich.

Auch der englische Arbeiter ist sich seiner Gleichberechtigung voll bewußt und hat deshalb Vertrauen zum Staat. Das allgemeine Stimmrecht ist nicht vollkommen erreicht; das alte Herkommen, gedeckt durch eine große Geschichte, hat noch außerordentliche Bedeutung. Die bestehende Einschränkung wird ohne Murren ertragen, weil die Parlamentsmehrheit, mag sie aus dieser oder jener Partei bestehen, sich scheut, zu den Arbeitern ohne Noth in Gegensatz zu treten. Die Gewerbefreiheit, die Vereins- und Preßfreiheit, die Glaubensfreiheit und alle derartigen Grundrechte sind in England so vollständig durchgeführt wie in Amerika. Der englische Arbeiter ißt ebenso billiges Brod wie der amerikanische oder kanadische, viel billigeres als der deutsche.

Die Folge ist, daß der Boden für die Sozialdemokratie viel weniger gelockert ist als in Deutschland. Obwohl die Zerlegung der Gesellschaft in Unternehmer und Lohnempfänger weiter durchgebildet ist als in Deutschland, obwohl es an heftigen Kämpfen zwischen diesen nicht fehlt, hat der sozialdemokratische Fanatismus, der das Privateigenthum an den Produktionsmitteln abschaffen will, keinen Boden finden können. Gearbeitet hat er auch in England genug, und hier und da ist ja auch die Saat aufgegangen. Im Allgemeinen jedoch hat der Arbeiter seine Anhänglichkeit an einen Staat gewahrt, der zwar nicht so großartige Versicherungsgesetze hervorgebracht wie der deutsche, der aber keinem Klassenegoismus auf Kosten des Arbeiters huldigt. Dieses weise Verhalten der Arbeiterschaft hat bewirkt, daß der Staat ohne Bedenken auf seiner liberalen Grundlage geblieben und nicht der Reaktion verfallen ist.

Selbst Frankreich hat keinen mächtigen sozialdemokratischen Radikalismus. Als Gegensatz zur napoleonischen Autokratie und zu der lange aufrechterhaltenen Macht der Kirche hätte man ihn für wahrscheinlich halten können. Aber die Mehrheit der französischen Arbeiter ist so vernünftig gewesen, nach Erreichung der bürgerlich-radikalen Republik nicht den Staat und die Gesellschaft als solche zu bekämpfen. Es gibt wohl eine Sozialdemokratie, aber sie steht zum guten Theil unter der klugen Leitung eines Jean Jaurès. Was wäre aus dem französischen Staat geworden, wenn er inmitten solcher Gegensätze wie Bebel, v. Oldenburg-Januschau und Zentrum gestanden hätte! Da wäre es schwerlich so in Frieden und Gedeihen abgegangen wie seit 1870.

Deutschland aber ist es beschieden, zwischen diesen beiden Elektroden zu stehen und dabei hat die positive, die Aristokratie, das Uebergewicht. Wie viel Schuld daran die negative, die Sozialdemokratie, hat, begreift sie nicht.

Nach Juanschikais Absetzung.

Peking, im Januar.

In den letzten Jahren hier in Peking, seit seiner Berufung in den Staatsrath und der Abberufung von seinem hervorragenden Posten als Generalgouverneur Tschilis, der wichtigsten Provinz Chinas, ist Juanschikai ungeheuer gealtert. Wer den kräftigen Mann mit seinem schwarzen Bart- und Haupthaar und den hellglänzenden braunen Augen vor fünf Jahren gesehen hat und ihn fast ergraut, jetzt wieder erblickt, der wird an seinem Aeußeren beobachten können, wie die vielen Nadelstiche und zahllosen Ränke seiner Gegner diesem einst so widerstandsfähigen Körper zugesetzt haben. Wie mag der letzte harte Schlag auf ihn, den einst fast Allmächtigen, gewirkt haben! Und mit ihm fällt — das ist einmal so in China — wohl auch sein ganzer Anhang, der besonders in den Provinzen so stark ist, wie ihn kaum je ein Staatsmann im Reiche der Mitte gehabt hat.

So dürfte die Entlassung Juanschikais, dieser etwas übereilte Schritt des Prinzregenten, vielleicht recht folgenschwer werden. Der zweite große Fehler, der doppelt schwer wiegt, ist, daß man gerade in dieser kritischen Zeit, wo die Gegensätze zwischen Chinesen und Mandschu noch viel mehr hervortreten als sonst, den Mandschu Natung, der im Vergleich zu Juan gräßlich unbedeutend ist, an seine Stelle im Staatsrath setzt, wo so wie so die Mandschu überwiegen. Die mühsam errungene Volksthümlichkeit des Regenten ist dahin, größere Unruhen in den Provinzen sind wahrscheinlich und das große Vertrauen des Auslandes, das China in letzter Zeit fast gleichberechtigt wie eine Großmacht behandelte, ist vorläufig erschüttert.

Wie jetzt bekannt wird, hatte Juanschikai am Tage vor der Veröffentlichung des Erlasses eine heftige Auseinandersetzung mit dem Prinzregenten, dessen offene Gegnerschaft gegen Juanschikai bereits seit dem Staatsrathsstreich der Kaiserin-Wittwe von 1898 bestandt, aber nie so recht zu Tage treten konnte, da Prinz Tschun im öffentlichen Leben Chinas bis vor kurzem eine unbedeutende Rolle spielte. Als sein unglücklicher Bruder, der Kaiser Kuanghsü, in der zweiten Novemberwoche 1908 gestorben war, führte er einen Streich gegen die Pläne der Partei Juanschikais. Allerdings mußte rasch gehandelt werden, falls man die Thronfolgepläne der Gegenpartei durchkreuzen wollte. Es galt, möglichst schnell die Zustimmung der todtkranken Kaiserin-Wittwe zur Thronfolge des dreijährigen Sohnes des Prinzen Tschin, Puji, zu erlangen und zu verhindern, daß der junge Enkel des Prinzen Tsching, der Kandidat der Partei Juanschikais Kaiser von China wurde. Um dieses zu erreichen, wird zu der Staatsrathssitzung, die über die Thronfolge berathen sollte, ein Augenblick gewählt, wo Prinz Tsching amtlich von Peking abwesend und Juanschikai „zufällig" unabkömmlich war. Wie es in solchen Fällen sonst üblich ist, wollte man die Unterschrift der beiden „zufällig" abwesenden Mitglieder des Staatsraths unter den Mehrheitsbeschluß nachträglich einholen. Der alte Prinz Tsching gab sie ohne weiteres, während der gerissene Staatsmann und heimlich hintergangene Juanschikai sich dessen anfangs weigerte mit der Begründung, daß er einen hochpolitischen Akt, den er nicht mit beschlossen hätte, auch nicht durch seine Unterschrift gut heißen könnte.

Wegen dieser Angelegenheit — vielleicht war es nur ein Anlaß zum Bruch — stellte der Prinzregent Juanschikai bei Gelegenheit einer Audienz am 1. Januar 1909 sehr heftig zur Rede. Kaum hatte Juanschikai, der sich dieses Mal lediglich entschuldigen wollte, seinen Mund aufgethan, als der Prinzregent unter Heranziehung Tschangtschitungs, der in der Nähe weilte, plötzlich aus seinem Aermel ein Schriftstück hervorzog und dieses Juanschikai mit den Worten vorwies: „Halt den Mund und lies!" Bleich und entsetzt las Juanschikai, der körperlich vollkommen gesund war, sein Absetzungsdekret.

Dieser Erlaß an sich ist in höflichen und zuvorkommenden Worten verfaßt und stellt Juan vorläufig auch nur zur Verfügung. Aber warum? Was soll werden? Wohin steuert man? Es ist ziemlich deutlich ersichtlich, wenn es auch von der Regierung wohlweislich theilweise verhüllt wird: In den Staatsrath ist an Stelle eines der Hauptvertreter der Chinesenpartei der schroffe Mandschu Natung gekommen, und im Auswärtigen Amt vertritt vorläufig Juanschikai lediglich als vorgeschobene Person der Chinese Liangtungyen. Dem Auswärtigen Amt wollte der Prinzregent anfangs auch einen Mandschu als Vorsitzenden geben, jedoch wagte ein Mitglied des Staatsraths — wohl Tschangtschitung — den Einwurf, ob dann vielleicht ein Einspruch der fremden Mächte zu befürchten wäre, worauf vorläufig neben Natung als Erstem Vorsitzeden Liangtungyen Zweiter wurde. Wie die Verhältnisse liegen, ist die Lage ernst und Juanschikai ist heilfroh, daß er aus dem jetzt für ihn äußerst gefährlichen Peking heraus ist, sein Leben war sicherlich in Gefahr.

Reklame und Karikatur auf Münzen.

Als vor einiger Zeit die Münzsammlung Veronas aus dem ersten Stock des Museums in den zweiten verlegt wurde, fand sich unter den Stücken der neuesten Zeit eine seltsame Gruppe, die bis dahin wenig beachtet worden war. Es waren etwa 60 Ein- und Zwei-Soustücke französischer, italienischer und griechischer Prägung, die auf der Kopf- oder auf der Wappenseite eingekratzte Zeichen trugen. Meist waren es Geschäftsreklamen, die wohl so eine weite und dabei billige Verbreitung finden sollten. Da die Zeichen stets nur auf einer Seite eingekratzt waren, war eine Entdeckung und Zurückweisung der Stücke ja nicht zu befürchten; wer aber durch Unglück ein solch beschädigtes Geldstück bekäme, würde es schleunigst weiter geben und so zu einer immer größeren Verbreitung das seinige beitragen. Der Gedanke einer solchen billigen Reklame hat denn auch offenbar rasch Wurzel gefaßt, und die von einem Unbekannten zusammengebrachte, anscheinend zufällige und kleine Veroneser Sammlung zeigt, wie er weiter entwickelt worden ist. Ein Zweisou-Stück trägt nämlich um das Wappen von Piacenza herum die Umschrift „W. Ruspoli dep(uta)to di Piacenza", und zwar in Formen, die auf einen wenn auch rohen Stempel schließen lassen. Zu Wahlzwecken hat also ein Anhänger des Kandidaten Ruspoli eine Anzahl von Zwei-Soustücken mit diesem einfachen und wirksamen Wahlaufruf versehen. Wurden aber einmal so die billigen Kupfermünzen zu politischen Zwecken mißbraucht, so lag die Karikatur sehr nahe. Harmlos war es, wenn man den König Humbert, der den Italienern im Gegensatz zu seinem krieg- und siegreichen Vater Viktor Emanuel als Bürgerkönig („Re borghhese") gilt, mit wenigen roh gezeichneten Strichen einen Zylinderhut aufsetzte. Bittere Satire aber verräth sich darin, daß ein unbekannter Künstler den Kopf Napoleons III. mit Prälatenkäppchen und -Kragen schmückt und so aus dem Vertheidiger des Kirchenstaates einen Geistlichen, einen Mönch oder gar Pius IV. selbst zu machen sucht. Die Feinheit der Ausführung läßt dabei darauf schließen, daß der Künstler seinen Vorwurf mit ganz besonderer Liebe behandelt hat. Schärfer in den tief eingerissenen Linien, aber sehr treffend ist ein Napoleonskopf mit der preußischen Pickelhaube und dem Tressenkragen, und geradezu abstoßend wirkt eine Karikatur, die nur noch an Knebelbart und Nase als Napoleon zu erkennen, sonst aber zu einer widerlichen Karikatur verzerrt ist. Sie trägt die Umschrift: „Attila Re" und verdankt ihren Ursprung wohl dem Niederschießen der Freischaaren Garibaldis durch die französischen Chassepots bei Mentana am 3. November 1867.

Von den Pygmäen.

Daß selbst den Wilden auf niedrigster menschlicher Kulturstufe der Glaube an ein höchstes Wesen, an überirdische Gewalten nicht ganz fremd ist, beweist der ausführliche Bericht, den Major Powell-Cotton über seine Reise durch den großen Ituri-Wald und seinen Aufenthalt bei den Zwergvölkern Innerafrikas gibt. Bisher hatte man angenommen, daß die Pygmäen kein irgendwie entwickeltes religiöses Gefühl besäßen. Powell-Cottons Beobachtungen aber widerlegen diese Meinung. Er sah z. B. einmal, wie sein Diener während eines furchtbaren Gewitters im Wald die Hilfe einer höheren Macht erbat. Zuerst flehte er, daß der Sturm und das Unwetter aufhören mögen, aber als es nur stärker wurde, da änderte er sein Anliegen und bat um Schutz vor der Naturgewalt. „Bei einer anderen Gelegenheit erzählte mir mein Gewehrträger, den ich ausgeschickt hatte, ein neues Jagdgebiet aufzuspüren, daß er auf eine ganze Schaar von Pygmäen gestoßen sei, die in einem weiten Halbkreis zusammenkaßen, die Männer angethan mit ihren Gürteln aus Okapifellen und die Frauen all ihre Schmucksachen tragend. Sie saßen, eifrig mit Essen beschäftigt, rund um einen Tisch in der Mitte. Jeder Pygmäe hatte vor sich auf dem Tisch ein kleines Packet mit seiner besonderen Nahrung liegen, die aus Bananen, Honig und süßen Kartoffeln bestand. Mein Gewehrträger, der auch ein Pygmäe war, erklärte mir, daß diese Leute ihr Lager verändert hätten und diese festliche Mahlzeit eine Anrufung des höchsten Geistes bedeute, den sie bitten wollten, ihnen Glück und Segen für ihren neuen Jagdgrund zu geben. Im Klettern kommt den Pygmäen kein anderer Volksstamm gleich. An allen Bäumen klimmen sie hoch. Mit den Zehen halten sie sich so fest wie mit den Händen. Das Okapi muß in diesen Gegenden sehr häufig sein, denn fast jeder Mann trägt zu den Festtänzen einen breiten Gürtel aus Okapifell, aber das Thier ist außerordentlich schwierig zu jagen, denn es verbirgt sich scheu im Gestrüpp des dichtesten Urwalds und kommt selten zum Vorschein." Nur mit Hilfe der Pygmäen gelang es Powell-Cotton, der das Okapi für die Zoologie entdeckt hat, sich in den Besitz eines dieser seltenen Thiere zu setzen.

Großer Hemden-Verkauf für einen weiteren Tag.

WIEBOLDT'S
Milwaukee Avenue and Paulina Street

35c für helle und dunkle Negligeehemden für Männer, feste oder abnehmbare Manschetten, echtfarbig — volle Größen, werth 75c.
33c für blaue Chambray Arbeitshemden f. Männer, echtfarbig, faced Aermel — voll und extra lang.
39c für fancy seidengemusterte Busen Negligee-Hemden für Männer. Dazu pass. Körper, alle Größ., regul. 75c Werthe.
29c für helle u. dunkle Negligeehemden f. Männer, — guter Percale, — volle Größ., nette Muster, regul. 50c-Werthe.
58c für fancy Negligee-Hemden für Männer, feste gebügelte Manschetten, nette Muster, echtfarbig, $1.00 werth.
38c für schwarze Sateenhemden für Männer, aus extra Qualität Sateen, doppelt gesteppter Flap, — Perlknöpfe — 59c Werth, alle Größen

Strumpfwaaren — 5c per Paar für schwarze baumwollene nahtlose Kinderstrümpfe, Odds und Ends, speziell für Mittwoch.
Strumpfwaaren — 8c per Paar für schwarze fließgefütterte nahtlose Damenstrümpfe, spezieller Werth für Mittwoch.
Cashmere — 25c per Yard für Cream Cashmere, passend für Konfirmationskleider, regulärer Preis, 48c.
Mohairs — 39c per Yard für 42-zöll. imp. engl. Mohair, Seidenglanz, in cream, schwarz und guter Farbenauswahl, 65c Wth.
Wäscheleine — 7c für 50 Fuß lange Hanf Waschleine, garantirte Länge, extra schwer, — regulär zu 12c verkauft.
Liköre — Old Capitol Pure Rye Whiskey, reich u. mild, regul. $3.50 Werth — per Gall. 2.19; Californ. Portwein, Gall. 59c; $1 Flasche Malt Whiskey od. Jamaica Rum, Flasche 54c; Kümmel (Aug. Schimmel), von 8:30 bis 11 Vorm., Flasche 42c
WIEBOLDT'S

Stickerei — 2c per Yard für Stickerei-Einfassung und Einsatz, Längen von 4 bis 6 Yards — regulärer Preis 5c.
Taschentücher — 3c Stück für farbig geränderte Damen-Taschentücher, nette Muster — werth bis zu 10c.
Ticking — 33c per Yard für import. baumwoll. Feder-Ticking, twilled, einfach roth oder gestreift, 50c Werth.
Cambric — 6c per Yard für gebleichte Cambric Reste, feiner weicher Finish, lange Längen, so lange 5000 Yards vorhalten.
Bürsten — 7c per Stück für Schrupp-Bürsten, aus der besten Reiswurzel gemacht, solider Rücken, ein Stück an einen Kunden.
Notions — Rock-Markirer, speziell. Werth, per Stück 9c; Hand-Taschen — große oder mittlere Sorten, regul. 50c Werth, speziell für Mittwoch 25c; Stahlscheeren — regulärer 25c Werth, zu 14c; Haarnadeln, speziell — 3 Packete für 1c
WIEBOLDT'S

Dieser Stuhl $2.50

Morris-Stuhl, wie Abbildung, schweres Eichengestell mit viel Schnitzarbeit, große Klauenfüße, hat Sprungfedersitz und Lehne mit Bostonleder überzogen. Regulärer Preis ist $7.00, so lange 200 vorhalten.
WIEBOLDT'S
Kaffee — 9½c p. Pfd. für frisch gerösteten Kaffee, spez. f. Mittwoch.
Stärke — Laundry-Stärke, — speziell 4 Pfund für 11c

Flanell — 50 Stücke creamfarb. und hellblauer Baby-Flanell, volle Stücke, regl. 12½c Werth, per Yard 6¾c
Percales — 36-zöll. helle u. dunkle Kleider-Percales — große Auswahl von Mustern, 12½c Wth., per Yd. 7¾c
Coats — $15 Kersey Coats für Damen, 52 Zoll lang — satingefüttert — speziell für Mittwoch 3.98
Wrappers — Percale Wrappers für Damen, mit Ruffle und Braid besetzt, regulärer $1.48 Werth, speziell zu 98c
Hosen — Kniehosen für Knaben — dunkle Muster — schwerer Cassimere, regulärer 50c Werth — 9—11 Vormittags, zu 29c
Droguen — Triner's Bitterwein, — gibt Appetit u. Stärke, zu 48c; Absorb. Watte, 1-Pfd.-Rolle, 40c Werth, zu 18c; Swift's Specific für Rheumatismus und Blutreiniger, $1.75 Gr. $1.05; Syrup White Pine Tar oder Garfield Thee, 25c Größe, zu 12½c
WIEBOLDT'S

Bowlen — Hochfeine Schüsseln u. Sellerie-Trays aus gepreßtem geschliffenem Glas, — regulärer 25c Werth, speziell zu 12c
Gläser — Hochfeine Wassergläser aus gepreßtem geschliffenem Glas — regulär für 8c verkauft — speziell für Mittwoch 3½c
Skirts — Reinwollene Panama Skirts für Damen und junge Mädchen, plaited oder Flare Facon, seidenfold besetzt, $5 Werth 3.48
Sacques — Percale Dressing Sacques für Damen, selbstbesetzt, regulärer 58c Werth, speziell Mittwoch 38c
Hosen — Männerhosen, schwere Worsted Streifen, guter Werth zu $1.25, Größen 30 b. 42 Taillenmaß, Paar zu 69c
Zigarren — Havana Dainties, reine Havana Zigarren, 2.25 Werth, Kiste von 50, $1.23, oder 10 für 25c; Lord Aston, lange Einlage, $1.75 Werth — Kiste von 50 zu 90c; Alice Nielsen Zigarre, $1.50 Wth., Kiste v. 50 73c; Duke of York Mixture, Union Workman oder Old Mill, 5c per Pack., 6 für 21c
WIEBOLDT'S

Mangelhafte Sehkraft

verursacht Augen-Anstrengung, und bei längerer Dauer Kopfschmerzen, wehe und entzündete Augenlider und oft noch schlimmere Beschwerden. Gute Brillen, zeitig angewendet verhüten Augenleiden.
Goldene Brillen, $1.95 $2.95 und $3.95 HIRSCH Spezialist. Augen- Wieboldt's Goldene Brillen, $1.95, $2.95 und $3.95

Finanzielles.

Guarantee Trust and Savings Bank
63. und Green Str., Chicago
Direktoren
H. A. Becker, Charles J. Mau, Paul Schulze, C. H. Sippel, William Winterhoff, Henry F. Bartling, Chas. T. Chandler, George Thies, C. H. Dehning, John Müller, Wm. H. C. Stege
18feb,dosadi,1m

Geld zu verleihen
auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen—von $500 aufwärts—gut gesicherte erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
E. R. Haase & Co.,
157 Washington Str.
1sep,sondifr*

Schiffskarten Freikarten
Nach und von EUROPA
mit den besten Expreß- und Postdampfern der wohlbekannten und beliebtesten Linien wie
Norddeutscher Lloyd .... Bremen
Hamburg-Amerika Linie .... Hamburg
Holland-Amerika Linie .... Rotterdam
Rothe Stern Linie .... Antwerpen
Französische Linie .... Havre
Austro-Amerikanische Linie ..... Fiume-Triest
und vielen anderen Linien. Wenn Ihr die richtigen und Original-Billets kaufen wollt, wendet Euch persönlich oder schriftlich an die einzige autorisirte Agentur der Nordseite, welche täglich bis 8 Abends u. Sonntags bis 4 Nachmittags geöffnet ist. Betten in der 2. und 3. Kajüte für März, April und Mai sind jetzt zu reserviren.
JOS. ASCHKAR, 164 Ost North Ave.,
Ecke Halsted Str., Zimmer 4.
Notiz. — Diese Agentur ist unter $5000 Kaution zu den verschiedenen Dampfschiffslinien.
frsadido

Canadian Pacific
Weniger als 4 Tage auf dem Wasser
Wöchentliche Fahrten zwischen Montreal, Quebec und Liverpool.
Zwei Tage auf dem schönen St. Lorenzstrom und die kürzeste Ozeanroute nach Europa. Nichts besseres auf dem Atlantischen Ozean als unsere Kaiserinnen. Drahtlose Telegraphie auf allen Dampfern.
1. Klasse $90; 2. Kl. $50; einklass. Kabine $45.
Fragt irgend einen Ticketagenten, oder schreibt um Abfahrten, Raten und Büchlein.
C. E. Benjamin, G.A., 232 S. Clark Str., Chicago, Ill. Phone Harrison 1743.
12feb*

Dr. CASIMIR WOLPERS,
Deutscher Arzt und Zahnarzt.
Seit 16 Jahren an der Nordost-Ecke Halsted und Adams Str., über der Apotheke.
Gebisse von $2.50 an.
Goldkronen von $2.50 an.
Brückenarbeit von $2.50 an.
Gold-, Porzellan- und Silberfüllungen, von 50c an.

Alle Arbeit garantirt.
Untersuchung und Rath frei. Auch auf wöchentliche Abzahlungen. — Zahnpulver für jeden Patienten frei. Stunden von 9 Vormittags bis 8 Abends, Dienstag, Donnerstag, Samstag bis 9 Abends.
didoson*

Leset die „Sonntagpost"

Finanzielles.

1st

Diese Bank, das Eigenthum und unter Kontrolle der Aktionäre der First National Bank von Chicago, ist daher eine sichere und zuverlässige Sparkasse für Sparer — wo sie 3% Zins auf Zinseszins erhalten und ihnen das Geld augenblicklich zur Verfügung steht. — Kontos können an jedem Geschäftstag eröffnet werden.
First Trust and Savings Bank
Grund-Floor
First National Bank-Gebäude
N.-W.-Ecke Dearborn und Monroe Str.
14jl,dido,biw

GREENEBAUM SONS
Deutsche Bank
Clark & Randolph Strasse.
Darlehen: reellst auf Chicagoer Grundstücke und zum Bauen.
Kapitalsanlagen: sicherste zu 5½ u. 6%.
Beachtet!
unsere Auslands-Abtheilung:
Kreditbriefe, Kabelgeldsendungen und Auslandswechsel nach allen Welttheilen.
Europäische Staats-Obligationen, Aktien u. a. Werthpapiere mit Zins-Coupons ge- u. verkauft resp. direkt eingelöst (Curswerth).
Vollmachten, Erbschafts- u. a. Inkasso, alle deutschen Rechtssachen u. s. w. rechtskräftig erledigt u. prompt besorgt.
Ausländ. Geld zum Tageskurse gewechselt.
Freie Auskünfte mündl. u. schriftlich.

Erste Hypotheken-Anleihen
auf Chicagoer Grundeigenthum zum Verkauf; bringen netto
5 bis 5½ Prozent Zinsen.
Farm-Anleihen in Summen von $500 bis $2000, netto 6%.
Sprecht vor im Real Estate Loan Department.
WESTERN TRUST AND SAVINGS BANK
La Salle und Adams Straße.
jan12,bidofa*

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Zu verkaufen:
Erste Hypotheken.
Sichere Geldanlagen.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zum niedrigsten zeitgemäßen Zinsfuß
san,bidofa*